MIT GRATIS SOLEE DOWNLOAD-MIX AUF FAZEMAG.DE

FAZE MAG

Im Test:
Omnitronic
TRM-222

WWW.FAZEMAG.DE

JOE GODDARD
Abstand nehmen
vom Ego

KIASMOS
Auf der Suche nach
atmosphärischer Vollendung

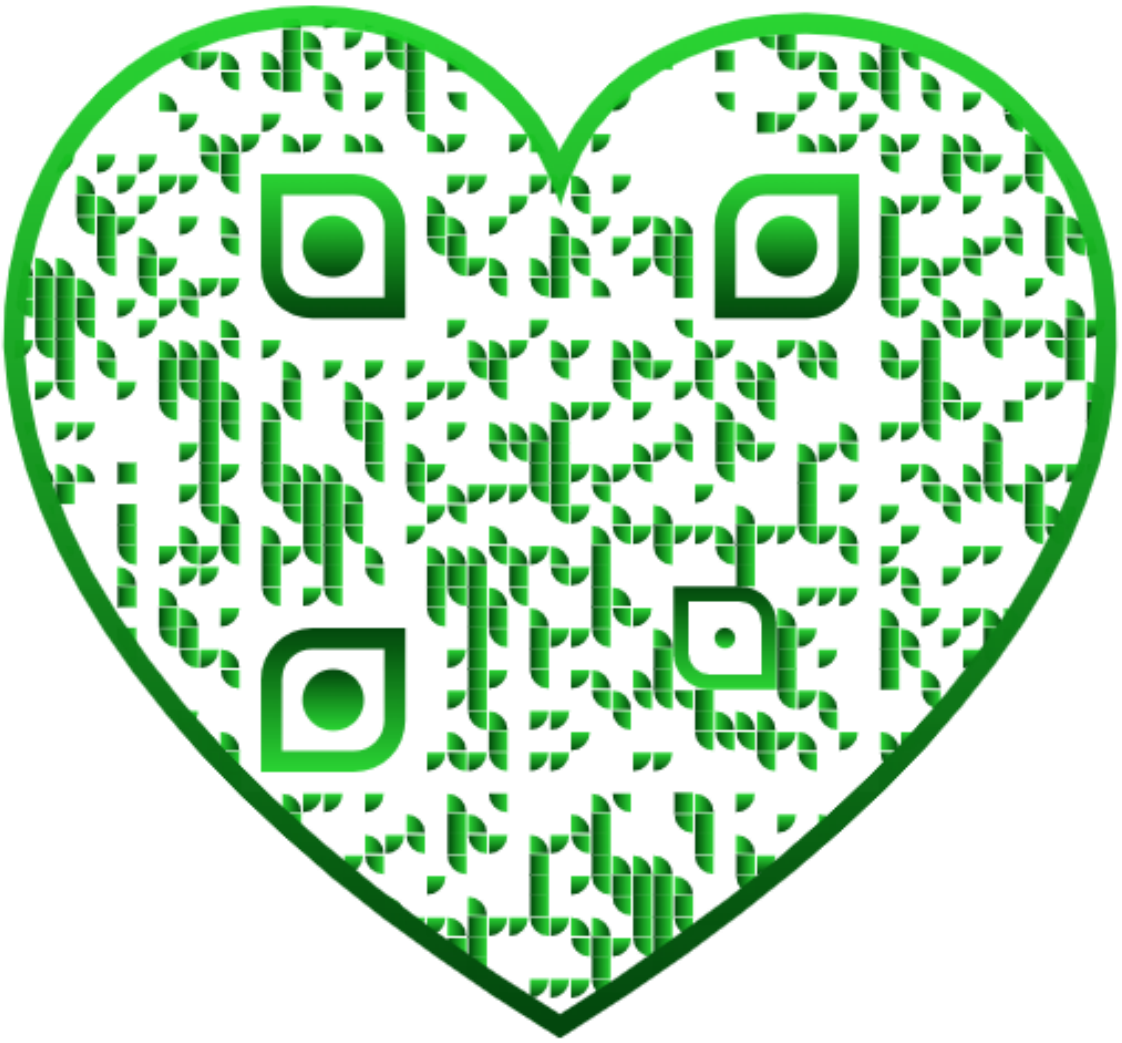
MACHINEDRUM
Eine Reise durch
Zeit und Klang

Plus:
salute, Sasha, Rasmus Faber, Cloudy,
Michael Mayer, NTO, Gorgon City,
Marco Faraone, City of Drums Black Label,
Sea You Festival, Sziget, Insomnia, Untold,
Noisy Festival, Hexenwerk Festival u. v. m.

STEFAN GOLDMANN
Auf den Spuren des Unbekannten

149 Juli 2024
DE/AT 6,80 EUR
CH 8,80 CHF

4 198217 606804 07



BUTAN

Butan

Day & Night

KALTE LIEBE LIVE

HOTBOI2300 RAMONA GRACE THOMPSON
RAWREINIGER LENNOX WENDY ARHOL
NOUHA SAAMU PETZDAS5K
200XANS DANILO

SAT 31/08/2024
GÜTERBAHNHOF STEINBECK
& U-CLUB WUPPERTAL

SÜDSTRASSE 50 & FRIEDRICH-EBERT-STR. 191 - 42117 WUPPERTAL

WWW.U-CLUB.DE

SCAN ME!

IMPRESSUM

Herausgeber
FAZE
Music und Verlags GmbH

Redaktionsadresse
FAZE
Music und Verlags GmbH
Friedrich-Ebert-Str. 114
42117 Wuppertal
Tel.: +49 (0) 202 97 30 18 13

Geschäftsleitung
Sven Schäfer (V.i.S.d.P.)
sven@fazemag.de

Chefredaktion
Tassilo Dicke
tassilo@fazemag.de

Redaktion
Bastian Gies
bastian@fazemag.de
Rafael Da Cruz
rafael@fazemag.de
David Fuchs
david@fazemag.de
Gabriel Popp
gabriel@fazemag.de
Matthias Thienel
matthias@fazemag.de
Milan Trame
milan@fazemag.de
Niklas Fust
niklas @fazemag.de
Torsten Widua
torsten@fazemag.de

Anzeigen & Marketing
Rafael Da Cruz
rafael@fazemag.de

Lektorat
Csilla Letay

Grafik
Stefan Gubatz
stefan@fazemag.de
Laura Handler
laura@fazemag.de

Coverfoto
Katja Ruge

Allgemeine Anfragen
info@fazemag.de

Redaktionelle Mitarbeit:
Arian Hagen, Caroline Waldhoff, Carsten Becker, Csilla Letay, Daniel Matthias, Dominik Eulberg, Felix Geiser, Frank Sonic, Joerg Nawra, Joerg Stachowiak, Marc DePulse, Mathias Faber, Neelix, Roger Schimmelpfennig, Michael Schwarz, Tobi Kirsch, Tom Novy, Yola Rentzel

Es gilt die Anzeigenpreisliste vom 01.01.2023
Anzeigenschluss: jeweils am 13. des Vormonats, Redaktionsschluss ist der 8. des Vormonats

Vertrieb
DMV Der Medienvertrieb GmbH & Co. KG
Meßberg 1
20086 Hamburg

Abo
abo@fazemag.de

Erscheinungsweise
12 Ausgaben pro Jahr.
Abonnement für ein Jahr:
Inland 70 EUR,
Ausland 92 EUR inkl.
Porto und MwSt.

Für unverlangt eingesandtes Material wird keine Haftung übernommen. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des jeweiligen Verfassers wieder, nicht unbedingt die des Herausgebers. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlages, dies gilt auch und ausdrücklich für Veröffentlichungen im Internet. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen. Alle Angaben sind ohne Gewähr.

Der Sommer lebe hoch! Draußen schwitzen, drinnen sitzen. Während sich bei dem Wetter alle ins Freibad flüchten, sitzen wir mit Laptop und Ventilator im Büro und bauen Ausgabe 149 zusammen. 149? Ja, genau, der Countdown tickt. Aber bis es so weit ist, werfen wir doch noch einen Blick in die Juli-Ausgabe. Stefan Goldmann grüßt vom Cover, Solee mixt und feiert Jubiläum, der TRM-222 von Omnitronic mixt auch, ein paar lauschige Festivaltipps haben wir ebenfalls für euch und natürlich viele weitere interessante Themen. Macht es euch also gemütlich unterm Sonnenschirm, setzt die Sonnenbrille auf und genießt unsere Sommerausgabe.

Es grüßt
Tassilo

#stopwarstartraves

Eure Meinungen, eure Wünsche, Kritik, Anregungen – aber gerne auch Lob – schickt uns an feedback@fazemag.de, per Postkarte in die Redaktion oder teilt uns im sozialen (!) Netzwerk mit, was ihr schon immer mal loswerden wolltet.

FAZEMAG 149

Inhalt Juli 2024

INTRO

3 Editorial + Impressum
4 Inhaltsverzeichnis

AUFTAKT

6 Neues im Juli

MUSIK

16 Stefan Goldmann
22 Solee | MIX
26 Machinedrum
28 salute
30 Kiasmos
32 Joe Goddard
33 Gorgon City
34 City Of Drums Black Label
35 Rasmus Faber
36 NTO

LIFESTYLE

39 Gadget Inspektor vs. Mode Selektor
40 Filme im Juli
41 Serien im Juli

TONTRÄGER

42 FAZE FORTY
43 DJ-Charts
46 Tonträger – Lang
50 Tonträger – Kurz
54 Submithub
55 Big Room Bangers

TECHNIK

58 Omnitronic TRM-222
60 Maschinenraum

EVENTS & CLUBS

64 Rausgehen

SUNSHINE LIVE

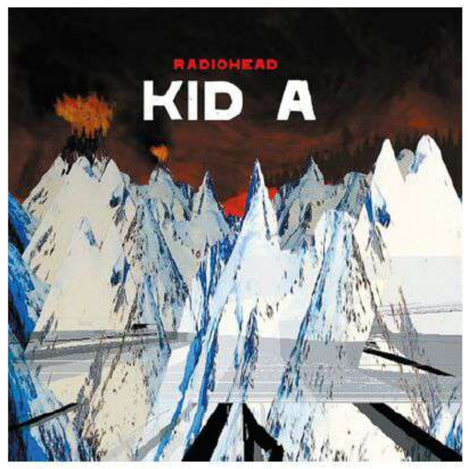
ELECTRONIC MUSIC

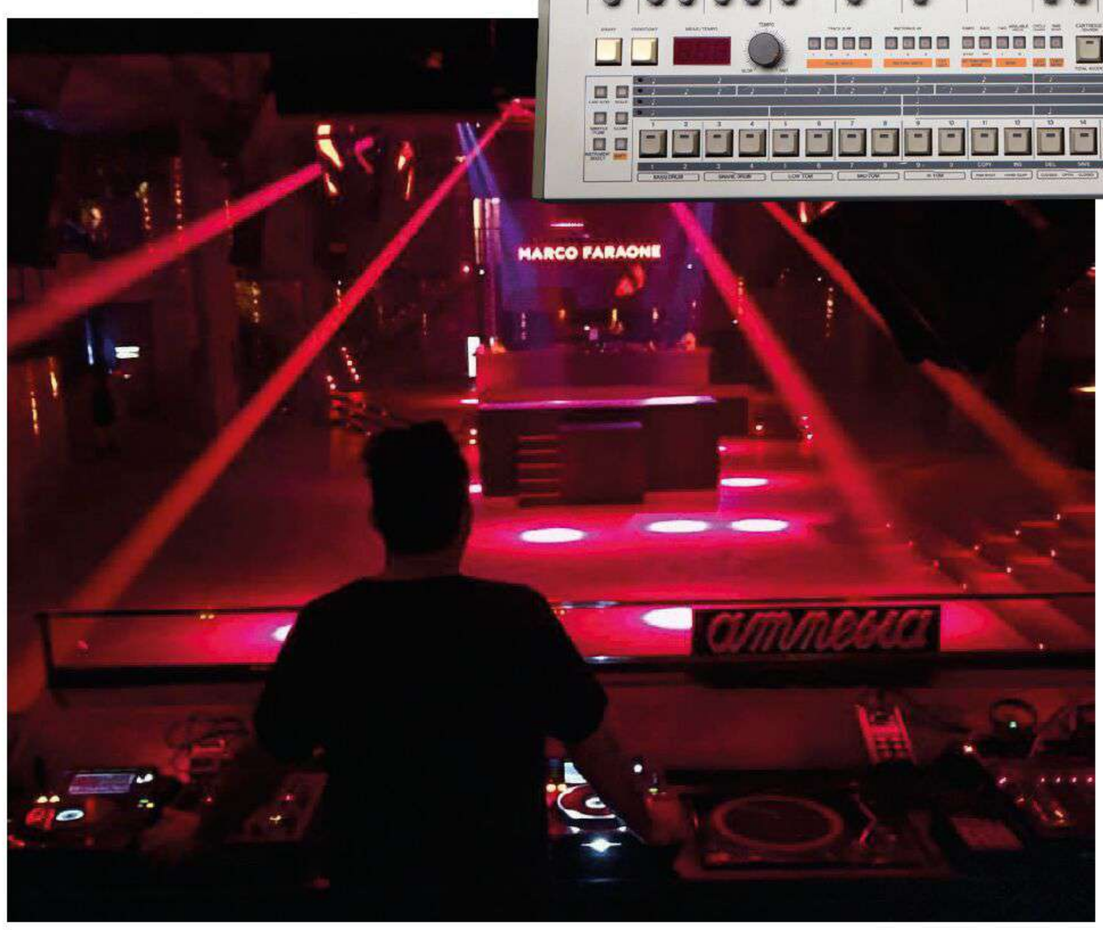
RADIO | DAB+ | WEB | APP

SUNSHINE-LIVE.DE

FAZE To Face

mit Marco Faraone





Wir machen's wieder kurz und knackig und haben UNCAGE-Boss und Techno-Globetrotter Marco Faraone mit 15 Fragen zu seiner Person gelöchert. Los geht's.

Dein denkwürdigster Gig?
Mein allererster Auftritt im Amnesia Ibiza auf der Terrace. Mit dem Traum, eines Tages DJ zu werden, war ich dort unzählige Male zu Gast. Ihr könnt euch die Emotionen nicht vorstellen, als ich dort zum ersten Mal spielte. Es ist schwer, in Worte zu fassen.

Deine Lieblingsplatte (aller Zeiten)?
Radiohead – Everything In Its Right Place

Dein Lieblingsclub?
Amnesia Ibiza

Ein Teil deines Equipments, das du niemals verkaufen würdest?
Meine Roland TR-909

Deine ungewöhnlichste Eigenschaft?
Ich weiß nicht, wie man einen Apfel schält.

Dein Lieblingsgericht/-Essen/-Getränk?
Nudeln und Pizza! „Sag mir, dass du Italiener bist, ohne mir zu sagen, dass du Italiener bist."

Dein Lieblingsfilm?
„Interstellar"! Auch wegen der Musik.

Etwas, vor dem du Angst hast?
Die Zeit. Sie läuft zu schnell.

Etwas, das dich zum Weinen bringt?
Wenn ich in die Augen meiner Tochter schaue. Nichts berührt mich so sehr.

Etwas, das dich zum Lachen bringt?
Jessica, meine Frau. Sie ist meine Sonne und der aufrichtigste Mensch, den ich kenne. Zum Lachen bringen mich auch lustige italienische Filmklassiker mit Totò oder von Robert Benigni.

Elektronische Musik braucht mehr ...
Aufmerksamkeit für das, was echt und was unecht ist.

... und weniger?
Stereotypen und Klischees.

Ein klassischer Sonntag?
Vom Wochenende zurückkehren. Der Montag ist der Sonntag der DJs.

Eines deiner Lebensziele?
Ein b2b-Set mit Laurent Garnier spielen.

Drei Banger-Records aus 2024?
Hans Zimmer – A Time of Quiet Between The Storm
BDP, Bicep – CHROMA 002 LAVA
Marco Faraone – Remember The Music

Solee

Remix-Contest zu „Shanti“ mit tollen Preisen gestartet

Solee ruft zum großen Remix-Contest auf. Sichert euch noch bis zum 31. August die Chance auf ein offizielles Release auf Solees Label Future Romance.

Mit sieben Alben und zahlreichen EPs auf Parquet Recordings, Future Romance oder Einmusika Recordings zählt Solee seit vielen Jahren zum festen Bestandteil der internationalen Electronic-Szene und teilt seinen Sound als DJ und Live-Act in Venues auf der ganzen Welt. Einen seiner größten Erfolge landete er mit seinem Track „Shanti“ im Jahr 2014 auf Parquet Recordings, den er nun zur großen Remix-Competition freigibt.

Bis zum 31. August 2024 könnt ihr euren „Shanti“-Remix als privaten Soundcloud-Link (die Download-Funktion muss aktiviert sein) mit dem Betreff *„Shanti Remix-Wettbewerb“* an demos@futureromance.de senden, um euch so eine Chance auf ein offizielles Release auf Future Romance zu sichern. Im September werden die fünf besten Versionen bekanntgegeben, die noch in diesem Jahr digital auf dem Imprint erscheinen werden. Obendrauf gibt es für jede/n Gewinner*in ein Merch-Paket inklusive T-Shirt, Aufkleber und Tragetasche.

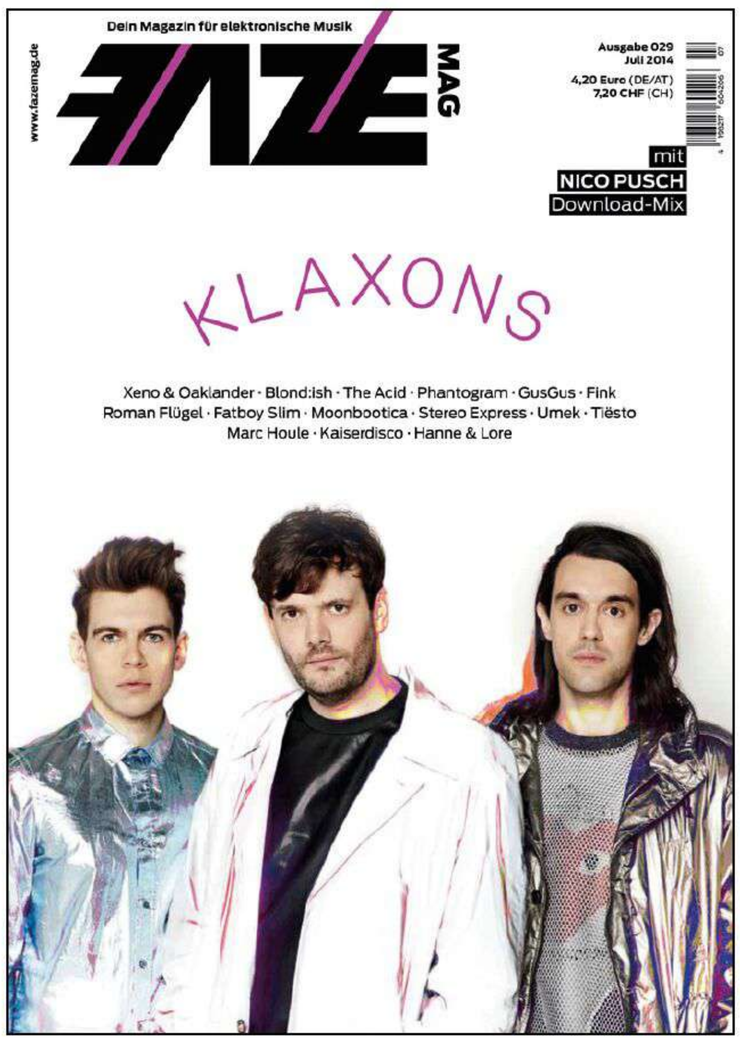
Und das ist noch nicht alles: Der oder die Erstplatzierte erhält eine YouTube- und Soundcloud-Premiere auf Progressive Astronaut (600.000+ Follower) und eine Top-Platzierung auf der beliebten Dig-Dis-Spotify-Playlist „Electronic Library“ (25.000+ Follower).

Alle Einnahmen aus dieser Remix-Veröffentlichung werden an das DRK (Deutsches Rotes Kreuz) gespendet, um Obdachlosen im Winter durch den Kauf von Decken, mobilen Heizungen, Schlafsäcken zu helfen und den Wärmebus zu unterstützen.

Alle Infos erhaltet ihr unter futureromance.de/remixcontest. Alternativ könnt ihr hier den QR-Code scannen:

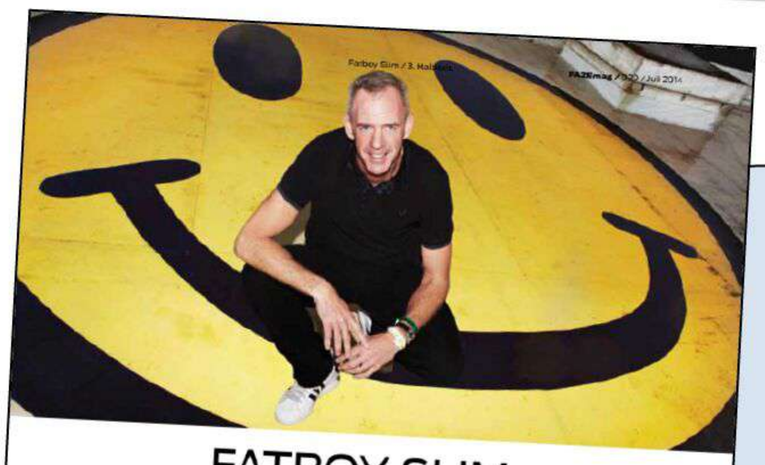
Das FAZEmag vor zehn Jahren

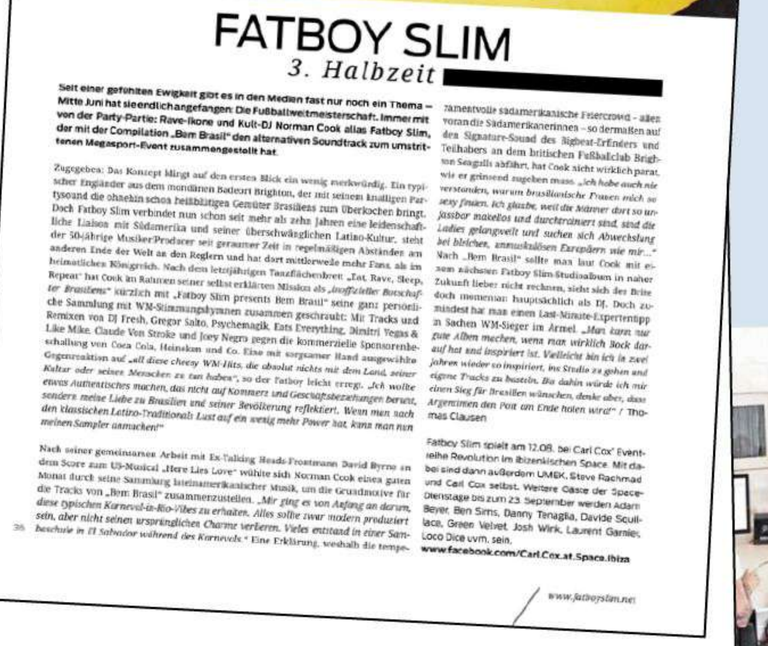
Ausgabe 029 // Juli 2014



balKonzept
Arbeitsfläche mit
Aussicht

AIAIAI TMA-1





Welche Musikthemen beschäftigten uns vor zehn Jahren? Wer zierte das Cover? Welche waren die Platten des Monats? Wer machte den Mix des Monats? Welche Gear-Neuheiten kamen damals auf den Markt? Welche Events dominierten den Festival-Sommer? Zeit für eine kleine Runde Nostalgie.

Musikthemen
Auf dem Cover:
Die Klaxons! Die dreiköpfige Band verband Rockmusik mit Elementen der Electro- und Rave-Musik und galt Mitte der 00er-Jahre als ganz heißes Eisen im Bereich des New Rave. Die Klaxons produzierten zusammen mit den Chemical Brothers („All Rights Reversed") und landeten mit ihrem Album „Myths of the Near Future" und der Single „Golden Skans" gleich zweimal Platin im Vereinigten Königreich. Nachdem zu Beginn der 2010er-Jahre etwas Ruhe eingekehrt war, baten wir das Gespann passend zum Release seines dritten Albums „Love Frequency" – eine Electro-Pop-Platte – zum Interview.
Darüber hinaus sprachen wir mit Nico Pusch über sein Debütalbum, drehten die Zeit zurück mit GusGus, sprachen mit Roman Flügel über die große Liebe, nahmen UMEK – den „Fotr" der slowenischen Szene – ins Visier, gingen mit Marc Houle zur „Cola Party" und pfiffen zur dritten Halbzeit mit Fatboy Slim an.

Weitere Interviews:
Xeno & Oaklander, Blond:ish, The Acid, Phantogram, Fink, Moonbootica, Stereo Express, Tiësto, Sound of Change

Die Platten des Monats
Album: Ali Love – P.U.M.P. (Crosstown Rebels)
Compilation: Sven Väth – Coming Home (Stereo Deluxe)
Singles & EPs – House: Egokind – Nothingness (Traum)
Singles & EPs – Techno: Sailor & I – Turn Around (Life & Death)

Mix des Monats
Nico Pusch

Und sonst so?
- Kaiserdisco präsentieren uns ihre zehn musikalischen Wegweiser.
- Sechs aufstrebende Producer*innen von der Pop-Akademie Baden-Württemberg stellen sich vor.
- Café-Del-Mar-Kurator Toni Simonen präsentiert uns seine Top-3-Compilations.
- Gameboy, Sega Mega Drive, Nintendo DS: Nostalgie pur in Remutes Retro-Report.
- Hanne & Lore entführen uns in ihren Soundbunker.

Euch hat das Nostalgie-Feeling gepackt? Dann werft doch mal einen Blick in die Gesamtausgabe. Unter fazemag.de/shop oder über den QR-Code gelangt ihr zu allen alten Heften, in denen ihr zu teils stark reduzierten Preisen stöbern könnt.

ELECTRONIC SELECTION 2024

DEICHBRAND.DE

ELECTRIC ISLAND
c/o DEICHBRAND Festival

ELECTRONIC SELECTION in alphabetical order

AIO ⚡ AKA AKA ⚡ ANJA SCHNEIDER
ANNA REUSCH ⚡ ANNETT GAPSTREAM
BABA THE KNIFE ⚡ BAGALUT ⚡ CHRIS LIEBING
DAVIDE ⚡ DIGITALISM ⚡ EINMUSIK
FATIMA HAJJI ⚡ FELIPE ALEMAIS
FRED LENIX ⚡ FRIDA DARKO
I HATE MODELS ⚡ JAN BLOMQVIST LIVE
KLANGKUENSTLER ⚡ LAMPÉ
LEXY & K-PAUL ⚡ MARC WERNER
MAURICE MINO ⚡ MHA IRI ⚡ NO.MADS
ROMAN ADAM ⚡ RYAN HÆNG ⚡ SUSI&PAULA
THE COAST ⚡ THOMAS SCHUMACHER
TOMMAHAWK ⚡ VARGO

18. - 21. JULI 2024 @ DEICHBRAND Festival

GET YOUR TICKET *NOW!*

www.deichbrand.de

DEICHBRAND
FESTIVAL AN DER NORDSEE

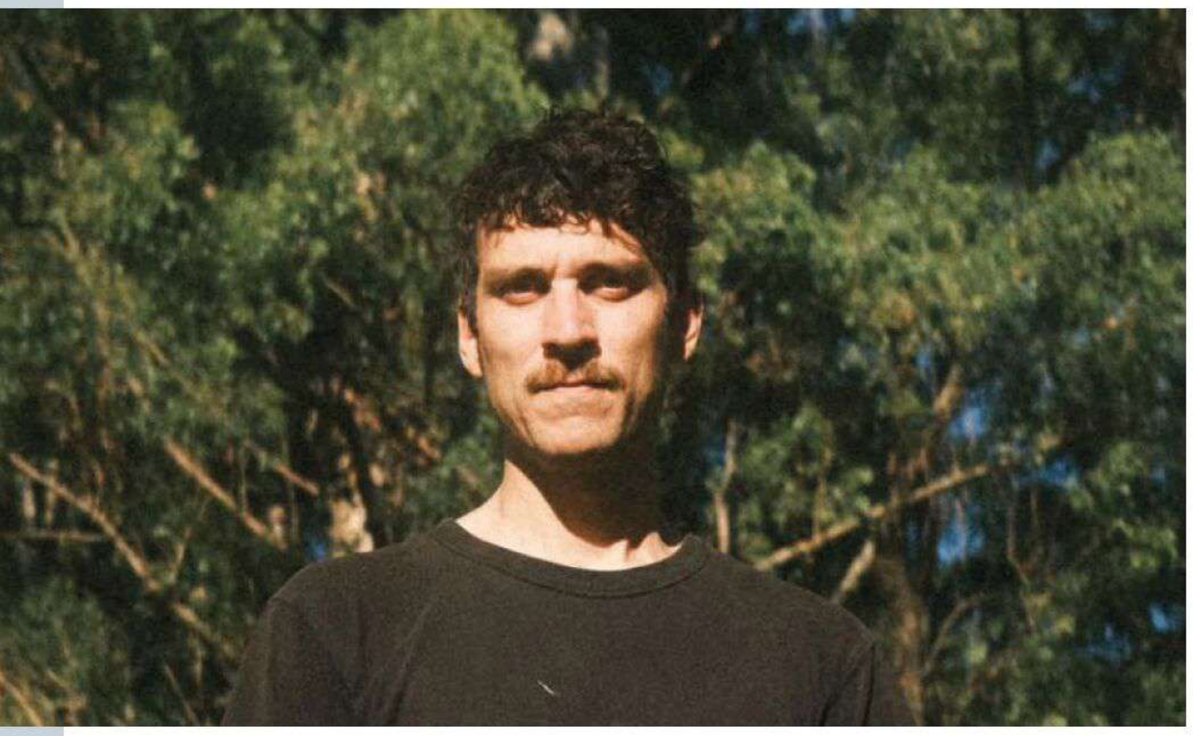
#deichbrand2024

DEICHBRAND.DE
ELECTRONIC SELECTION 2024
DEICHBRAND FESTIVAL 2024 ⚡ DEICHBRAND.DE
ELECTRONIC SELECTION 2024

Four To The Floor

mit Alex Albrecht, Sarah Sommers, NIKKNAME & madwoman

Vier aufregende Künstler*innen im Kurzporträt: Diesmal mit atmosphärischen House-Grooves von Alex Albrecht, bunten Genre-Paletten von Sarah Sommers und NIKKNAME und peitschendem Techno von madwoman.



Alex Albrecht

Deine ersten Meilensteine als DJ/Produzent? Wie hast du angefangen?
Die Radiosender 3RRR und PBS aus Melbourne hatten einige tolle Shows wie „The Blend“ oder „No Way Back“, in die ich damals regelmäßig einschaltete. Ich erinnere mich auch daran, dass ich als sehr junger Mensch häufig Dance Department und A State of Trance hörte.
Deine größten Einflüsse und Inspirationen?
Terre Thaemlitz, Dial, Mule, Scissor & Thread, Blue Note, ECM, Mille, Plateaux and A Strangely Isolated Place
Dein Sound in a nutshell? Was macht ihn einzigartig?
Ich strebe danach, Musik zu machen, die ein Gefühl für einen bestimmten Ort einfängt. Entsprechende verwende ich viele Field Recordings, um dieses Ziel zu erreichen. Ich versuche auch, meinen Tracks eine Story und eine tiefere Bedeutung zu verleihen, sodass sie von Anfang bis Ende ein stringentes Hörerlebnis kreieren.
Ein kurzer Rückblick auf das bisherige Jahr?
Ich bin gerade von ein paar Konzerten in New York zurückgekommen und trete im Juli eine Europatournee an, auf die ich mich sehr freue. Im selben Monat steht außerdem eine weitere Veröffentlichung auf Scissor & Thread an.
Dein schönster Moment?
Als ich das erste Mal live in New York im mittlerweile geschlossenen Output Rooftop gespielt habe. Sonnenuntergang, mit Blick auf den Hudson River und zwischen Francis Harris und Rick Wade. Ein ganz besonderes Gefühl.
Und deine unangenehmste/ungewöhnlichste Erfahrung?
Bei einem unserer größten Label-Events habe ich eines meiner größten musikalischen Idole gebucht – Chris Abrahams. Ich habe am Flughafen auf ihn gewartet, als ich meinen Fehler bemerkte und ihn anschließend von Melbourne nach Sidney fahren musste. Das war ziemlich stressig und peinlich. Letztendlich war es aber eine großartige Show.
Eines deiner Lebensziele?
Mein Ziel ist es, Musik bis ins hohe Alter zu spielen, mit anderen Leuten zu musizieren, Kollaborationen und Improvisationen zu genießen und mich immer weiter zu entwickeln.

www.soundcloud.com/melquiadesmusic

Sarah Sommers

Deine ersten Meilensteine als DJ/Produzentin? Wie hast du angefangen?
*Ich habe es schon als Teenager geliebt, live elektronische Tanzmusik zu spielen. Am Anfang auf Partys von Freund*innen, dann auf Warehouse-Raves und in Clubs in Melbourne, Köln, London und jetzt seit 5 Jahren in Berlin, wo ich lebe. Über Breakbeat und Dubstep bin ich mittlerweile beim Techno angelangt.*
Deine größten Einflüsse und Inspirationen?
Alles, was ich höre und was mich mental, emotional oder physisch berührt. Ich liebe es, im Club zu sein und etwas Besonderes zu hören, das mich bewegt. Dann denke ich: „Oh, so etwas würde ich auch gerne mal ausprobieren.“
Dein Sound in a nutshell? Was macht ihn einzigartig?
Ich liebe es, verschiedene Stile miteinander zu verschmelzen und Einflüsse aus anderen Genres in meine Musik einfließen zu lassen. Ich liebe Bass, von den tiefen Bässen des Dub bis hin zu Dubstep, Old-School-Dubstep und Techno. Ich liebe es, die Leute auf eine Reise mit Intensität und Dramatik mitzunehmen und das Schöne mit dem Brutalen zu verbinden, genau wie das Leben.
Ein kurzer Rückblick auf das bisherige Jahr?
Das Jahr hat mit einem Paukenschlag begonnen – ich habe endlich mein Debütalbum „HeartCore“ veröffentlicht, an dem ich die letzten zwei Jahre gearbeitet habe. Es basiert auf meinen Berliner Live-Sets und wurde auch live aufgenommen. Gig-technisch waren meine Auftritte bei der Superbooth und im Berghain meine diesjährigen Highlights.
Dein schönster Moment?
Mein Debütalbum endlich in den Händen halten zu können, hat mich zu Tränen gerührt. Ich hatte seit so vielen Jahren davon geträumt. In ewiger Erinnerung werde ich auch einen meiner Gigs im Mensch Meier behalten.
Und deine unangenehmste/ungewöhnlichste Erfahrung?
Während eines Live-Sets hat mal ein Teil meines Gear gesponnen und der komplette Sound fiel während einem meiner Lieblingstracks aus.
Eines deiner Lebensziele?
Ich möchte meine Leidenschaft für Musik mit so vielen Menschen wie möglich teilen. Musik ist ein Geschenk und es gibt den Menschen so unglaublich viel. Wenn ich tun kann, was ich liebe, und den Menschen Freude schenken kann, dann ist das mein Ziel.

www.sarahsommersmusic.com

NIKKNAME

Deine ersten Meilensteine als DJ/Produzent? Wie hast du angefangen?
Ich habe mich schon früh mit dem DJing beschäftigt, angetrieben von einer tiefen Leidenschaft für Musik. Bevor ich mich ganz auf meine Producer-Karriere konzentrierte, studierte ich Tontechnik, was eine solide technische Grundlage schuf und meine Produktionsfähigkeiten erheblich verbesserte.
Deine größten Einflüsse und Inspirationen?
Der einzigartige Sound von Trentemøller und die kraftvollen Kompositionen von Nicolas Jaar haben meine frühe Arbeit stark beeinflusst. Trentemøllers komplizierte Überlagerungen und atmosphärische Texturen lehrten mich die Bedeutung von Tiefe in der Produktion, während Jaars Genre-Mischung und emotionale Resonanz mich dazu inspirierten, zu experimentieren und kreative Grenzen zu erweitern.
Dein Sound in a nutshell? Was macht ihn einzigartig?
Er ist eine lebendige Collage, in der sich Ambient-Texturen, pulsierende 80er-Disco-Beats und eindringliche, melancholische Melodien vermischen. Ich liebe es moderne Innovationen mit nostalgischen Anklängen zu kombinieren. Gerne experimentiere ich auch mit Vocals in verschiedenen Sprachen, um meinen Tracks eine gewisse Einzigartigkeit zu verleihen.
Ein kurzer Rückblick auf das bisherige Jahr?
Es war unglaublich! Ich war in spannende Projekte und Kollaborationen vertieft, wie meine „Polvere“-EP und ein bevorstehender Remix für Jorkes auf Live At Robert Johnson.
Dein schönster Moment?
Meinen Künstlernamen zum ersten Mal auf einer Schallplatte zu sehen, war großartig. Die Platte in der Hand zu halten, das Knistern vor dem ersten Lied zu hören und meinen Namen in fetten Buchstaben zu sehen, erfüllte mich mit Stolz und Nostalgie.
Und deine unangenehmste/ungewöhnlichste Erfahrung?
Bis jetzt habe ich noch keine unangenehmen Momente erlebt, und ich hoffe, dass das auch so bleibt.
Eines deiner Lebensziele?
Mein Lebensziel ist es, ein komplettes Album zu veröffentlichen, das meinen künstlerischen Werdegang widerspiegelt und bei den Zuhörern einen tiefen Eindruck hinterlässt. Außerdem strebe ich danach, Musik für Filme zu komponieren, um gefühlvolle Klanglandschaften zu schaffen, die das filmische Erzählen bereichern.

www.soundcloud.com/nikkname

madwoman

Deine ersten Meilensteine als DJ/Produzentin? Wie hast du angefangen?
Bevor ich 2016 nach Berlin gezogen bin, hatte ich bereits eine Weile in Schweden als DJ aufgelegt und in Amsterdam in Clubs wie Trouw gelernt, was echter Techno bedeutet. In Berlin wollte ich meiner Musik dann eine echte Chance geben. 2019 begann ich, meine Produktionen auf verschiedenen Labels zu veröffentlichen und regelmäßig in Clubs zu spielen. Es folge mein erstes Signing bei einer Booking-Agentur und ein Auftritt bei HÖR Berlin. Ich hatte das Vergnügen in einigen kultigen Venues zu spielen, wie im Kraftwerk anlässlich des Tresor-Jubiläums, im KHIDI in Georgien und sogar auf Kuba.
Deine größten Einflüsse und Inspirationen?
Producertechnisch definitiv Ancient Methods. Ich finde auch viel Inspiration in Genres wie 60er – und 70er-Jahre-Rock, Ambient, Klassik und in Opernmusik. Was mich zudem stark beeinflusst hat, war das positive Feedback auf Soundcloud über die Jahre hinweg. Das hat mit mir viel Selbstvertrauen gegeben und war essenziell für meine Entwicklung.
Dein Sound in a nutshell? Was macht ihn einzigartig?
Sehr tanzbarer, energiegeladener, effektiver Techno mit einem verführerischen Touch. Ich liebe das Geschichtenerzählen in meinen DJ-Sets und bin sehr wählerisch bei der Track-Selection. Ich versuche immer, eine Synchronizität zu schaffen, die man spüren kann und die einen auf eine unerwartete Reise mitnimmt.
Ein kurzer Rückblick auf das bisherige Jahr?
Im Januar wurde ich bei Ellen Alliens Agentur BPitch aufgenommen und wir planen noch in diesem Jahr einige Tourneen für mich. Ich bin sehr aufgeregt!
Dein schönster Moment?
Im November 2022 kamen meine Eltern, um mich im Berghain spielen zu sehen. Das wird für immer eine ganz besondere Erinnerung für mich sein.
Und deine unangenehmste/ungewöhnlichste Erfahrung?
Zum Glück habe ich bis jetzt noch keine erlebt (auf Holz klopfend).
Eines deiner Lebensziele?
Die Reise immer zu genießen.

www.instagram.com/madwoman_music

Städtetrip

Mit Sole Llorente in Barcelona

Ein neuer Städtetrip führt uns nach Katalonien – genauer gesagt nach Barcelona. Dort ansässig ist die aus Argentinien stammende DJ und Producerin Sole Llorente, die als Lokalmatadorin regelmäßig beim Brunch Electronik und in bekannten Clubs der Stadt auflegt. Mit uns hat sie über das Leben in der sonnigen Metropole gesprochen.

Dein Lieblingsort in der Stadt?
Ich liebe es, stundenlang im Teatre Grec zu entspannen und die Sonne zu genießen – idealerweise mit einem kleinen Picknick. Anschließend gehe ich häufig nach Sant Antoni, wo regelmäßig ein Flohmarkt veranstaltet wird. Danach treffe ich mich gerne mit Freunden auf einen Wermut und ein Mittagessen. Es gibt ein Lokal namens Els Sortidors del Parlament, das ich sehr mag. Ich liebe gutes Essen und gute Musik.

Deine Lieblingsbar oder Lieblingsrestaurant?
Ich probiere gerne neue Bars oder Restaurants aus. Obwohl ich eine Glutenunverträglichkeit habe, finde ich immer einen Weg, neue Lokale zu entdecken. Da ich aus Argentinien komme, habe ich auch eine besondere Vorliebe für BBQ (asado). Da Barcelona ziemlich international ist, ist es einfach, gute Orte zum Essen und Trinken zu finden.

Eine kulinarische Spezialität, die man in Barcelona unbedingt probieren sollte?
Ich finde die asiatische Küche sehr interessant und lecker. Wenn ihr in Barcelona seid, solltet ihr unbedingt ins Seoul, POCHA, Kamasot, Gogiban oder ins Koryo gehen.

Drei Dinge, die man auf jeden Fall unternehmen sollte, wenn man in Barcelona ist?
• Genießt die Costa Brava – sie ist ein Paradies und in unmittelbarer Nähe zur Stadt (Küstengebiet der Provinz Girona) gelegen.
• Besucht Festivals wie Brunch Electronik und Venues wie Les Enfants. Dort legen regelmäßig fantastische DJs auf.
• Geht spazieren. Barcelona ist perfekt, um es zu Fuß zu erkunden. Ich liebe Gracia, weil es dort viele coole Ecken zu entdecken gibt.

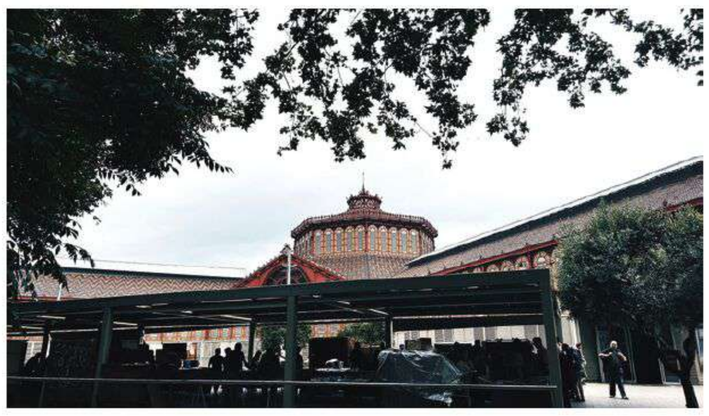
Was sollte man in Barcelona auf jeden Fall vermeiden?
Auch wenn Barcelona eine sehr touristische Stadt ist, würde ich nicht empfehlen, überfüllte Orte zu besuchen, sondern eher ein lokales Barcelona zu erleben. Barcelona hat eine Menge zu bieten.

Denkst du, dass der Massentourismus in der Stadt ein Problem ist?
Ich denke, dass jede Art von Übermaß kontraproduktiv sein kann, aber ich muss zugeben, dass Tourismus immer von Vorteil ist, nicht nur für die Wirtschaft, sondern auch für uns DJs. Barcelona ist bekannt für seine Musikszene, und der Tourismus trägt dazu bei, dass sie gedeiht und wächst.

Was ist dein Lieblingsclub und warum?
Ich muss zugeben, dass es für mich ein besonderer Moment war, zum ersten Mal im Input zu spielen. Nicht nur wegen der Größe, sondern wegen der reichhaltigen Geschichte des Clubs. Viele DJs, die ich bewundere, haben dort aufgelegt, und es fühlte sich an, als würde ich in der ersten Liga spielen.

Du hast es bereits angesprochen: In Barcelona finden viele elektronische Musikfestivals statt, beispielsweise Brunch Electronik oder OFFSónar. Welches ist dein Lieblingsfestival?
Ich hatte das Vergnügen, beim Brunch zu spielen und fand es absolut toll. Alles, vom Backstage-Team bis zur Energie des Publikums, war fantastisch. Ich hatte das Glück, bei meinem ersten Brunch neben großen Namen zu spielen, die ich wirklich bewundere, wie Adam Beyer und Bart Skils.
OFFSónar hat einen anderen einzigartigen Vibe. Es ist vergleichsweise experimenteller. Ich freue mich darauf, dort zu spielen.

Welche Orte des Nachtlebens sollte man aufsuchen, wenn man Tourismus meiden und sich unter die Einheimischen mischen will?
Wenn man das lokale Nachtleben erleben möchte, würde ich auf jeden Fall einen kleineren Ort wählen. Wie ich schon sagte, gibt es in Barcelona so viele Möglichkeiten: Restaurants mit Live-Musik, Dachterrassen mit tollen Aussichten und berühmte Underground-Partys wie Laut Club und Casa Montjuïc in Poble Sec.



Plattenschätze

mit Sasha

Sechs Alben, unzählige Singles, eine Grammy-Nominierung, Gewinner der DJ Mag Top 100 im Jahr 2000, langjähriger Weggefährte von John Digweed und ein unverkennbarer Einfluss auf die globale elektronische Tanzmusik – die Rede ist natürlich von Alexander Paul Coe alias Sasha, der mit uns über sein ganz persönliches Vinyl-Gold gesprochen hat: die Originalversion von The KLFs „It's Grim Up North", erschienen im Jahr 1990 auf KLF Communications. Blöd nur: Die Platte scheint verloren gegangen zu sein.

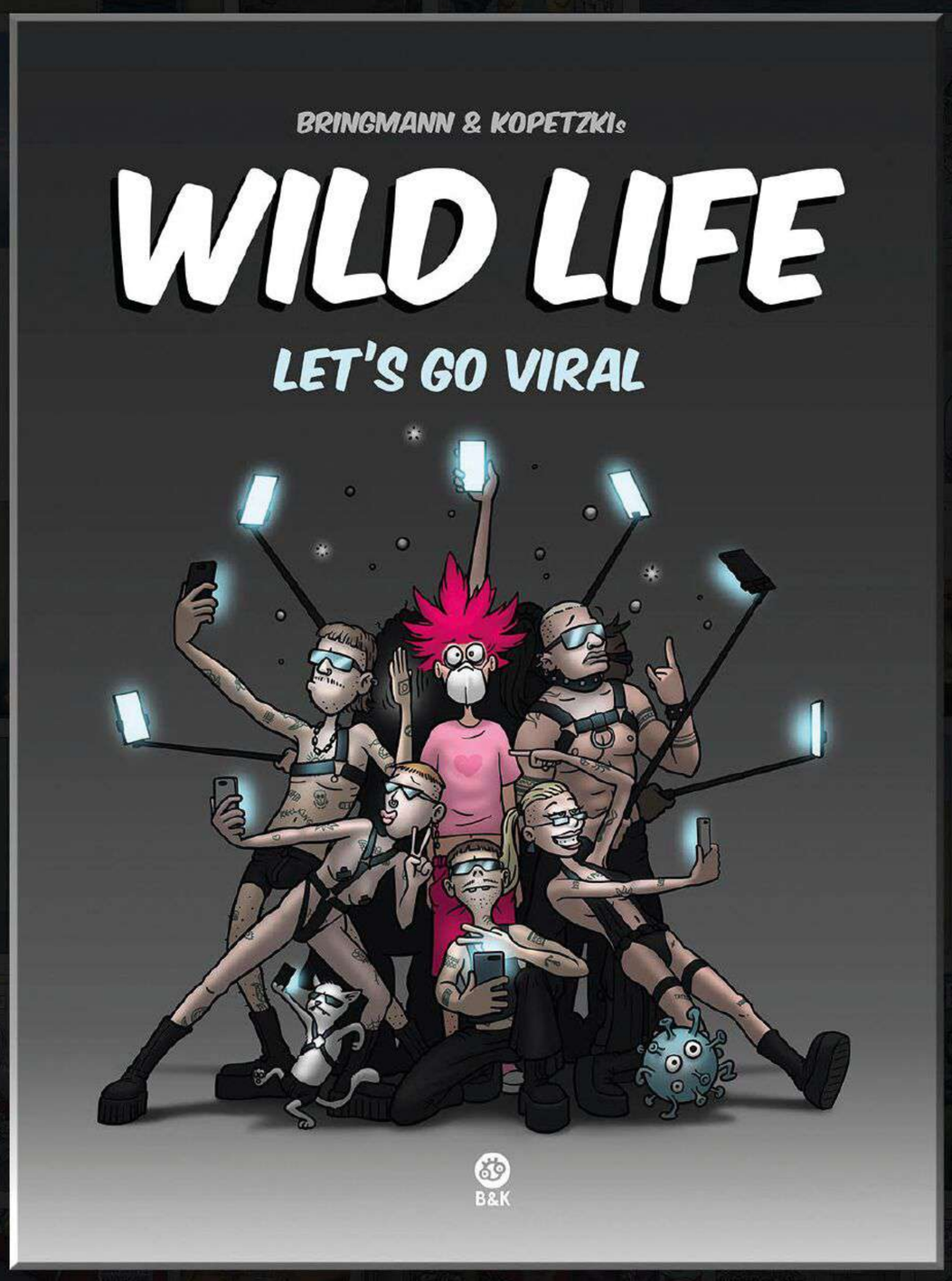
„Ich kann die Platte nicht finden und das macht mich ein bisschen verrückt. Ich habe 40.000 Platten und ich weiß, dass sie irgendwo da ist. Ich erinnere mich, dass es morgens, nachdem ich die ganze Nacht zu Hause aufgelegt hatte, an der Tür klopfte und der Postbote eine Schallplatte brachte – eine einseitige graue Vinyl mit nichts drauf, kein Zettel oder so. Es war ein Einschreiben, ich musste also unterschreiben, und es war alles sehr mysteriös. Ich legte die Platte schließlich auf und war vollkommen baff. Es ist einer der seltensten Tracks aus den frühen 90er-Jahren. Es wurden nur 250 Exemplare gepresst und es wurde nie gebootlegged.

Die Nummer war völlig anders als die Tracks, die es zu dieser Zeit gab. Es ist eine Reise entlang der Autobahn M62 in Nordengland. Eine Reise, die ich zu dieser Zeit jedes Wochenende unternahm. Auftritte in Leeds/Hull/Sheffield usw. waren für mich damals sehr üblich. Es ist der Heilige Gral des britischen Warehouse-Acid-House, der das illegale Rave-Gefühl dieser nördlichen Partys in verlassenen Lagerhäusern und Feldern rund um die M62 widerspiegelt. Die hämmernde, hallende Warehouse-Kick, Straßenlärm, Sirenengeräusche und eine Stimme (von der ich nicht wusste, dass sie von Pete Wylie stammt), die sich auch von den kommerziellen Remixen mit schottischem Akzent unterscheidet. Die kommerzielle Version, die sie als Single herausbrachten, war ziemlicher Müll, aber die hier war eine ausgeflippte Acid-Platte, die absolut verrückt war. Und sie ist irgendwo in meiner Plattensammlung verschollen. Sie ist da drin, ich hätte sie nie weggegeben. Ich werde sie eines Tages wiederfinden! Ich habe sie damals regelmäßig bei meinen Gigs aufgelegt, z.B. im Shellys in Stoke, und sie hat den Saal total zerstört. Wie viele der ursprünglichen KLF-Platten, die 1990 veröffentlicht wurden, hat auch diese den Test der Zeit überstanden."

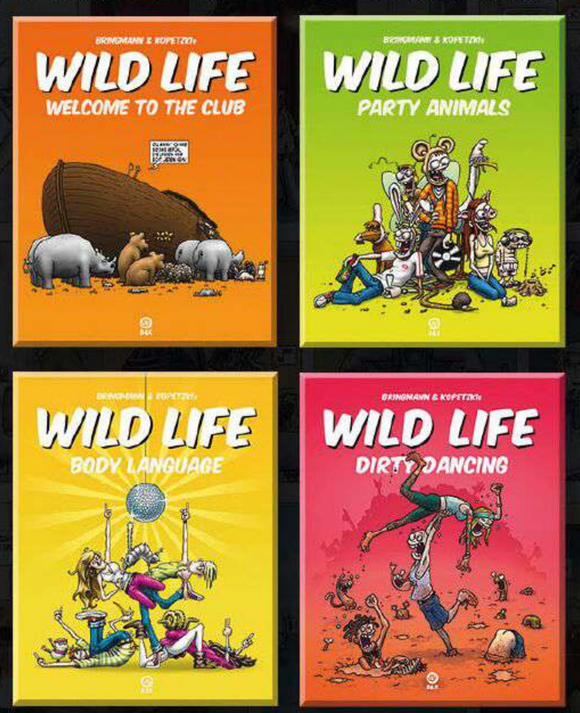
Am 28. Juni ist Sashas neue Single „Glastacy" (feat. Sentre) auf Last Night On Earth erschienen.

NEU!

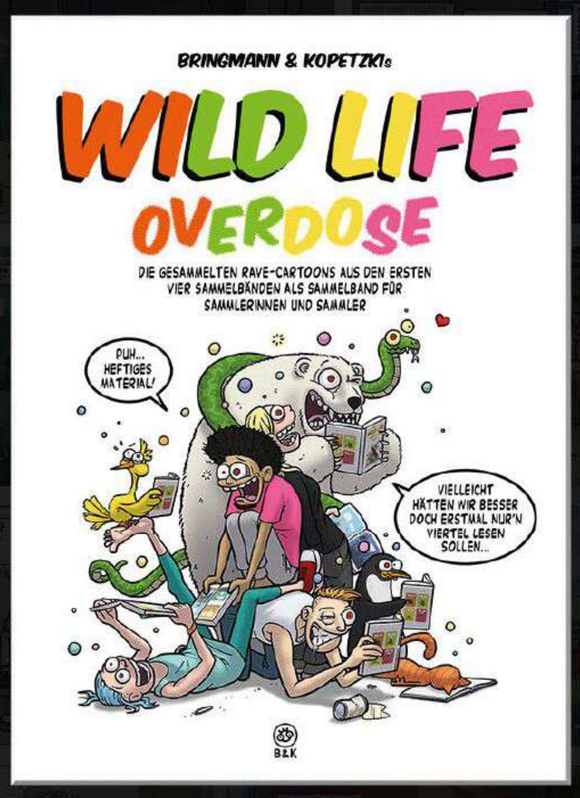
Bringmann & Kopetzki
Wild Life 5
Let's Go Viral
80 Seiten Hardcover
mit allen Cartoons
von 2017 bis 2023



Bisher bereits erschienen:



Oder alle 4 in einem Sammelband:



EINE URL, ALLE LINKS: **BRINGMANNUNDKOPETZKI.DE**/LINKS

Track-Check

Depeche Mode – Precious/Michael Mayer Remix (Mute, 2005)

Als Leadsingle des elften Studioalbums, „Playing the Angel", stürmte Depeche Modes Klassiker „Precious" im Herbst 2005 die internationalen Charts. Das Release ging einher mit elektronischen Remixen von Sasha und Michael Mayer, der neben einer Ambient-Version auch einen „Balearic Mix" beisteuerte und den Synth-Pop-Hit zu einem zeitlosen Clubtrack formte. Wir haben mit ihm gesprochen.

Michael, wie sah deine Gefühlswelt aus, als feststand, dass du „Precious" remixt?
Ich war natürlich völlig aus dem Häuschen. Zum einen, weil ich natürlich Depeche-Mode-Fanboy der ersten Stunde bin und zum anderen, weil ich sogar meinen Lieblingstrack vom Album remixen durfte.

Depeche Modes Original klingt melancholisch, geht aber durchaus nach vorne. Welche Anreicherung wolltest du „Precious" verpassen?
Der Plan war, den semi-balearischen Vibe des Originals weiter herauszukitzeln. Depeche Mode stehen ja nun nicht unbedingt für diesen fluffigen Sound, aber genau darin lag der Reiz. Bis heute bereitet es mir eine diebische Freude, das Original durch den Remix in einen ganz anderen Kontext zu setzen.

In wie vielen Einzelspuren hast du den Song übergeben bekommen und wie viele Originalelemente abseits der Stimme kann man noch im Remix hören?
Als Fanboy versteht es sich von selbst, so viele Elemente meiner Helden wie möglich zu übernehmen. Um die Gitarre kam ich z.B. nicht herum, obwohl ich nie mochte, wenn Martin Gore die Synths gegen eine Gitarre eingetauscht hat. Ich kann mich noch gut an die Gänsehaut-Momente erinnern, als ich die Einzelspuren zum ersten Mal hörte. Es war, als wäre ein Vorhang beiseite gezogen und ein großes Geheimnis offenbart worden.

Bist du hier grundsätzlich anders vorgegangen, als bei Remixen zu Clubtracks?
Ich remixe am liebsten Musik, die außerhalb des Clubkontextes steht. Einen Technotrack zu remixen, macht einfach weniger Spaß. Am Ende kommt dann eben ein anderer Technotrack heraus. Das motiviert mich nur begrenzt.

Gibt es bei solchen Major-Remixen mehr Feedbackschleifen als üblich?
Es gab kaum Feedback. Man sagte mir lediglich, dass die Band zwar glücklich sei, aber einen zusätzlichen Ambient-Mix wollte. Den habe ich dann ziemlich schnell mit einem völlig kaputten, nicht MIDI-modifizierten Arp Axxe zusammengekloppt. Offenbar mit Erfolg. Dass der Mix auf einer wunderschönen Picture 7" veröffentlicht wurde, teilte das Label mir natürlich nicht mit. Ich musste mir eine Kopie auf Discogs schießen. Typisch Majors.

Einen der interessanten Sounds hören wir direkt von Anfang: Wie ist der glockenartige Synth-Sound entstanden?
Der Sound kam ursprünglich aus einem Logic-Soft-Synth, dessen Name mir entfallen ist. Den habe ich dann mit irgendetwas anderem gedoppelt und einen Phaser draufgelegt.

Das Arrangement baut über eine lange Zeit eine balearisch-hypnotische Spannung auf. Wie gelang dir dieser tranceartige Aufbau?
Der Aufbau, sowie auch die Bassline, zitieren den 90s-Wild-Pitch-Sound meines alten Helden DJ Pierre. Der hat sich auch immer viel Zeit gelassen, was ja gerade diesen hypnotischen Effekt bewirkt.

Zur hypnotischen Stimmung gehören vor allem zwei Elemente: die tonalen Hi-Hats und die lang auswaschenden Vocalpads. Wie bist du hier ans Sounddesign herangegangen?
Ich wollte auf jeden Fall, dass die tollen Background-Vocals von Martin Gore eine prominente Rolle spielen. Durch Spielereien mit Loop-Punkten und Tape Delay fingen die dann irgendwann an, so verhuscht zu trancen.

Wie sehen deine Release-Pläne für das restliche Jahr aus?
Ich war sehr produktiv und sitze gerade an den letzten Verfeinerungsarbeiten für mein neues Album, das im Oktober bei Kompakt erscheinen wird. Mein letztes Soloalbum – ich traue es mich fast nicht zu sagen – kam 2012 heraus. Keine Ahnung, was ich seitdem so gemacht habe, aber ich hatte offenbar keine Langeweile. Im Juli kommt noch ein Remix für die unglaublich talentierte Lucie Antunes auf Infiné raus und auf der neuen Total-Compilation bin ich natürlich auch vertreten.

Twitch

Die Streaming-Plattform stellt IHR DJ-Programm vor

Als erster Streamingdienst überhaupt hat die Plattform Twitch ein eigenes DJ-Programm angekündigt, das im Juli/August 2024 starten wird. Um das Projekt umsetzen zu können, hat man in den letzten Jahren mit Hunderten Musikindustrieunternehmen kooperiert, darunter auch mit Big Playern wie Universal und Warner Music, und bietet DJs nun eine Vielzahl kreativer Entfaltungsmöglichkeiten ohne Urheberrechtsprobleme.

Als die Plattform während der Corona-Pandemie zu einer beliebten Anlaufstelle für DJ-Streams wurde, sahen sich viele Künstlerinnen und Künstler mit dem Problem des Urheberrechts beim Abspielen der Tracks konfrontiert. Das Twitch-DJ-Programm hingegen basiert ausschließlich auf legal verfügbarer Musik, die von den DJs frei in ihren Streams verwendet werden kann. Damit gleichzeitig auch die Musikschaffenden von dem Programm profitieren, will Twitch einen Teil der Einnahmen von DJ-Kanälen einbehalten, um diese dann über Plattenfirmen an die jeweiligen Künstlerinnen und Künstler auszuschütten.

„Wir sind stolz, dass wir DJs als erster großer Anbieter überhaupt eine sichere und langfristige Plattform für ihre Live-Streams bieten können, und freuen uns darauf, diese Creator zu unterstützen und zu fördern, wenn sie bei uns und darüber hinaus ihre Communitys aufbauen“, heißt es seitens Twitch, und sogar DJ-Legende Grandmaster Flash lobte das Konzept: *„Als Architekt und Pate der DJ-Kultur finde ich es atemberaubend, dass eine Plattform ein Programm kreiert, das DJs die Möglichkeit gibt, mit ihrer Kunst zu experimentieren, sich eine Community aufzubauen und Fans mit Musik der unterschiedlichsten Genres und aus den verschiedensten Zeiten zu konfrontieren.“*

Weitere Infos erhaltet ihr
auf der offiziellen Website.

fabfilter
software instruments

Twin³

Vintage sound,
high quality effects

FabFilter Twin³ is equipped with the best possible analog-modeled oscillators, award-winning filters and an extensive effects section. Sound design becomes a true pleasure with the completely redesigned, intuitive interface.

Try it now: fabfilter.com

Text: Lisa Bonn · Fotos: Katja Ruge, Stephan Rabold · instagram.com/studio.stefan.goldmann

Der 1978 in Berlin geborene Stefan Goldmann zählt zu den seltenen Künstler*innen, die sich nicht nur durch ihre Musik, sondern auch durch eine äußerst innovative Herangehensweise an das Komponieren und Produzieren auszeichnen. Mit einer klassischen Musikausbildung im Rücken und einem tiefen Verständnis für elektronische Klänge hat er sich einen Namen gemacht, indem er Grenzen überschreitet und immer wieder neue Wege findet, um Musik zu erschaffen bzw. altbekannte Muster ein ums andere Mal in Frage zu stellen. Im ersten Halbjahr 2024 bereiste Goldmann einige seiner Lieblingsorte in Südostasien und Zentralamerika, veröffentlichte zwei Alben und arbeitet nun an einem neuen Live-Programm für die Borusan Foundation in Istanbul.

In unserem aktuellen Cover-Feature gibt er Einblicke in seine kreative Reise, seine musikalischen Anfänge und die Herausforderungen der Musikindustrie: von seinen Wurzeln in den Probekellern bis hin zu seiner Arbeit mit renommierten Labeln bis hin zu der Gründung seines eigenen Labels Macro sowie weltweiten Projekten. Zweifelsfrei ist Goldmanns Geschichte geprägt von einer kontinuierlichen Suche nach dem Neuen und Einzigartigen in der Musik.

Stefan, wie geht es dir und wie war das erste Halbjahr 2024 für dich?
Sehr gut, danke. Das Halbjahr begann mit einer Tour in Südostasien. Thailand, Kambodscha, Vietnam und China, und endet mit einer in Zentralamerika: Mexiko, Costa Rica, Guatemala und das Reef Festival auf der Insel Roatan. Da sind einige meiner Lieblingsorte dabei, von denen ich manche seit der Corona-Pandemie nicht mehr besucht hatte. Den Rest der Zeit war ich fast durchgängig im Studio, habe zwei Alben veröffentlicht und arbeite nun an einem neuen Live-Programm für die Borusan Foundation in Istanbul.

Das klingt nach einer guten Zeit. Lass uns dennoch ganz vorne beginnen. Dein Vater war Klassik-Komponist, demnach war deine musikalische Erziehung schon früh gegeben, oder?
Naja. Bei mir ist wenig hängengeblieben von dem, was etwa ein traditioneller Klavierunterricht hergibt. Für mich ging es eher in Probekellern los – ich habe als Teenager Bass gespielt.

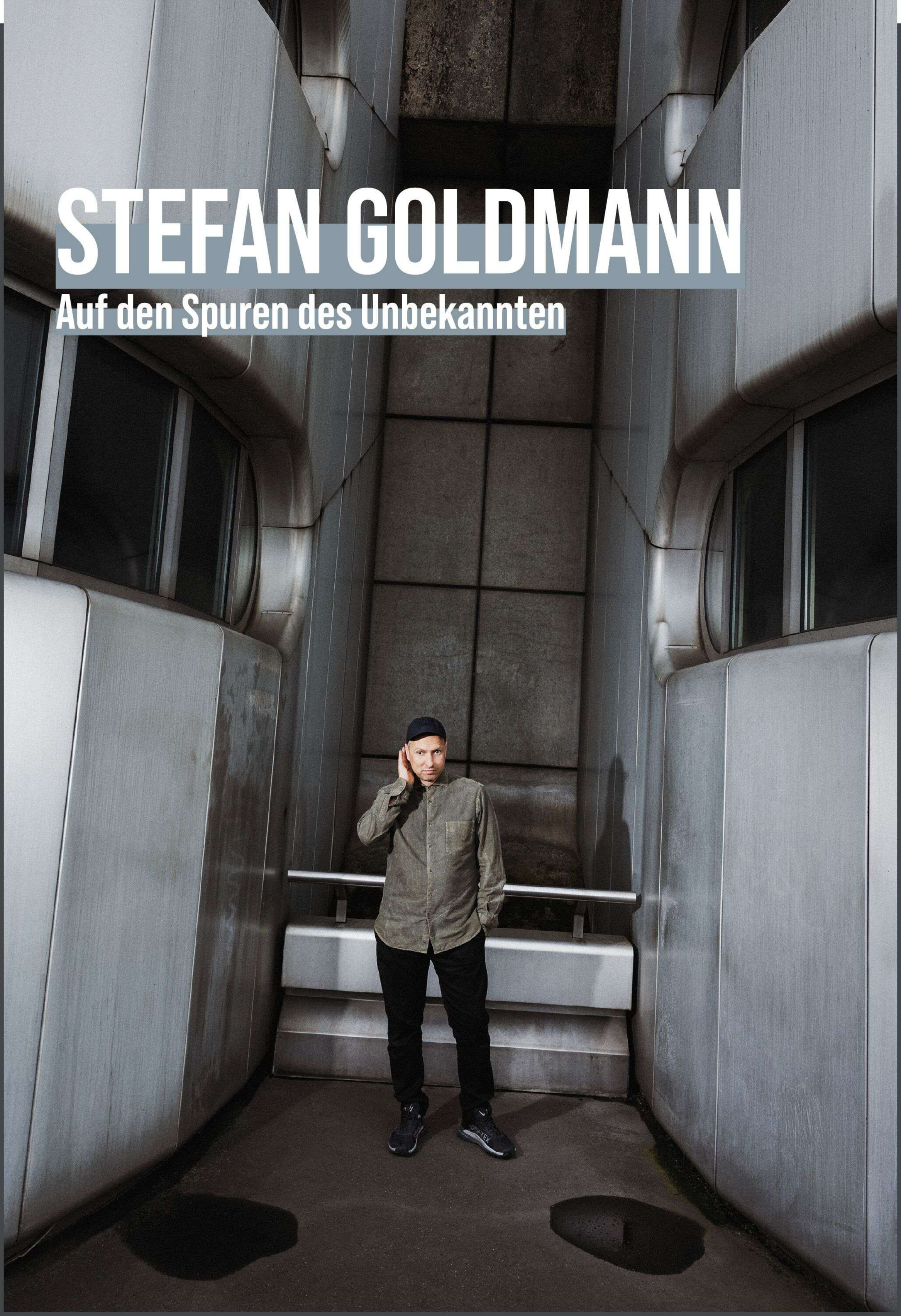
Wie bist du selbst zur Musik gekommen, bevor du Audiokommunikation an der TU Berlin studiert und eine Arbeit über die auditive Wahrnehmung von Polyrhythmen geschrieben hast? Wie und wann entstand die Idee, selbst aktiv zu werden?
Mit etwa 16 Jahren habe ich Drum 'n' Bass und Techno entdeckt und wollte das dann mit den Mitteln machen, die ich hatte. Also habe ich Bass mit wechselhaftem Erfolg durch Effekte geschickt. Dann hatte ich einen Sampler und konnte plötzlich alles alleine machen. Dabei bin ich dann geblieben.

Deine ersten Veröffentlichungen fanden bei renommierten Labeln wie Perlon, Cocoon und Ovum statt. Was hat dich dazu bewogen, später dein eigenes Label Macro zu gründen?
Ich hatte das Glück, ziemlich schnell auf sehr angesagten Labeln veröffentlichen zu können. Die Schwierigkeit damit war aber, dass man bei Labeln, die jeder kennt, entsprechend festgefahrene Strukturen und Prioritäten vorfindet und im Zweifel dann immer andere Leute und Dinge Vorrang haben. Das war insofern eine Sackgasse, auch wenn ich Leuten wie Zip, Josh Wink oder Sven Väth sehr viel verdanke. Ich glaube, dass Tracks, die ich heute produziere, hier und jetzt einen Bezug haben zu dem, was sonst gerade passiert. Teilweise sollte ich Jahre warten, bis mal etwas erschien. Oder es wurden EPs zerpflückt, in denen Tracks wirklich zusammengehörten. Das war enorm frustrierend und das wollte ich nicht mehr mitmachen. Ich hatte dann Finn Johannsen getroffen. Der hatte Lust, ein Label zu machen und wir hatten die gleichen Vorstellungen davon, wie so etwas aussehen soll. Dadurch musste ich das dann nicht alleine tun. Ab und zu mache ich noch etwas bei Labeln, die ich mag, aber jedes Mal erinnere ich mich dann daran, warum ich das nicht mehr tun wollte.

Du hast mal erwähnt, dass jede deiner Platten anders ist. Kannst du ein wenig über deinen konzeptionellen Ansatz beim Produzieren sprechen und wie du es schaffst, jede Veröffentlichung einzigartig zu gestalten?
Du musst es so sehen: Meine erste Platte erschien 2001. Bestimmte Dinge sind dann irgendwann gesagt, und es braucht ein wenig Bewegung, damit mich das nicht anfängt zu langweilen. Auch damit es anderen nicht langweilig wird. Ich würde das nicht aushalten, 20 Jahre lang Variationen von „Sleepy Hollow" zu produzieren. Zugleich erscheinen jeden Tag 50.000 neue Tracks oder so, und eine sehr klare Abgrenzung zu diesem Berg ist enorm von Vorteil. Es braucht allein aus Gründen des Umweltschutzes also einen möglichst objektiven Grund, warum eine neue Produktion überhaupt noch in die Welt gesetzt wird. Die Frage ist dann, wo man diesen Grund immer wieder aufs Neue findet.
Die eine Erkenntnis, die für mich alles verändert hat, ist, dass Musik immer mehr ist als die Summe ihrer Teile. Damit meine ich, dass die Analyse von Elementen und Ebenen einem nicht verrät, wie sich die Sache als Ganzes anfühlt. Genauso wie man nur aus den unmittelbaren Eigenschaften von Wasserstoff und Sauerstoff die Eigenschaften von Wasser nicht ableiten kann. Umgekehrt bedeutet das auch, dass jeder einzelne Aspekt variiert werden kann und diese Veränderung dann dazu führt, dass alles andere sich auch anders anfühlt. Ich habe das sehr fasziniert verfolgt. Also die Skalen, die Beats, überhaupt alles der Reihe nach einmal auf den Kopf zu stellen und zu schauen, wie der Rest sich dadurch neu formiert. Techno als ein Gefüge, das sich endlos auseinandernehmen und neu zusammensetzen lässt. Das könnte ich jahrzehntelang machen, ohne dass das langweilig wird.

STEFAN GOLDMANN

Auf den Spuren des Unbekannten



Wie sieht damit ein typischer Tag in deinem Studio aus, und welche Rolle spielen die verschiedenen Instrumente und Technologien, die du verwendest?
Oft habe ich dadurch an einer Stelle eine sehr klare Vorgabe, was ich machen will. Aber dahinter ist dann immer alles offen. Ich verbringe sehr viel Zeit damit, Maschinen und Instrumente sich selbst sein zu lassen – also Sweetspots zu suchen und fast schon Zufallsmuster zu erzeugen und zu schauen, wo ein Synthesizer hinmöchte – anstatt vorgefertigte Soundideen in alles hineinzudrücken. Mein Background ist ja Sampling, deshalb erzeuge ich bis heute eher eine Art Sammlung von Field Recordings aus dem inneren Maschinenraum und schneide mir später heraus, was in einem Track Sinn macht. Der Rest ist dann Bearbeitung, um das nach vorne zu bringen, was aus dem Material am deutlichsten zu einem spricht. Ein wenig wie japanische Wabi-Sabi-Ästhetik, in der der Töpfermeister sich von den Eigentendenzen des Tons leiten lässt. Mit der Zeit habe ich auch gemerkt, dass man zwar prinzipiell mit allem alles machen kann – Ableton Live etwa deckt eh alles ab – aber dass manchmal sehr spezialisierte Werkzeuge den Flow am wenigsten unterbrechen. Mein Studio ist dadurch sehr Hardware-lastig, und mir gibt es auch sehr viel, die komplette Signalkette tatsächlich sehen zu können, anstatt mich durch Untermenüs zu klicken. Jeder EQ und jeder Kompressor ist anders und darin verliere ich mich oft tagelang. Ich habe bestimmt zehn Hallgeräte, und oft sind fünf davon zugleich in einem Track aktiv. Die Verschaltung ist sehr interaktiv, sehr nonlinear – hinter jedem Track steht dann schon ein Organismus, wo alles auf alles reagiert.

Macro wurde 2007 gegründet und hat mittlerweile über 75 Veröffentlichungen. Wie hat sich das Label über die Jahre entwickelt und welche Herausforderungen habt ihr dabei gemeistert?
Der Markt hat sich komplett gewandelt, insofern war ein wenig Umdenken nicht falsch. Am Anfang haben wir tatsächlich Platten verkauft, und auch nicht wenige, aber jetzt arbeiten selbst Hits mit Absatzzahlen, die fast alle Releases zum Promo-Tool für Auftritte machen. Dafür ist mir meine Zeit zu schade. Was uns jetzt vor allem interessiert, ist, Konzepte in der öffentlichen Wahrnehmung in Besitz zu nehmen. Macro ist deshalb bekannt dafür, dass es keinen spezifischen Label-Sound gibt.

Wie wählt ihr mit dieser Philosophie Künstler*innen und Projekte aus? KUF und Elektro Guzzi etwa sind zwei Bands, die auf deinem Label releast haben und sich deutlich von typischen Techno-Acts unterscheiden. Was hat dich dazu inspiriert, solche unkonventionellen Acts zu signen?
Es muss meist etwas sein, das nicht schon anderswo abgebildet ist. Ich meine damit nicht gleich epochale Würfe, die Ende oder Anfang einer Ära einleiten. Zum Beispiel: Elektro Guzzi waren damals die einzige Band weit und breit, die von sich behaupten konnte, Techno mit herkömmlichen Instrumenten zu spielen. Auch KUF machen etwas, das als Beschreibung merkwürdig klingt, beim Hören aber total Sinn macht: Eine Band mit Vocals, die alles live spielt, außer die Vocals. Das sind dann Schnipsel, die deren Keyboarder Tom Schneider live mit dem Sampler in den Ring wirft. Habe ich anderswo noch nicht gehört, und wie das klingt, überzeugt uns sehr. Das wäre ein typisches Macro-Signing.

In Sachen Shows hast du an speziellen Orten wie dem Honen-in Temple in Kyoto und dem LACMA Museum in Los Angeles performt. Was reizt dich an solchen einzigartigen Locations und wie beeinflussen sie deine Performance?
Für Musik reisen, war für mich immer etwas ganz Besonderes. Ich bin in kommunistischen Ländern aufgewachsen und dachte als Kind, dass ich das meiste auf der Welt nie zu Gesicht bekommen würde. Entsprechend war ich später sehr begeisterungsfähig, wenn sich die Gelegenheit bot, zum Auflegen etwa auf die Philippinen zu fliegen. Wenn ich die Wahl habe zwischen einer Party am Ufer des Sees Atitlán und einem Club in Hamburg oder Frankfurt, muss ich nicht lange nachdenken, was ich machen will. Die zwei, drei Tage, die man dann meist hat, sind oft viel zu wenig, und was da Abhilfe geschaffen hat, waren die Künstlerresidenzen. Ich hatte über die Jahre mehrfach das Glück, jeweils drei bis vier Monate in Kyoto, L.A., Rom und zuletzt in Istanbul zu sein. Ist man länger vor Ort, trifft man Menschen und es kommen Gelegenheiten auf, die ein Agenturkontakt aus Berlin so nicht hergibt. Es schien dann auch hier und da die Möglichkeit auf, komplexe ortsspezifische Projekte zu entwickeln. Und das ist mittlerweile so ein Signature-Format von mir, was ich gerne für Kunstfestivals und Institutionen mache.
Aber zurück zum Anfang: Als ich 2012 in Kyoto war, habe ich zufällig Tatsuya Shimada kennengelernt, der dort sehr spezielle Events organisiert. Ich spielte ihm ein Album von mir vor namens „Voices Of The Dead“, in dem es keinen einzigen Beat gibt – und er fragte, ob ich mir vorstellen könnte, etwas im Honen-in Tempel zu machen. Sagte mir gar nichts. Also habe ich mir ein Fahrrad geliehen und bin in die Hügel, um mir das anzuschauen. Dort bin ich dann sozusagen vom Sattel gefallen. Das ist ohne Frage der beeindruckendste Tempel in Kyoto, und da gibt es nicht wenige.
*Der eigentliche Tempel-Innenraum ist meist für Besucher*innen geschlossen, und für mich wie auch das Publikum wäre das dann ausnahmsweise offen. Da war klar, dass ich da nicht irgendetwas spiele. Weil ich über Monate in der Stadt war, konnte ich immer wieder hin und mir überlegen, was ich dort einbringen will. Wir haben eine kleine Boutique-Manufaktur gefunden namens Sonihouse, die omnidirektionale Lautsprecher herstellt – die also kugelförmig Schall abstrahlen – und damit haben wir ein sehr spezielles immersives Klangbild aufgebaut, worin die Hörer*innen eintauchen können. Zugleich ist der Tempel zur Hälfte im Wald und die Seitenwände wurden herausgenommen, sodass sich eine enorme Soundkulisse zusammenfügt, mit Eulen und Bächen und allem drum und dran. Ähnlich maßgeschneiderte Arbeiten habe ich für das LACMA in L.A. gemacht – das erste elektronische Konzert dort – für das CCK Centrum in Buenos Aires, die Lorenzkirche in Nürnberg und für ein paar andere besondere Orte. Vielleicht ist dieses Format auch irgendwie eine Langzeit-Reaktion auf die Digitalisierung: Es gibt Orte und Zeiten, die sich nicht in ein File zwängen lassen.*

Auch ein Projekt von dir war das Strom Festival in der Philharmonie Berlin. Was macht das Event für dich so besonders?
2019 erhielt ich ein Angebot, das ich nicht ausschlagen konnte: ein Festival für die Philharmonie Berlin zu kuratieren. Dank des Hausorchesters dort ist das vielleicht der wichtigste Klassik-Bau in Europa, und den in Bezug zu setzen mit dem, wofür Berlin sonst so bekannt ist, war natürlich eine ganz große Herausforderung.

Als Kurator des Strom Festivals hast du eine beeindruckende Liste von Künstler*innen zusammengestellt. Was waren deine Kriterien bei der Auswahl der Acts und welche Vision hattest du für das Festival?
Die gleichen, mit denen die Philharmonie ihr restliches Programm bestreitet: individuelle Spitzenleistungen, gerne auch von historischem Ausmaß. Entsprechend spielt dort ein Juan Atkins, dem wir den Begriff „Techno“ zu verdanken haben, aber auch Leute, die seit ein paar Jahren bewiesen haben, dass sie herausragende Beiträge leisten – Upsammy, Nidia, Blawan. Es gibt zwei Bühnen und einen Saal mit Installationen. Ein Schwerpunkt ist immer der Große Saal, und dort finden die Dinge statt, die am meisten von so einem Ort profitieren. Berlin hat zwar mehrere tolle Konzertsäle, und es gibt viel großartige Musik, die ihre Wurzeln in Techno hat, jedoch nicht zum Tanzen gedacht ist. Dass diese zwei Dinge in Berlin fast gar nicht zusammenfinden, ist ein Rätsel. Aber die Lücke füllen wir natürlich gerne. Highlights im Saal waren Ryoji Ikeda, Robert Henke, Kruder & Dorfmeister und die Philharmoniker selbst mit Simon Stockhausen. Das Gegengewicht ist der Floor, auf dem dann etwa Nina Kraviz oder KiNK oder Marcel Dettmann sehr überzeugende Sets gespielt haben. Wichtig ist, dass es Artists sind, die sich auf einen Ort einstellen können und nicht überall das Gleiche spielen. Da wurden bisher weder unser Publikum noch wir von jemandem enttäuscht.

Du hast gerade schon die Philharmonie angesprochen. Dort hast du das erste elektronische Konzert im Großen Saal gespielt und ein Album daraus gemacht. Wie hast du dieses Erlebnis wahrgenommen und wie hat das Publikum reagiert?
Eine große Hilfe dabei, das zu betreuen und auch selbst dort zu spielen, war sicher die vorhin beschriebene Erfahrung mit ortsspezifischen Konzerten. Die natürliche Umgebung für elektronische Musik ist schließlich eher der „Black Cube“ – also der rechteckige Clubfloor mit der PA in den Ecken. Der Große Saal ist das Gegenteil davon: Das Orchester sitzt in der Mitte und strahlt von dort in 360 Grad in den Raum, in dem das Publikum sich im Kreis verteilt. Die Philharmonie ist der Prototyp dieser Art von Konzertsaal, die fast alle neu gebauten Konzerthäuser übernommen haben. Das ist also eine dieser Situationen, die offenkundig ein maßgeschneidertes Konzept erfordern. Ich habe Monate daran gearbeitet, um dafür den richtigen Ansatz zu finden. Die Schwierigkeit ist, Klang so zu gestalten, dass er aus Lautsprechern aus der Mitte in alle Richtungen geht,

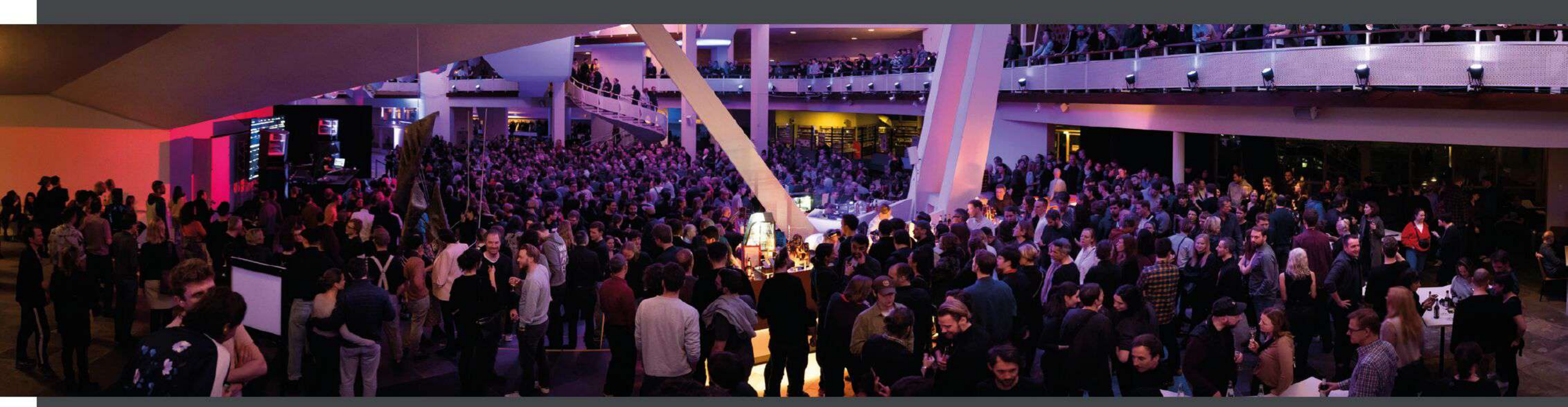
und dabei die Leute, die eine Stunde sitzen, mitzunehmen. In diesem Kontext war das Neuland. Auch wusste niemand vorher, wer da kommt. Anders als im Club gibt es keine Tür: Wer ein Ticket hat, ist drin. Gut, dass es die Aufnahme gibt, weil ich damit am besten erklären kann, wie es mir dabei ging. Es gab einen mutmachenden Willkommensapplaus, dann kamen sofort die Visuals, die Javier Benjamin für mich gemacht hatte. Ab da lag der Saal aus meiner Bühnensicht fast komplett im Dunkeln. Dann war es eine Stunde lang extrem still – abgesehen von der Musik natürlich. Weil ich aber live spielte und all diese Geräte bedienen musste, gab es für Panik keine Zeit. Erst am Ende explodierte dann fast das Publikum – das kann man in der Aufnahme ganz gut hören. Bis dahin wusste ich tatsächlich überhaupt nicht, ob das, was ich mache, komplett an den Leuten vorbeigeht. Das ist auch ein Unterschied zum Club, wo man ja immer in Echtzeit mitbekommt, wie die Musik aufgenommen wird. Und dann kann notfalls sofort ein anderer Track retten. So ein Live-Set ist hingegen wie ein Tanker, bei dem man das Ruder herumreißt, und fünf nautische Meilen später passiert vielleicht ein bisschen etwas. Die Vorstellung, wie ich es gerne hätte, und das, was Leute genießen, die da hinkommen, lagen dann aber zum Glück ziemlich nah beieinander.

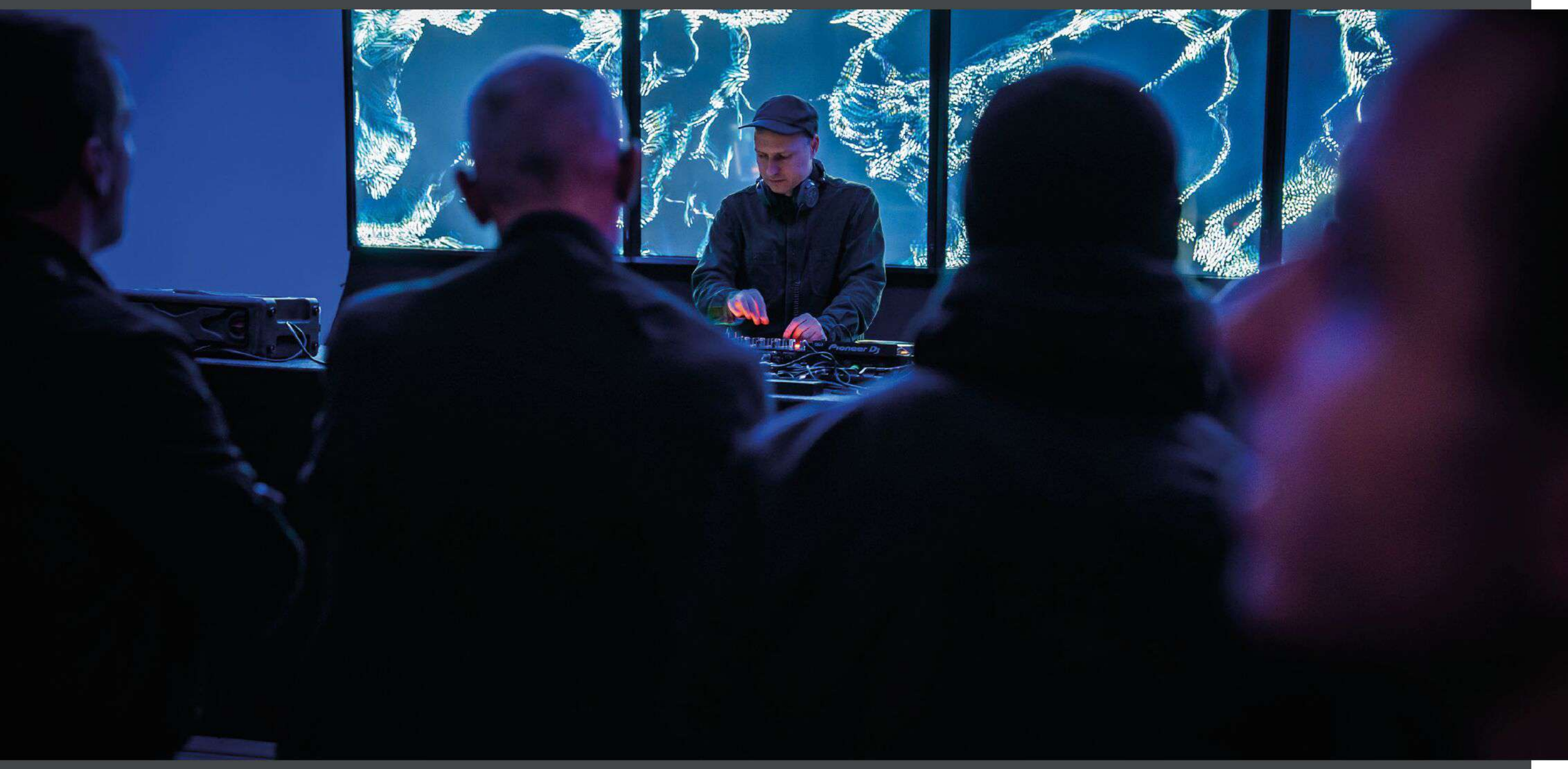
Seit 2005 bist du ein fester Bestandteil des Berghains. Wie hat sich die Clubkultur dort über die Jahre verändert und was macht den Club – abseits des ganzen Hypes – für dich so besonders?
Das ist der Gegenpol zur Philharmonie – die andere Institution der Stadt, die fast schon global zu definieren scheint, wie Architektur und Musik ineinandergreifen. Der Raum ist dabei die feste Gegebenheit. Die Musik und wie auf sie reagiert wird – das ist in Bewegung. Für mich ist es eine Art Zentralpunkt, an dem ich meinen Sound als DJ ausrichte. Ich bin kein monatlicher Resident, sondern spiele zwei- bis dreimal im Jahr dort. Was ich dann dort anliefere, bildet die Richtung ab, die ich überall anders für die nächsten Monate anstrebe. In dem Sinn ist das mein Maßstab. Und es spricht viel dafür, das so zu halten, weil ich das Gefühl habe, dass etwas, das im Berghain funktioniert, genauso in Beijing oder in Mexico City durchschlägt. Es ist schon bemerkenswert, dass dieser Ort so lange funktioniert. Ich sehe keine Ermüdungserscheinungen.

Deine Kolumne für den Berghain-Flyer war von 2011 bis 2020 sehr beliebt. Was hat dir das Schreiben dieser Kolumne bedeutet und wie hast du die Themen dafür ausgewählt?
Wenn die Türsteher unten mal eine ruhige Minute hatten, haben sie den Flyer durchgeschaut und dann war die Kolumne der einzige Text, der nicht das jeweilige Tagesprogramm erklärte. Ich habe oft Feedback bekommen und fand mich darin bestätigt, eher alternative Blickwinkel auf die große Sache zu bieten und ein wenig links und rechts am Üblichen vorbeizuschauen. Das musste einen Eigenwert haben und sich entsprechend unterscheiden von dem, was Social Media und Musikjournalismus bereits abdecken. Vor allem also: keine Tagespolitik, keine Empörung und keine Rezensionen der neuesten Platten. Mir schwebte etwas vor, das in etwa wie die Bücher von Malcolm Gladwell aufgebaut ist. Da gibt es Kapitel zu kulturellen Faktoren bei Flugzeugabstürzen, die Intuition von Feuerwehrmännern, Leukämieforschung und Ketchup. Mir fällt das Schreiben nicht direkt leicht und die Ergebnisse waren qualitativ gemischt, aber die Aufhänger und Blickwinkel gab es in der Zusammensetzung vermutlich nicht überall. Mir hilft es, Dinge klarer zu sehen, wenn ich sie aufschreibe. Die Kolumne war dadurch ein regelmäßiger Anlass, neue Ideen in eine brauchbare Form zu bringen.

Trotz deiner experimentellen Projekte spielst du oft klassische Techno-Sets. Was ist es, das dich immer wieder zu diesen 100%-Techno-Sets zurückkehren lässt?
Ich glaube, mein Thema sind „die unendlichen Möglichkeiten von Techno“. Wenn ich Dinge mache, wie eine Platte mit leeren Endlosrillen zu veröffentlichen, oder eine, die nur aus Reverb besteht, dann interessiert mich das letztlich nur, weil sie Aspekte eines Kerns ausleuchten, bei dem sich alles um die Gravitation einer Bassdrum dreht. Letztlich gibt es nicht Besseres, als mit einer enthusiastischen Meute einen knallenden Beat und einen straffen Bass gemeinsam zu feiern. Für mich ist der Track – als Gegensatz zum Song und zu anderen Formen – eine überwältigend attraktive Erfindung. Und die Gemeinschaft, die das für eine Nacht schafft, in der Menschen zusammenfinden, die sich sonst vielleicht wenig zu sagen hätten, ist ein toller Nebeneffekt von Musik, die einfach zu laut ist, um ernsthafte Gespräche zu führen. Der Witz ist, dass man sich hier nicht beschränken muss und einfach alles machen kann, wonach einem der Sinn steht. Techno und Kunst sind 2024 für niemanden ein Widerspruch mehr.

Dein neues Album „Alluvium“ erkundet strukturelle Wege für Maschinenrhythmen in unregelmäßigen Metren. Was hat dich dazu inspiriert, dich auf diese Art von Polyrhythmik zu konzentrieren? „Alluvium“ ist das dritte Album in einer Serie, die sich mit metrischer Asymmetrie beschäftigt. Wie unterscheidet sich „Alluvium“ von seinen Vorgängern „Veiki“ und „Vector Rituals“?
Es gibt unendlich viel zu sagen mit einem 4/4-Beat, aber es ist auch unendlich viel schon gesagt worden. Deshalb hatte ich vor einiger Zeit angefangen, dieses Grundmuster auseinanderzunehmen. „Veiki“ ist ein Album mit asymmetrischen Taktarten – das sind Beats, die nicht in 4/4 passen – was aber auch ziemlich gut tanzbar ist, wie ich herausgefunden habe. Mich interessieren keine Schreibtischkonstrukte, sondern nur, ob Dinge am Ende sinnvoll neuartig klingen. Was ich dabei recht hilfreich fand, ist, mir nicht zufällige Rhythmen auszudenken, sondern Muster zu nehmen, die sich anderswo bewährt haben. Etwa bulgarische oder griechische Musik – dazu tanzen Leute seit ein paar tausend Jahren, also ist die Funktionalität bereits bestätigt. Der logische nächste Schritt war zu schauen, wie das klingt, wenn man mehrere davon schichtet – „Alluvium“. „Vector Rituals“ hingegen verbiegt das zu-





grundeliegende Raster selbst und verflüssigt sozusagen Zeit. Das ist dann in anderen Bewusstseinszuständen tanzbar.

Im Album kombinierst du verschiedene nicht-binäre Muster, die gleichzeitig ablaufen und sich zu polyrhythmischen Strukturen verweben. Kannst du den kreativen Prozess hinter der Entwicklung solcher komplexen rhythmischen Muster näher erläutern?
Viele Techno-Tracks haben ein 3-über-4-Muster, einer der am weitesten verbreiteten Polyrhythmen. Das ist quasi die Standardeinstellung von Delays zum Beispiel. Ich fand es dann ganz interessant, 7-über-9 und Ähnliches auszuprobieren. Das Beste ist, man muss gar nicht wissen, was da genau passiert und man muss auch nicht mitzählen. Man kann es auch einfach fühlen.

Wie beeinflusst die Verwendung von asymmetrischen und polyrhythmischen Strukturen die Hörerfahrung im Vergleich zu traditionelleren, geradlinigen Rhythmen?
Die asymmetrischen haben für mich ein Versprechen eingelöst, das Breakbeats immer inhärent war, aber aus meiner Sicht dort nie eingelöst wurde. Es gab da krachende Breakbeats und als Nächstes sofort Autechre. Im Graben dazwischen hätte es etwas prägnant Tanzbares geben müssen – aus irgendeinem Grund gab es das aber praktisch gar nicht. Unerklärlich.
Ich glaube, wir haben die letzten Jahrzehnte in einem Sounddesign-Paradigma gelebt, in dem sich von 1980 bis etwa 2000 neue Syntheseformen und Effekt-Algorithmen die Klinke in die Hand gegeben haben. Es wurden daher auf einen begrenzten Vorrat von bewährten Strukturen sozusagen immer wieder neue Soundfolien aufgeklebt und vielleicht noch am Tempo gedreht. Das hat auch beeindruckende Dinge in die Welt gebracht. Aber damit, also mit Sounddesign allein, kommt man einfach nicht mehr weiter. Da kommen dann Strukturen ins Spiel, weil diese Tore zu anderen Erfahrungen öffnen. Ich kann mich sehr genau daran erinnern, wie mich Dinge umgehauen haben, in denen eine Entdeckung die nächste jagte. Das kann man auch im Nachhinein nachvollziehen.
Drum 'n' Bass von 1995 bis 1999: Da wurde im Zeitraffer Geschichte geschrieben. Oder hör dir die wichtigsten drei Techno-Tracks aus jedem Jahr zwischen 1985 und 1996 an. Die Entwicklung ist enorm, etwa von Juan Atkins mit „No UFO's" zu Jeff Mills mit „The Bells". Mit Letzterem stand, glaube ich, Techno konzeptionell fest, wie wir es heute noch kennen. Wenn man ein typisches Techno-Set von heute in eine Zeitmaschine steckt und nach 1985 zurückschickt, dann wäre das definitiv ein Future-Shock dort. Aber 1996 hätte man das bereits komplett einordnen können. Wenn ich also, statt mich der x-ten Verfeinerung des Standes von 1996 hinzugeben, Abriss und Neubau am Fundament betreibe, kann ich mich selbst in einen kleinen Sog begeben, der mich irgendwohin mitreißt, wo ich mich selbst noch nicht auskenne. Das scheint mir gegenwärtig der produktivste Ansatz zu sein.

Du beschreibst, dass das Album „jagged polyrhythmic magic" biete. Wie arbeitest du daran, dass auch komplexe Strukturen trotzdem eine gewisse Magie und Hörbarkeit behalten? Was nehmen die Hörer*innen von „Alluvium" bestenfalls mit, besonders im Hinblick auf das Verständnis und die Wertschätzung von Rhythmus und Zeit in der Musik?
Das kann ich nur indirekt beantworten. Verständnis ist nicht das Ziel meiner Arbeit. Ich versuche, mit der Einstellung zu leben, dass mir niemand etwas schuldet und dass es schlechte Strategie ist, raten zu wollen, was morgen am Markt funktionieren wird oder gar die eigene Arbeit daran auszurichten. Genau damit scheitern die meisten schließlich. Was ich tue, ist, Dinge freizuschaufeln, die bereits in der Sache selbst angelegt sind. Nur weil so viele in Techno mental investiert sind, haben dessen unangezapfte Potenziale eine Chance, einen gewissen sozialen Wert zu enthalten und einzulösen. Der realisiert sich dann je nachdem, wie schlüssig die Dinge am Ende sind. Aber ob das auf meine Musik zutrifft, müssen wirklich andere entscheiden. Ich vermute ansonsten, dass wir alle beides gleichermaßen genießen können: zum tausendsten Mal unser Lieblingsessen – und wir merken und würdigen durchaus, wenn das besonders gekonnt zubereitet ist – und etwas aus einer Küche, in der wir uns überhaupt noch nicht zurechtfinden. Am spannendsten sind vielleicht diese Übergänge, bei denen etwas Bekanntes und Geliebtes transformiert wird. Ich bin eher der Typ, dem es unmöglich wäre, immer das Gleiche zu machen, und der deshalb zu Koriander greift, wo das Rezept Basilikum vorschreibt. Aber ich bin halt auch kein Koch.

Text: M.T. · www.futureromance.de

SOLEE

Auf Wohlfühltemperatur

Den Aufmerksamen unter euch wird er bereits im Auftakt aufgefallen sein: Future-Romance-Labelboss Normen Flaskamp, besser bekannt als Solee. Der gebürtige Stuttgarter ist ein regelrechtes Ass, wenn es um das elektronische Geschichtenerzählen geht und beherbergt mittlerweile satte sieben Studioalben in seiner Diskografie. Belohnt wird sein herausragendes Talent seit vielen Jahren mit nationalen und internationalen Bookings und den großen Erfolgen seiner Label Future Romance und Parquet Recordings. Kürzlich feierte er das dreijährige Future-Romance-Jubiläum mit einer 30-Track-Compilation und läutete darüber hinaus eine Remix-Competition zu seinem Klassiker „Shanti" ein, mit der er seinen Fans etwas zurückgeben möchte. Außerdem freuen wir uns über seinen Mix des Monats, den Solee begleitend zu unserer Juli-Ausgabe beisteuert. Zeit für einen Talk.

Hallo, Normen. Du hast in diesem Heft die Ehre, in gleich zwei Features vertreten zu sein. Beginnen wir mit der Remix-Competition. Wie bist du auf die Idee gekommen? Hast du so etwas schon einmal gemacht?
Vielen Dank für den Support, ich freue mich, bei euch in diesem Heft dabei zu sein.
*Mein letzter Contest ist nun schon 13 Jahre her, es war also definitiv mal wieder an der Zeit. Anstoß dazu hat mir unter anderem ein Künstler gegeben, der im Moment berechtigterweise viel Aufmerksamkeit durch seine tollen Produktionen bekommt und dessen Content ich auf Social Media verfolge. Dieser Künstler war einer der Gewinner meines letzten Remix-Contests in 2011. Das hat mich mal wieder daran erinnert, dass es da draußen bestimmt sehr viele Produzent*innen gibt, die großes Talent haben, aber zu wenig Möglichkeiten, es zu zeigen. Vor allem Acts, die keine Social-Media-Profis sind. Da ich seit vielen Jahren auch mit meinen Labeln versuche, unbekannten Künstler*innen eine Plattform zu geben und mit vielen in Kontakt bin, kenne ich deren Struggles nur zu gut. Außerdem habe ich vor Kurzem wahrgenommen, dass mein zehn Jahre alter Track „Shanti" mein bis heute meist geshazamter Track ist. Ich dachte, das ist der perfekte Track für einen Contest.*

Bekommst du Unterstützung beim Sondieren der Tracks? Hast du genretechnisch irgendwelche Vorstellungen oder sind alle Genres willkommen?
Grundsätzlich sind alle Genres willkommen, außer kommerzieller EDM und sehr harter Techno. Im besten Falle passt die Musik zum Sound von Future Romance, da ich im Idealfall auch weiter mit dem Act zusammenarbeiten möchte. Ich werde alle Einsendungen persönlich hören und eine Vorauswahl treffen. Für die finale Entscheidung werde ich aber noch zwei bis drei weitere Meinungen einholen.

Die Gewinner*innen dürfen sich über ein Release auf deinem Label Future Romance freuen, das kürzlich sein dreijähriges Jubiläum mit einer 30-Track-Compilation feiern durfte. Erzähl uns etwas über die Kuration der V.A.
Die V.A. markiert die dritte Label-Compilation mit allen Tracks aus dieser Zeitperiode. Obendrauf habe ich noch einen 160 Minuten Non-Stop-Mix gemacht, der kostenlos auf Soundcloud zu streamen ist. Enthalten sind Tracks von Several Definitions, Gai Barone, Citizen Kain, Drumcomplex & Frank Sonic, Off Night, Pammin, Emiliano Demarco, von mir selbst und vielen mehr.

Wie kam es eigentlich überhaupt dazu, dass du das Label gegründet hast? Mit Parquet hattest du ja bereits ein erfolgreiches Label etabliert. Ist Parquet noch aktiv?
*Ich hatte nach all der Zeit mit Parquet Recordings das Gefühl, dass es an der Zeit für etwas Neues ist. Meine Produktionen haben sich über die Jahre weiterentwickelt und ich wollte ihnen ein neues, frisches Zuhause geben. Ich finde, wir leben in einer neuen Zeit, nicht nur musikalisch. Eine Menge hat sich verändert seit dem Start von Parquet Recordings in 2006: die Künstler*innen, die Musikindustrie, die Methoden, um Musik zu vermarkten, die Crowd, das Hörverhalten der Musikkonsument*innen. Somit musste auch eine neue Plattform für meine Musik und alldiejenigen, die meine musikalische Vision teilen, her. Parquet Recordings habe ich letztes Jahr stillgelegt. Ob es irgendwann wieder zurückkommt, ist im Moment nicht klar, das Kapitel ist vorerst geschlossen.*

Bis auf wenige Ausnahmen hast du deine Musik bisher fast ausschließlich auf Parquet und Future Romance veröffentlicht. Das ist keine absolute Rarität, aber durchaus eine Seltenheit. Gibt es Gründe dafür?
*Ich mochte es noch nie besonders, Demos zu verschicken. In den meisten Fällen bekommt man keine Antwort oder kann froh sein, wenn es überhaupt gehört wird. Vor allem, wenn man, wie ich, Musik macht, die nicht zu 100 Prozent in eine Schublade passt. Das war auch einer der Gründe, warum ich damals mein erstes Label gestartet habe. Aus Respekt vor anderen Künstler*innen höre ich in jedes Demo rein und wenn ich es interessant finde, gibt es auch eine Antwort.*
Aber zurück zum Thema. Ein weiterer Grund ist, dass ich gerne die Kontrolle über meine Musik behalte. Über die Zeit habe ich ein gutes Netzwerk aufgebaut und weiß, was zu tun ist, damit meine Musik bei der Hörerschaft und bei den DJs ankommt. Trotzdem veröffentliche ich aber hin und wieder gerne auf anderen Labeln, wenn es sich anbietet und Sinn ergibt. Gerade erst letzten Monat erschien meine neue Single „Alegria" auf dem englischen Label Global Underground. Mir gefällt, für was das Label steht, und auch die Artist-orientierten Konzepte.

Tauchen wir ab in deine Sommer-Schedule. Was sind deine Highlights?
Definitiv das Fusion Festival, für das ich gerade im Moment auch noch ein paar Tracks zusammensuche bzw. überarbeite. Nachdem ich vor zwei Jahren dort die Turmbühne eröffnen durfte, bin ich froh, dieses Jahr wieder dabei zu sein. Dort herrscht einfach eine besondere Atmosphäre, sehr friedvoll, detailverliebt und musikalisch vielfältig. Ich kann jedem, der noch nicht dort war, nur empfehlen, mal in diese verrückte bunte Welt einzutauchen.
Ich freue mich aber auch auf das 3000 Grad Festival, auf dem ich dieses Jahr zum ersten Mal spielen werde, oder das Affenkäfig Festival und das Captured Festival auf Malta. Auch in meiner Berliner Residency, dem Ritter Butzke, darf ich im Juli wieder ein DJ-Set spielen. Dazu kommen Gigs in meiner Heimatstadt Stuttgart auf Fridas Pier, in München im Bahnwärter Thiel und das erste Mal in Stockholm im August. Der Sommer wird wild.

Sprechen wir über deine Geschichte als DJ und Producer. Erinnerst du dich noch an deinen ersten professionellen Gig?
Ja, ich glaube, der war in Göppingen bei Stuttgart in einem Club, dessen Namen ich vergessen habe. Ich glaube, es gibt ihn auch nicht mehr. Auf jeden Fall dürfte das mein erstes offizielles Booking als Solee gewesen

sein. Superaufgeregt gewesen, alles Mögliche vorgestellt im Vorfeld, supernervös dort angekommen und dann vor ca. fünf, sechs Leuten mein Zwei-Stunden-Set gespielt. Zwei davon waren meine Freunde. Sehr ernüchternd. Haha.

Wer und was waren deine ersten großen Einflüsse und Inspirationen?
Bands wie Depeche Mode, The Cure oder auch Front 242 und ähnliche Bands aus dem EBM/Electronic-Body-Music-Genre haben mich durch meine Jugendzeit begleitet und stark geprägt. Vor allem die melancholischen Melodien und schweren Synthesizer haben mich stark beeindruckt und in ihren Bann gezogen. Etwas später dann entdeckte ich Techno und Trance unter anderem durch die „HR3 Clubnight" und DJs wie Sven Väth, DJ Dag und Ulli Brenner. Daraufhin habe ich angefangen, CDs und Platten von Labeln wie Eye Q/Harthouse oder Noom Records zu sammeln.

Und heute?
Da ich jeden Tag so viel Musik höre – bedingt durch die Label-Arbeit und meine eigenen Produktionen im Studio – höre ich eigentlich kaum andere Musik. Wenn ich mal nicht im Studio sitze, keine Tracks raussuche für meine DJ-Sets oder Demos höre, dann bin ich eigentlich froh, wenn es ruhig ist. Maximal höre ich dann noch Podcasts oder schaue etwas auf YouTube. Somit inspiriert mich heute weniger die Musik von anderen, sondern mehr das Leben an sich oder vielleicht auch Momente in Clubs während meiner Auftritte oder wenn ich mal privat feiern gehe.

Wie verfolgst du den allgemeinen Trend der Szene? Stichwort Social-Media-Affinität und immer schnellere, härtere Musik?
*Social Media sind Fluch und Segen zugleich. Sie helfen Künstler*innen, mit ihren Fans in Kontakt zu treten und ihre Musik zu präsentieren, was eine absolute Bereicherung ist. Ich finde es aber beispielsweise sehr schwierig, wenn Artists nur aufgrund ihrer Followerzahl oder ihrem Social-Media-Auftritt für eine Veranstaltung gebucht werden. Die Musik und die technischen Skills sollten entscheidend sein, dann ist für die Besucher*innen einer Veranstaltung auch sichergestellt, dass sie einen bestimmten künstlerischen Wert bekommen für ihr Eintrittsgeld. Durch die ganzen Social-Media-Trends darf nicht vergessen werden, dass es in der Technoszene eigentlich um Musik geht, sich fallen zu lassen auf der Tanzfläche und gemeinsam zu feiern. Wer auf große Leinwände schauen möchte, kann auch ins Kino gehen, wer Kunststücke auf der Bühne sehen möchte, kann in den Zirkus gehen. Dass es gerade viele Menschen gibt, die harte schnelle Musik mögen, finde ich in Ordnung. Jeder soll hören, was er oder sie möchte, auch wenn man es nur hört, weil man dazu ein paar gehypte TikTok-Videos gesehen hat und auch mitmachen möchte. Für die meisten wird es nur eine kurze Phase sein, bis der nächste Hype kommt. Mein Ding ist es nicht, ich fühle mich eher bei 122 - 132 BPM wohl.*

Der Sommer ist da. Wo und wie machst du am liebsten Urlaub? Ist noch eine größere Reise in diesem Jahr geplant – abseits deiner Tourneen?

In den letzten Jahren habe ich meinen Urlaub überwiegend in Europa verbracht, in Spanien, Kroatien, Portugal oder Griechenland. Da mein Sohn noch in die Schule geht, bin ich, zumindest was den Familienurlaub angeht, gebunden an die Ferienzeit. Ich bin aber auch schon drei Wochen lang durch Kalifornien gereist, habe mir Australien angeschaut oder mache immer mal wieder Städtereisen. Am liebsten mag ich eine Mischung aus Strand und Sightseeing-Urlaub. Ich liebe es, am Strand zu liegen und nichts zu machen, allerdings wird das auch irgendwann langweilig, wenn es keine Abwechslung gibt. Ich brauche also immer etwas zum Erkunden. Dieses Jahr im Januar war ich zum ersten Mal in Thailand und habe mir ein paar Inseln angeschaut. Ich bin immer noch total begeistert und bin mir sicher, dass es nicht das letzte Mal war.

„Future Romance – Year III" ist am 14. Juni erschienen.

FAZEMAG IN THE MIX

149 // SOLEE

Exklusiv für FAZEmag-Leser*innen einen Monat kostenlos!

WWW.FAZEMAG.DE/MIX
Dein Code: **773611879123**

Gültig vom 01.07. bis 31.07.2024

Powered by Deutsche Vermögensberatung

DJ TOP 100 FESTIVALS
TOP 10 OF THE WORLD

BIGCITYBEATS

WORLD CLUB DOME

FUTURE EDITION

"THE BIGGEST CLUB IN THE WORLD"

3 DAYS | **25** STAGES | **250** ARTISTS | **700.000** m² AREA

LINE-UP SO FAR

in alphabetical order

3 ARE LEGEND · ALFRED HEINRICHS · ALIGNMENT · ANGERFIST
ANIME · ANNA TUR · APASHE & BRASS ORCHESTRA · ASK:ME · AUDIOTRICZ
BADMÓMZJAY · BIG TIM · BIIA · BLACK COFFEE · BROKEN ELEMENT
CASSÖ · ĆELO & ABDÏ · CHASE & STATUS DJ SET · CLAPTONE · CLOONEE
D-BLOCK & S-TE-FAN · D.O.D. · DA TWEEKAZ · DANIEL LEVAK · DARREN STYLES
DAVID GUETTA · DIE GEBRÜDER BRETT · DILLON FRANCIS · DJ RUSH
DJ SNAKE · DJ TENNIS · DR. RUDE · DUAL DAMAGE · EL MUERTO LIVE
ENCOUNTEAR · FELIX JAEHN · FELIX KRÖCHER · FLEUR SHORE · FLYMEON
FRANKYEFFE · GESTÖRT ABER GEIL · GPF · GUZ · HAFTBEFEHL · HELENA HAUFF
HONEY DIJON · HOT SINCE 82 · HUGEL · ILARIO ALICANTE · IMANBEK
JAMES HYPE · JAMIE JONES · JAXOMY · JOEL CORRY · KACY · KARLA BLUM
KATJA KRASAVICE · KI/KI · KOMACASPER · LARI LUKE · LE SHUUK
LEXXY CHAINZ · LORENZO RAGANZINI B2B PAOLO FERRARA · LOST IDENTITY
LOVRA · MANDY · MAR-T · MARCO FARAONE · MAUSIO · MC THA VOICE
MELANIE RIBBE MOGUAI · NETSKY · NICOLAS JULIAN · NUSHA
OLEXESH · PAJANE PAUL ELSTAK · QUARTERHEAD · RICHIE HAWTIN
RICHY AHMED B2B WAFF · ROBIN SCHULZ · ROOLER · SALVATORE GANACCI
SCOOTER · SEFA · SICKMODE · SIMINA GRIGORIU · SOLARDO · SPFDJ
STELLA BOSSI · STEVE AOKI · STICKMEN PROJECT · STVW · SUB ZERO PROJECT
T.N.T. · TEKNOCLASH · TINI GESSLER · TITA LAU · TWOCOLORS
VEGA · VIVIANA CASANOVA · ZSÁ ZSÁ

and many more

STAGE HOSTS

BCB FMLY · elrow · HEX TECHNO MOVEMENT · CLAPTONE THE MASQUERADE · PYRAMID · WE RAVE YOU

YOU FM

6/7/8 SEPTEMBER 2024

DEUTSCHE BANK PARK | FRANKFURT

ENERGY NRJ HIT MUSIC ONLY !

Text: Lisa Bonn · instagram.com/machinedrum

MACHINEDRUM

Eine Reise durch Zeit und Klang

Travis Stewart, besser bekannt als Machinedrum, begann die Reise zu seinem elften Studioalbum am 4. März in Joshua Tree, Kalifornien. Anlässlich seines 41. Geburtstags suchte er dort nach Klarheit und Inspiration. „Ich war schon oft im Joshua Tree und habe immer ein großes Maß an Klarheit gespürt", erklärt Stewart. „Ich wusste, dass ich irgendwann dort etwas Kreatives erschaffen sollte." Das Ergebnis trägt den Titel „3FOR82" und baut auf dem vokalzentrierten, genreübergreifenden Stil seines letzten Albums „A View Of U" aus 2020 auf und erweitert die thematische Grundlage der 2023er EP „4#TRAX".

Zwischen Drum 'n' Bass, Hip-Hop, Jazz, R&B und Juke fügt Stewart eine Vielzahl von Kollaborationen hinzu. Jesse Boykins III, Co-Executive Producer des Albums und enger Freund, trägt maßgeblich dazu bei, während Künstler wie Tinashe, KUČKA, Duckwrth und andere das Album bereichern. Diese prismenartige Herangehensweise an Kollaborationen baut auf den schnellen Vocal-Manipulationen auf, die Stewart bekannt machten, besonders durch „Room(s)" in 2011 und „Vapor City" aus 2013. Erschienen ist das Album bereits am 24. Mai bei Ninja Tune, begleitet von einem exklusiven gedruckten Magazin, entworfen von dem visuellen Künstler Joseph Durnan. Da Ninja Tune eines von Stewarts Lieblingslabeln war, spiegelt dies ein Leitmotiv des Albums wider: Nostalgie durch eine zeitgenössische Linse zu betrachten.

In Joshua Tree durchforstete Machinedrum alte Festplatten voller Beats aus den späten 90er-Jahren, erstellt mit dem Freeware-Programm Impulse Tracker. *„Dort habe ich meine ersten Schritte in der elektronischen Musik gemacht",* erinnert er sich. Obwohl er seit Jahren Ableton Live nutzt, sehnte er sich danach, zu seinen Wurzeln zurückzukehren: *„Die Software ist sehr einschränkend, und aus diesen Einschränkungen entsteht eine einzigartige Kreativität."* Mit einem DOS-Emulator, der Impulse Tracker laufen ließ, spielte er seine alten Beats ab und entwickelte daraus neue Samples, die in eine eigene Bibliothek einflossen und „3FOR82" seinen einzigartigen Klang verliehen. *„Von da an gab es kein Zurück mehr",* sagt Stewart lächelnd. *„Es schloss die Lücke zwischen meinem früheren und meinem zukünftigen Selbst."* Während dieser Phase nahm er sich und seine Umgebung mit einer VHS-Kamera auf und integrierte die Audioaufnahmen davon in seine Musik.

Zeit spielte ebenfalls eine entscheidende Rolle bei der Entstehung von „3FOR82". *„Ich ging von der Phase des Sammelns von Ideen in eine Phase des reinen Experimentierens und der Schöpfung über",* erklärt er. Innerhalb eines Monats erschuf er 45 Track-Ideen, aus denen er die stärksten auswählte und weiter ausarbeitete. Die Ideen, die ihn am meisten ansprachen, boten natürliche Räume für Vocals. Stewart holte so viele Sänger*innen wie möglich ins Studio, um sie persönlich zu treffen und Gespräche zu einem bestimmten Thema aufzuzeichnen: *„Wenn du deinem jüngeren Ich begegnen könntest, was würdest du ihm sagen?"* Aus diesen Gesprächen entstanden Texte, die die Sänger entweder für oder als ihr jugendliches Selbst schrieben. Diese Zitate wurden in die Musik integriert und als Monologe oder Samples verwendet. „3FOR82" eröffnet mit „Oracle", in dem Aja Monet über das Alleintanzen reflektiert. In der Single

„ZOOM“ erzählt Tinashe von jugendlicher Lust auf der Tanzfläche; in „KILL_U“ erinnert Tanerélle daran, dass man sich manchmal verloren fühlt, aber dann wiederfindet; in „U_WANT“ versichert KUČKA sich selbst, dass bessere Tage kommen werden; und in „RISE“ singt ROZET über das Wachsen von der Erde bis in den Himmel. Diese thematische Tiefe verleiht dem Album eine zarte und kraftvolle Wirkung und verbindet R ’n‘ B, Pop, Jazz und Drum & Bass.

In seiner jahrzehntelangen Karriere, die verschiedene weitere Projekte umfasst – darunter Sepalcure mit Praveen Sharma – bleibt Kollaboration der Antrieb von Stewart. *„Wenn man genau hinsieht, haben Vocals schon immer eine wesentliche Rolle in meinen Songs gespielt“*, reflektiert er. *„Ob sie zerschnitten und wie ein gespenstischer Klang im Hintergrund oder als Hauptsänger auftreten, ich habe die Stimme immer als essentielles Instrument betrachtet.“* Aber warum blickt ein futuristischer Künstler zurück? Aufgewachsen im ländlichen North Carolina, entdeckte der junge Travis Stewart Tanzmusik nicht auf Dancefloors, sondern über Internetforen, MP3-Downloadseiten und Produktionssoftware. *„Da ich besessen von Musik war, die für Umgebungen gemacht wurde, in denen ich nicht aufgewachsen bin, hatte ich eine Außenperspektive und schätzte den ‚Schlafzimmer-Hörer‘-Aspekt“*, sagt er. *„Ohne anfänglich zu hören, wie DJs diese Tracks interpretieren, wurde das Erstellen von Musik für Zuhause und den Club ein Schlüsselelement meiner Arbeit.“* Nach Jahren in Berlin, New York City und Los Angeles inspirierte ihn die Mischung all dieser Einflüsse zu seiner Musik.

Als Hommage an die Bedeutung des Screen Glows für seine künstlerische Entwicklung veranstaltet Machinedrum monatliche Online-Beat-Battles namens COMPO, inspiriert von seinen frühen Erfahrungen als Beatmaker. *„Die Begrenzung durch kleine Zip-Dateien war notwendig, da man über ein Modem keine größeren Dateien teilen konnte – das führte zu einer coolen, herausfordernden Dynamik“*, erklärt er. Mit COMPO und der 3FOR82-Soundbibliothek kollaboriert er mit seinem jüngeren Ich und haucht alten Ideen neues Leben ein. *„Eine ganze Community hat sich um COMPO gebildet, und die Begeisterung, die ich gesehen habe, ist unglaublich.“* Daraus gewonnen hat er u.a. die Erkenntnis, die im Titel des Albums mitschwingt: *„Es hat 41 Jahre gedauert, um zu erkennen, dass ich immer von Polyrhythmen und der Interaktion von drei und vier fasziniert war, was wahrscheinlich unbewusst von meinem Geburtstag beeinflusst wurde. Ich liebe Rhythmen mit sich verschränkenden Dreiermustern über einem 4/4-Takt, und ich liebe die Dreierregel, weil das Publikum bei Präsentationen in drei Teilen aufmerksamer ist.“* Der Schaffensprozess für „3FOR82“ war in drei Phasen unterteilt: *„Soundbibliothek und Palettenerstellung, experimentelles Kreieren und Finalisierung.“* So klingt ein Echo des impliziten Vierten: wie Stewarts Publikum die Verwebung von Klängen, Stimmen, Zeitzonen und menschlichen Erinnerungen aufnimmt, die in „3FOR82“ einfließen. Eine Verfeinerung des Templates, das Travis Stewart zu einer dauerhaften Präsenz in der elektronischen Musik des 21. Jahrhunderts gemacht hat, und eine Erweiterung dessen, was ein Machinedrum-Album jetzt und in Zukunft sein kann.

Text: Triple P · Foto: Lewis Vorn · instagram.com/saluteaut

SALUTE
True Magic

Der in Wien geborene und in Manchester ansässige Künstler Felix Angyumanu Nyajo, besser bekannt als salute, hat sein neues Album „TRUE MAGIC“ angekündigt, das am 12. Juli bei Ninja Tune erscheint. Mit „saving flowers“, der letzten Auskopplung vor dem Album, präsentierte salute seine zweite Veröffentlichung des Jahres, ein sonisches Manifest eines unendlichen Sommervergnügens. Die Single, aber auch der komplette Langspieler bieten den perfekten musikalischen Hintergrund für eine Nacht voller Versprechen. „TRUE MAGIC“ folgt auf sein Debütalbum „My Heart“ aus dem Jahr 2018, das auf 37 Adventures erschien.

Das Werk markiert für salute einen Schritt in eine stärker kollaborative Richtung: Gemeinsam mit seinen Kollegen mietete er ein Haus auf dem Land, um an dem Projekt zu arbeiten. *„Ich habe einen poppigeren Ansatz für das Album gewählt“,* erklärt salute. *„Ich bin ziemlich blind hineingegangen, nur mit einigen Loops und Ideen, aber auf diesem Album liegt der Fokus viel mehr auf Songwriting und Zusammenarbeit. In der Tanzmusik liegt oft ein großer Fokus darauf, alles selbst zu machen, aber ich wollte ein Team um mich herum haben, um die Ideen, die ich hatte, weiterzuentwickeln. Ich bin besonders stolz darauf, wie organisch die Arbeit mit den Kollaborateuren verlaufen ist. Es ist mir gelungen, eine Vielzahl erstaunlicher Menschen für das Album zu gewinnen."* Ästhetische und auditive Inspiration fand salute in alten japanischen Autowerbespots, für die er Stunden auf YouTube verbrachte, um das Konzept des Albums zu entwickeln. *„Das Sichten alter TV-Aufnahmen, die meine Eltern auf VHS gemacht haben, führte mich dazu, alte Werbeclip-Zusammenstellungen auf YouTube zu schauen“,* kommentiert salute. *„Durch diesen Weg stieß ich schließlich auf alte japanische Autowerbespots, und das gab dem Album einen treibenden Schwung.“*

Salute ist seit einigen Wochen auf großer Tour, die mit einer Performance beim Four Tet & Friends Festival in New York am 5. Mai begann. Aktuell spielt er eine ausgedehnte Europatour mit Stationen unter anderem in Manchester, London, Paris und Barcelona. Generell könnte es für ihn dieser Tage nicht besser laufen, folgt das Album doch erst kurze Zeit auf die erste Nominierung bei den MOBO Awards 2024 als Best Electronic/Dance Act, nach der Veröffentlichung der EP „Shield“. Diese wurde von Medien wie The FADER als „traumhaft“ und von Clash als „von Frühlingsenergie durchflutet“ beschrieben. „Shield“ folgte auf frühere Singles wie „Joy“ und „Therapy“ sowie auf Support von Künstler*innen wie Four Tet, DJ Seinfeld, Floating Points, Mall Grab, Daphni, Skrillex, Fred Again und anderen, was salute als Kultphänomen etablierte und den Weg für ein noch größeres Album ebnete.

Salute wurde erstmals mit 18 Jahren in die britische Clubszene eingeführt, nachdem er nach Brighton und dann nach Manchester gezogen war. Dort erhielt er einen tiefen Einblick in die Clubkultur, die er zuvor nur aus Videos auf YouTube und Boiler Room kannte. Hier verfeinerte er seinen charakteristischen Sound, der Elemente aus Genres wie Grime, Garage und Dubstep vereint. Sein beeindruckendes Live-Repertoire hat er dabei kontinuierlich ausgebaut, u.a. durch Shows auf der Coachella Do Lab Stage, bei Boiler Room Melbourne mit über einer Million Views auf YouTube und vier Sets auf dem Glastonbury Festival. Er debütierte auch mit großem Erfolg in Asien, wo salute ausverkaufte Shows in Seoul, Shanghai und Tokyo spielte. Besonders bemerkenswert war der Auftritt in Tokyo, bei dem Rina Sawayama als Überraschungsgast auf die Bühne kam, als salute seine Single „saving flowers“ zum ersten Mal live vorstellte. In jüngster Zeit trat salute mit Künstler*innen wie etwa Disclosure in Kolumbien und Berlin auf, mit Mall Gab in London, Hudson Mohawke in L.A. und als Support für Jungle bei deren US-Tour.

Am 16. August ist er im Rahmen des MS Dockville Festivals in Hamburg zu erleben.

Text: M.T. · Foto: Maximilian König · www.kiasmos.is

KIASMOS

Nordische Klangkunst

Mit Ólafur Arnalds aus Island und Janus Rasmussen von den Faröer-Inseln fusionieren zwei der spannendsten Electronic-Künstler der Nordhalbkugel abermals ihre Kräfte und präsentieren mit „II“ ihr zweites gemeinsames Album als Kiasmos. Was 2007 als Hobby- und Experimentierprojekt zweier Freunde von benachbarten Inseln begann, entwickelte sich über die Jahre hinweg zu einem global gefeierten Live-Act, der seine klassischen Wurzeln der Klaviermusik und des Electro-Pop mit einem modernen Club-Sound kombiniert. Zehn Jahre nach „I“ schlagen Kiasmos ein neues Kapitel auf und entfesseln ihr kollektives Genie, das nun dank erkenntnisreicher Erfahrungen und einer über die Jahre hinweg konservierten kreativen Chemie wie ein Phönix aus der Asche emporsteigt.

Während ein Großteil von „I“ in gerade einmal zwei Wochen entstand, bedurfte es beim Nachfolger ein wenig mehr Zeit. *„In den letzten zehn Jahren waren wir mit unseren individuellen Projekten beschäftigt […]. Wir haben ein paar Mal versucht, ein weiteres Album zu schreiben, aber das Timing hat sich nicht richtig angefühlt. 2021 verspürten wir den Drang, wieder ein komplettes Album zu machen. Der Großteil der Musik wurde in diesem Jahr geschrieben und 2023 dann fertiggestellt“*, erklärt Rasmussen. *„Das Album ist dadurch zeitloser geworden. Die Musik fühlt sich weniger an eine bestimmte Zeit oder an einen bestimmten Ort gebunden an“*, ergänzt Arnalds.

„II“ ist das Indiz eines Reifeprozesses zweier Sound-Architekten, die sich stets auf der Suche nach der atmosphärischen Vollendung befinden. Das Album strotzt nur so vor akustischen Texturen und einer tiefgründigen und dichten Stimmung, die kaum Raum zum Atmen lässt. Arnalds liefert detaillierte Einblicke: *„Wir hatten den Luxus der Zeit […], wodurch wir in der Lage waren, viel mit verschiedenen Sounds zu experimentieren. Wir haben eine Reihe von Ideen für akustische Instrumente entwickelt, neue Synthesizer und neue Ansätze ausprobiert. Viele der Songs auf ‚II‘ haben einen eher akustischen Charakter und bestehen nicht nur aus Klavier und Streichern. Die Frage, wie wir das Gefühl weiterführen können, ohne uns immer auf das gleiche Instrument zu verlassen, war für uns sehr wichtig.“*
Das untermauert auch der Einsatz von traditionellen Klangerzeugern und Field Recordings aus der Natur. *„Wir haben für ‚Told‘ ein kleines Gamelan-Instrument gesampelt und auf unseren Reisen einige Umweltgeräusche aufgenommen. Auch wenn es kein exotischer Ort war – wir haben oft einfach den Klang des Raumes aufgenommen. Meistens war das für uns einfach eine lustige Art, einen Ort in die Aufnahmen einzufügen, ihnen Tiefe und Kontext zu geben“*, erklären sie und verweisen insbesondere auf die Zeit in Arnalds Studio auf Bali. Das Duo verbrachte hier einen ganzen Monat und verarbeitete balinesische Percussion-Instrumente und Tiergeräusche zu einer organischen Klangkulisse.

Während sich viele Künstler und Künstlerinnen sträuben, ein Herzstück eines Albums zu definieren, ist das zentrale Stück auf „II“ eindeutig deklariert. *„Als wir ‚Burst‘ fertigstellten, war das der Moment, in dem das ganze Album klare Konturen bekam. Die ganze Platte bekam einen Sinn, den Groove und das richtige Gefühl, nach dem wir gesucht hatten. Er ist die Lösung des Puzzles und der Anker, der die LP zusammenhält“*, so Rasmussen, der mit seinem kongenialen Partner vor Kurzem auf große Europa-Tour gegangen ist. Auch Termine in Berlin und Köln stehen an. *„Wir können eine komplette Show spielen, von der wir schon immer geträumt haben. Es ist ein großes Konzept und wir können endlich sehen, wie es umgesetzt wird.“*

„II“ erscheint am 5. Juli via Erased Tapes.

Kiasmos auf Tour

Die Europa-Termine:

12.07.	Audioriver Festival, Lodz, PL
13.07.	BBK Festival, Bilbao, ES
26.07.	Popmesse, Brünn, CZ
02.08.	All Together Now, Waterfront, IE
08.08.	Sziget, Budapest, HU
10.08.	Traubenfest, Trencin, SK
14.09.	Spring Attitude, Rom, IT
15.09.	Magnolia, Mailand, IT
18.09.	Troxy, London, UK
19.09.	Salle Pleyel, Paris, FR
20.09.	Stadthalle, Köln, DE
22.09.	Poolen, Kopenhagen, DK
24.09.	das Atelier, Luxemburg, LU
25.09.	Melkweg, Amsterdam, NL
26.09.	Columbiahalle, Berlin DE

UNTOLD

GALAXY STAGE

A-Z ORDER

THURSDAY, 8 AUGUST

BLACK COFFEE · CARL COX HYBRID LIVE SET

AKOS · MARWAN DUA · PRASLEA

FRIDAY, 9 AUGUST

SOLOMUN

CEZAR · MIHIGH · SARA BLUMA

SATURDAY, 10 AUGUST

STEPHAN BODZIN LIVE

CHARLIE · PRIKU B2B ARAPU · SIT

SUNDAY, 11 AUGUST

FISHER · GORDO

DEAF JULES · MAHONY · NUSHA · PERSIC

MANY MORE TO BE ANNOUNCED

SCAN THE CODE

8 - 11 AUGUST 2024

CLUJ-NAPOCA, TRANSYLVANIA

UNTOLD.COM

Text: M.T. · Foto: Louise Mason · www.joegoddard.co.uk

JOE GODDARD

No Ego

Hot-Chip-Frontmann Joe Goddard hat nachgedacht – über das Denken selbst. Für sein drittes Soloalbum „Harmonics“, das mit vielen spannenden Kollaborationen gespickt ist, hat der 44-Jährige einen Ansatz gewählt, der ihn intuitiver und einfühlsamer mit der Musik in Kontakt kommen ließ, ohne Musik und Mitwirkenden eine Bedeutung aufzuerlegen. Seinem emotionalen Instinkt folgend hat der Brite 14 Stücke mit Einflüssen aus UK-Garage, House, Hip-Hop, Pop und Disco kreiert, die Raum für eine bunte Varietät an internationalen Feature-Künstler*innen ließen und somit eine der essenziellen Facetten des Albums offenlegen: die Zusammenarbeit und Akzeptanz der individuellen menschlichen Nuancen.

Im Vergleich zu den Vorgängeralben „Harvest Festival“ (2009) und „Electric Lines“ (2017) ist „Harmonics“ das fundierte Ergebnis einer intuitiven Herangehensweise an die Musik. Zu seiner Entscheidung für diesen Ansatz sagt der Londoner: *„Der Auslöser war die Arbeit im Studio mit vielen anderen Musiker*innen – ich habe gesehen, wie sich das Ego auf einen Song auswirkt; manchmal gerät die Entstehung eines Songs durch eine Art egoistisches Denken völlig aus den Fugen oder das Kommerzielle zu sehr in den Vordergrund. Eine Person will sich dann meist durchsetzen, um den Prozess zu kontrollieren, was sich kontraproduktiv auf die Qualität des Stücks auswirkt. Davon wollte ich Abstand nehmen.“*
Wenn Joe Goddard seine Beobachtungen schildert, lassen sich diese schnell auch in einen globalen Kontext setzen. *„Ich wollte, dass das Album unschuldig, sanft und farbenfroh ist, vor allem im Gegensatz zur brutalen Natur des modernen Kapitalismus, der die Gier über alles stellt – ich wollte, dass die Musik eine Erinnerung daran ist, dass stattdessen Empathie und Menschlichkeit Priorität haben sollten“*, erklärt er und liefert die perfekte Erklärung für die Wahl des Albumtitels gleich mit.

Afro-House mit Eno Williams, Boom-Bap-Rap mit dem britischen Rapper Oranje, Low-Slung-House mit Hayden Thorpe oder Jazz mit Alabaster Deplume: Zum bunten Farbspektrum auf „Harmonics“ trägt in erster Linie die Mixtur an Kollaborationen bei, darunter auch die Zusammenarbeit mit der Newcomer-Sängerin Findia, über die Joe Goddard sagt: *„Die Arbeit mit ihr war wirklich faszinierend, weil sie eine sehr natürliche und kreative Fähigkeit zum Songwriting hat; eine spielerische und fantasievolle Art, mit Texten umzugehen, die mich an Kate Bush erinnert.“*

Doch neben all den Features mit Goddards Hot-Chip-Bandkollegen Alexis Taylor und Al Doyle, Tom McFarland von der Londoner Erfolgs-Dance-Pop-Gruppe Jungle oder mit dem guineischen Sänger Falle Nioke gibt es auch eine Handvoll Solo-Songs („Follow You“, „On My Mind“, „Out At Night“) auf „Harmonics“, die nachdenklicher und introvertierter erscheinen und einen kleinen, aber nicht unerheblichen Kontrast zum euphorischen Charakter der Kollaborationen markieren. *„Ich habe versucht, Texte zu schreiben, ohne eine allzu genaue Vorstellung davon zu haben, was ich ausdrücken will, ich schreibe einfach dem Strom des Bewusstseins folgend“*, so Goddard, der im Rahmen seiner Europatour am 20. November in der Kuppelhalle in Berlin auftreten wird. Und sonst so? *„Es stehen Festivals, viele Aufnahmen mit vielen verschiedenen Künstler*innen, eine EP in Zusammenarbeit mit Kaitlyn Aurelia Smith, eine EP mit cluborientierter Musik und neue Releases auf Greco Roman Music an.“* Bis dahin erfreuen wir uns aber erst einmal an „Harmonics“.

„Harmonics“ erscheint am 12. Juli auf Domino Records.

GORGON CITY

Fleißarbeit

Exakt 363 Tage nach seinem Hit-Album „Salvation“ meldet sich das gefeierte UK-Electronic-Duo Gorgon City mit einem weiteren Album zurück und setzt seinen Siegeszug durch die internationale Electronic-Szene fort, der im Vereinigten Königreich bereits mit einer Platinauszeichnung (für „Ready For Your Love“) honoriert wurde. Das neueste Werk „Reverie“ setzt auf erprobte Mittel und geizt nicht gerade an Kollaborationen, was die Features mit NORTH, Caroline Byrne, DJ Pierre, Bbyafricka, Mougleta, Poppy Baskcomb und Harry Romero untermauern. Und auch außerhalb des Studios geht es für Kye Gibbon („Foamo“) und Matt Robson-Scott („Rack N Ruin“) mächtig voran.

Zwölf Jahre ist es her, dass die beiden ihre erste EP „The Crypt“ herausbrachten – erschienen damals auf dem Londoner Independent-Label Black Butter Records, wo auch das weltbekannte Quartett Rudimental einst seine Musik veröffentlichte. Seither hat sich bei Gorgon City eine Menge getan. Ein umfassender Single- und EP-Katalog sowie vier bisherige Alben – „Reverie“ ist Nummer fünf – konnten zahlreiche Auszeichnungen einheimsen, darunter einmal Platin, viermal Gold und sechsmal Silber. „Go All Night“ stieg zudem auf Platz eins der Billboard Dance Club Songs auf, und mit ihrem Debüt beim weltberühmten Coachella Festival in Kalifornien setzten die beiden ihren ersten Meilenstein für eine beispiellose Tour-Karriere. Ihr Talent und unaufhaltsamer Eifer für das Musikmachen spülten Gibbon und Robson-Scott in kürzester Zeit an die globale Event- und Festivaloberfläche, wo sie bis heute als ein essentieller Bestandteil der populären Dance-Music gelten.

Wenige Jahre und anderthalb Milliarden Streams später: Gorgon City haben es geschafft, neben all dem Tour- und Festivalwahnsinn inklusive Ibiza-Residency, Tomorrowland- und Coachella-Gigs sowie Headliner-Shows in London und New York ein weiteres Studioalbum zu produzieren – nicht einmal ein Jahr nach „Salvation“. Chapeau.

Mit „Reverie“ erfinden „Foamo“ und „Rack N Ruin“ das Rad zwar nicht neu, liefern aber wie gewohnt ein mehr als stabiles Clubmusik-Abenteuer ab, das energetisch und mit großem Hang zum Dancefloor daherkommt. Wie der Tonus auf der Platte lauten würde, hatten uns die beiden bereits im Vorfeld mit einer Reihe Vorab-Singles unter die Nase gerieben, darunter mit der Uptempo-House-Nummer „One New Change“ oder auch der Leadsingle „Biggest Regret“ (Feat. Bbyafricka), die sich mit bouncenden Toplines und dreckigen Basslines ins Gehör grooven und den passenden Sound für den endlich angekommenen Festivalsommer abgeben. Einen großen Anteil am stimmungsgeladenen Vibe des Albums haben aber auch Vocal-Künstler*innen wie NORTH, die etwa dem stürmischen, mit atmosphärischen Synthesizern geladenen „Breathe You In“ ihre kraftvolle Stimme leiht. Mit großer Spannung sind zudem die Kollaborationen mit den beiden House-Urgesteinen Harry Romero („Keep Your Head Up“) und DJ Pierre („Make It Happen“) zu erwarten, die „Reverie“ einen legendären Touch verleihen.

Neben diversen Auftritten im Amnesia und Ushuaïa auf Ibiza sowie Festival-Gigs beim Creamfields in England und beim Hideout in Kroatien werden Gorgon City 2024 auch in Deutschland gastieren. Am 14. September spielen die beiden im Rahmen des REALM-Showcases im Ritter Butzke in Berlin.

Text: Triple P · www.cityofdrums.de

CITY OF DRUMS BLACK LABEL

Kapitel zwei der DrumLeague

Anfang 2022 aus der Neustrukturierung des ursprünglichen Labels City of Drums entstanden, ist das City of Drums Black Label in recht kurzer Zeit zu einem renommierten Musiklabel avanciert. Das musikalische Spektrum des aus München stammenden Imprints reicht dabei von technoidem House über Melodic bis hin zu energetischem Peak-Time-Techno. Die Philosophie basiert dabei auf der kontinuierlichen Suche nach Qualität und innovativen Sounds, die nicht selten auch durch die gezielte Förderung von neuen Talenten gefunden werden. Mathias Teichmann, auch bekannt als The Electronic Advance, ist Gründer und CEO – als erfahrener Produzent und Live-Act kennt er die Szene schon seit Jahren. Nun ist mit „Chapter 2" der neue Teil der hauseigenen „DrumLeague"-Compilation erschienen.

Darauf vertreten sind neben Acts aus der Label-Familie auch Größen wie Tom Wax, Toni Rios und Christian Hornbostel: *„Wir haben hier eine sorgfältig kuratierte Compilation, auf der sowohl etablierte wie auch aufstrebende Künstler*innen vertreten sind. Sie bietet mit ihrer Bandbreite eine Vielfalt und Tiefe an verschiedenen Genres. Während das erste Kapitel zur Hälfte aus lizensierten, also schon veröffentlichten Tracks bestand, besteht diese zum größten Teil aus unveröffentlichten und exklusiven Tracks. Der Erfolg von und die positive Resonanz zu ‚Chapter 1' haben recht schnell den Weg für eine Fortsetzung geebnet. Die erste Compilation wurde vom Publikum und vielen Künstlern gleichermaßen gelobt."*

Entstanden ist die DrumLeague aus dem Zusammenschluss von Produzent*innen mit einer klaren Mission: *„... die Welt mit ihrer Musik ein Stückchen besser zu machen. Musik zeigt in unseren Augen auch die Kraft eines Kollektivs sowie die Bedeutung von Gemeinschaft und Zusammenarbeit. Ich persönlich finde jeden Titel auf dem Release sehr stark, das war mir auch sehr wichtig bei der Auswahl. Ich wollte nur starke Tracks und keine B-Seiten oder ‚typisch herkömmliche' Compilation-Tracks haben. Besonders stolz bin ich auf unsere Headliner Tom Wax, Toni Rios und Christian Hornbostel. Vor allem auf den Titel von Tom, den er uns exklusiv zur Verfügung gestellt hat. Trotzdem stehen die Tracks unserer eigenen Künstler*innen denen der Headliner in nichts nach. Jeder Track hat seine ganz eigene Stärke und Raffinesse."* Das Resultat ist ein breit gemixtes Spektrum im elektronischen Kosmos: *„Diese Bandbreite ist mir wirklich sehr wichtig, da sie die Philosophie unseres Labels widerspiegelt. Ich habe schon bei der Künstlerauswahl darauf geachtet, dass wir den richtigen Mix an unseren Genres bekommen. Da wir elektronische Musik in all ihren Facetten lieben, gibt es für uns keinen Grund, sich nur einem Genre zu verschreiben. Nicht zuletzt weil ich als Produzent auch recht facettenreich bin und mir selbst keine Grenzen setzen möchte. Wir wollen unsere Brand weiter aufbauen und vor allem durch Qualität das Publikum überzeugen und uns in der Szene noch weiter etablieren."*

Mathias selbst ist seit den 90er-Jahren in der elektronischen Musikszene aktiv: *„Angefangen 1993 mit einem Amiga 500 und im Rave unterwegs, bin ich mittlerweile bei Ableton und diversen Synths gelandet. Den größten Sprung habe ich jedoch in der Online-Schule von Robert Babicz über das Sinee-Institut gemacht. Dort habe ich zwei Jahre lang meine Skills verbessern können. Robert ist wirklich ein erstklassiger Lehrer und ich bin sehr dankbar für diese Möglichkeit. Die Szene hat sich sehr stark verändert in den letzten zwei Jahrzehnten. Ich habe das Gefühl, dass heutzutage alles stärker umkämpft ist als damals. Das hat sicherlich auch mit dem Überangebot zu tun, da es ja mittlerweile fast jedem möglich ist, zu produzieren und aufzulegen. Als Künstler entwickelt man sich natürlich stetig weiter und lernt immer wieder dazu. Aber selbstredend hat sich in erster Linie mal das Equipment verändert.*

Die größte Challenge in meiner Karriere war sicherlich der Aufbau des Labels und der spätere Vertriebswechsel mit Neustart als COD Black Label. Als größten Erfolg würde ich die daraus resultierenden Ergebnisse nennen. Wir haben dank unseres neuen Vertriebspartners DigDis einen riesigen Schritt nach vorne gemacht. Durch sie haben wir jetzt ganz andere Möglichkeiten, um uns bei Portalen und Streamingdiensten in Szene zu setzen, was uns zahlreiche Chart-Platzierungen bei Beatport sowie Playlist-Pitches bei Spotify und damit steigende Streamingzahlen eingebracht hat. Wir freuen uns auf die Zukunft."

RASMUS FABER

Fernöstliche Inspiration

Der weltweit renommierte Komponist, Produzent, DJ und Pianist Rasmus Faber wagt sich mit „Where Light Touches“ auf neues Terrain vor und präsentiert sein erstes Album aus dem Bereich Ambient/Neoklassik. Faber, der seine Karriere einst als Jazzmusiker und House-Künstler begann, erzielte in den vergangenen zwei Jahrzehnten insbesondere in Japan große Erfolge, wo ihm seine Passion für die japanische Comic-Welt ermöglichte, als einer von nur wenigen ausländischen Musiker*innen die Soundtracks für Anime-basierte Spiele und Filme zu produzieren. Mit „Where Light Touches“ präsentiert der Schwede nun die in Atmos-Surround-Sound und mit einem Stockholmer Orchester aufgenommene Audio-Interpretation von „NIMA“ – einem cinematischen Artbook des Illustrators Ross Tran. Wir haben mit Rasmus Faber gesprochen.

Nach Jahren der Filmmusik war es Zeit für etwas Neues: *„Ich wollte ein ruhiges, introspektives Album machen“*, erklärt Faber. *„Irgendwann traf ich dann Ross Tran, der Musik für sein ‚NIMA‘-Projekt brauchte. Seine Kunst hat mich sehr beeindruckt. Er schickte mir sein Artbook und ich war von der Welt und den Figuren von ‚NIMA‘ zutiefst inspiriert.“* Das Buch sollte als perfekte Grundlage für Fabers Vorhaben, ein Album von subtiler Schönheit und hohem technischem Geschick zu machen, dienen – legte dem 45-Jährigen gleichzeitig aber auch eine Herausforderung auf: die Welt von „NIMA“ in den Einklang mit seiner Musik zu bringen. Für den Gründer des Labels Farplane Records nahezu ein Selbstläufer: *„Ross’ Kunst spricht die gleiche Sprache wie meine Musik. Wir haben beide einen Sinn für kindliches Staunen, und es war einfach, eine Verbindung herzustellen. Die Musik entstand intuitiv nach der Lektüre des Buches.“*

In Eigenregie komponiert, arrangiert und produziert, liefert Rasmus Faber den Hörerinnen und Hörern ein immersives Klangerlebnis, inszeniert durch zarte, melodische Töne und atmosphärische Interaktionen zwischen sanften Pianos, entschleunigenden Streichern und raffinierten elektronischen Klängen, die wir nur zu gut aus der umfassenden Diskografie des Stockholmers kennen. Konzipiert und abgemischt wurde das Werk in Atmos-Surround-Sound, dessen Umsetzung sich als glücklicher Zufall erwies: *„Ich hatte gerade ein 7.1.4-System in meinem Studio eingerichtet und in Logic Pro die Atmos-Unterstützung hinzugefügt. Es fühlte sich perfekt an, um ein immersives Erlebnis zu schaffen“*, schwärmt er und leitet gleich zur nächsten besonderen Eigenschaft von „Where Light Touches“ über: der Aufnahme mit einem Stockholmer Orchester. *„Es war absolut umwerfend! Ich habe mit dem Stockholm Studio Orchestra gearbeitet, wodurch ich viel experimentieren konnte. Ich habe ein 17-köpfiges Ensemble zusammengestellt und die Bässe weggelassen. Beim Titelstück kam ein komplettes Sinfonieorchester zum Einsatz, das über Dynamedion aufgenommen wurde – das war eine tolle Erfahrung.“*

Das Album ist ein Hörerlebnis, das auch ohne den Buch-Kontext ein Hochgenuss für die Sinne ist. Führt man sich den Soundtrack jedoch als tatsächliche Begleitmusik zu „NIMA“ zu Gemüte, erscheint es umso faszinierender, wie sich Faber in die Figuren und Welten des Manga-Universums vertieft und sein schier grenzenloses künstlerisches Talent offenbart, das er im fernöstlichen Japan zu einem Meisterhandwerk formen konnte: *„Japan spielt seit 20 Jahren eine große Rolle in meinem Leben. Ich suche in der Kunst nach Schönheit, Träumen, Glück und Melancholie, was sich mit vielen japanischen Musik- und Kunstwerken deckt. Meine idealistische Herangehensweise an die Kunst fühlt sich sehr mit dieser Kultur verbunden“*, erklärt der Videospiel-Aficionado, der unter anderem die Musik zu Konamis AAA-Titel „Metal Gear Solid“ produzierte.

Fabers nächstes Projekt hingegen führt ihn wieder zu seinen Wurzeln: *„Als Nächstes stürze ich mich in ein House-Projekt, bei dem ich Latin- und Soul-House im Kontext des jüngsten Revivals von UK-House mit schnellerem Tempo erforsche. Beständigkeit ist überbewertet.“*

„Where Light Touches“ [A NIMA Story] ist am 3. Mai via Farplane Records erschienen.

Text: M.T. · www.instagram.com/ntomusic, www.sofianepamart.com

NTO & SOFIANE PAMART

Das Elixier des Lebens

Frankreichs Star, wenn es um elektronische Melodien geht, heißt Anthony Favier. Besser bekannt als NTO. Der in Marseille aufgewachsene Produzent zählt Stephan Bodzin, James Holden und Paul Kalkbrenner zu seinen größten Einflüssen – Letzterer remixte einst gar seinen Hit „Invisible“ – und gründete 2013 gemeinsam mit Worakls und Joachim Pastor das Erfolgskollektiv Hungry Music, das ihm als Label- und Eventmarke zu internationalem Ansehen verhalf. NTO spielte – damals noch als N'to – eines der ersten Cercle-Sets und erarbeitete sich mit seinem einzigartigen minimalistischen Melodic-Techno, der sanft treibende Grooves mit subtilen Atmosphären verbindet, schnell eine globale Reputation. Seit 2020 trat Favier schließlich als NTO in Erscheinung, veröffentlichte 2021 sein gefeiertes Album „Apnea“ auf dem Label AllPoints des Musikvertriebs Believe und kehrt nun für „Forever Friends“ dorthin zurück – einer Albumkollaboration mit einem der renommiertesten Pianisten Frankreichs – Sofiane Pamart.

Der Nordfranzose – in Lille geboren – ist so etwas wie der „Pianist des französischen Rap“ und legte einen wahrhaftigen Raketenstart hin. Nach Kollaborationen mit nationalen Rappern wie SCH, VALD und MAES ist der 34-Jährige mit marokkanischen Wurzeln mittlerweile Stammgast auf den großen Bühnen in Frankreich und im Ausland, wo er seine virtuosen Künste am Klavier zur Schau stellt. Sein Talent ermöglicht es ihm, klassische Musik nach Pop und Hip-Hop nun erstmals auch mit elektronischer Musik zu verbinden. Und wer würde sich da schon besser eignen als NTO?

„Es ist unsere Hommage an das ewige Band, das Musik zwischen Seelen schmieden kann. Ein Testament für die Idee, dass es trotz unserer Unterschiede eine universelle Sprache gibt, die uns alle in Harmonie und Verständnis vereint.“

Das Resultat ihrer Zusammenarbeit hört auf den Titel „Forever Friends“ und ist mehr als nur ein Album; es ist ein Manifest. Ein Manifest, das elektronische Klänge mit der Klavierkunst fusioniert und Klangkreationen offenbart, die die Komplexität und Schönheit menschlicher Beziehungen nachahmen. Den kraftvollen, ohnehin schon emotional anmutenden Beats von NTO wird durch Pamarts filigrane Piano-Essenzen eine zusätzliche poetische und noch zärtlichere Vision zuteil, die sich auf elf großartigen Stücken entfaltet. Von trauriger Melancholie bis hin zu schimmernder Hoffnung decken die Stücke ein weitreichendes emotionales Spektrum ab und schicken uns beim Hören auf eine tongewaltige Reise, die zum Nachdenken und Träumen anregt.

„Wir glauben an die unbezwingbaren Werte der Freundschaft und an den heiligen Akt, zu denen zu stehen, die wir schätzen. Wir glauben an die Macht der Loyalität, an die Stärke der Brüderlichkeit und an den Kampf für die, die wir lieben. Auf der Reise des Lebens sollte niemand allein gehen. Ehrt eure Freunde. Hört auf ihr Schweigen, dann werdet ihr das Echo eurer eigenen Einsamkeit vernehmen. Im Chaos des Lebens gibt das, was wir gemeinsam zwischen den Menschen aufbauen, unseren Geschichten Sinn, Hoffnung und Heiterkeit. Echte Freundschaft wird dir das Gefühl geben, dass du nie wieder allein bist.“

Nach Auftritten beim Awakenings und beim Dour Festival, wo er gemeinsam mit Pamart auftreten wird, geht es für NTO diesen Sommer auch nach Deutschland. Am dritten August-Wochenende wird er in der US-Kaserne Bad Aibling auf dem Echelon Festival performen und sich das Line-up mit Namen wie Amelie Lens, Cosmic Boys, Oliver Schories und Rebekah teilen.

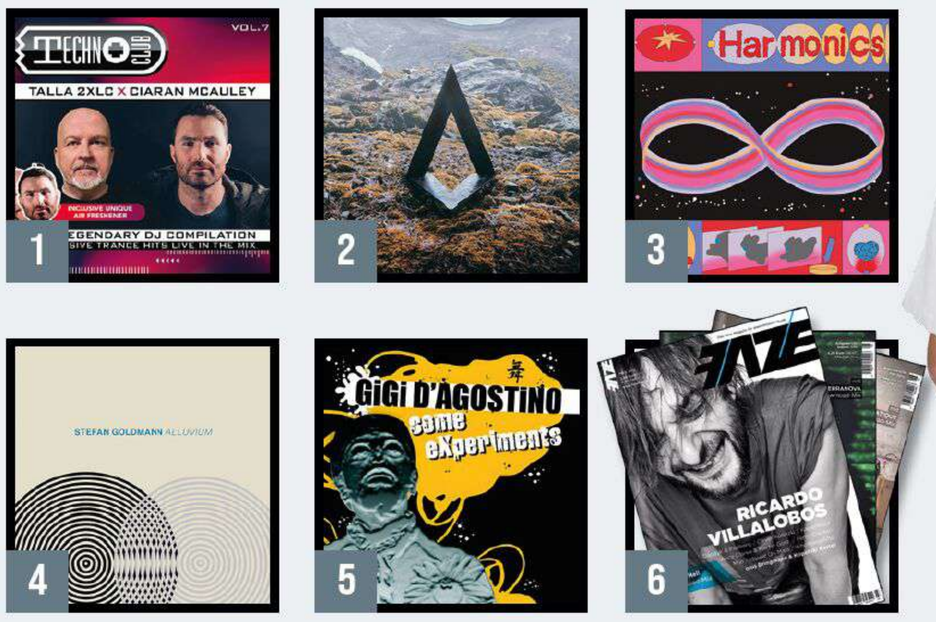
„Forever Friends“ ist am 14. Juni via Believe erschienen.

FAZEMAG IM ABO

Abonniert das FAZEmag und erhaltet es jeden Monat vor Kiosk-Start frei Haus! **Jetzt neu: Mit Digital-Option für nur einen Euro mehr im Monat!**

WUNSCHPRÄMIEN IM JULI

JAHRESABO

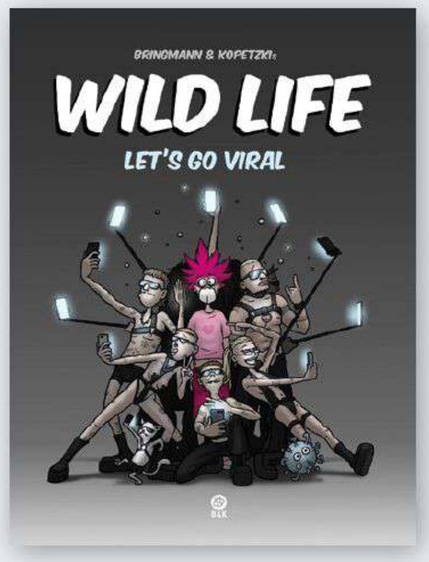


1 Talla 2XLC & Ciaran McAuley – Techno Club Vol. 72 (ZYX) · **2** Kiasmos – II (Erased Tapes) · **3** Joe Goddard – Harmonics (Domino Records) **4** Stefan Goldmann – Alluvium (Macro) · **5** Gigi D'Agostino – Some Experiments (ZYX) · **6** Drei alte Ausgaben FAZEmag (nur so lange Vorrat reicht)

PREMIUM-WUNSCHPRÄMIEN IM JULI

ZWEIJAHRESABO

BUCH
Bringmann & Kopetzki's Wild Life – Let's Go Viral



T-SHIRT
Customized Culture

VERLOSUNG

Unter allen Neuabonnent*innen im Juli (es gilt der Zahlungseingang) verlosen wir eine Casio AQ-230A-7DMQ Armbanduhr. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

EIN MAGAZIN, VIELE MÖGLICHKEITEN:

Direkt per E-Mail	Der Klassiker!	+ Digital für nur 1 Euro mehr!	Direkt per E-Mail	Der Klassiker – extralang!	+ Digital für nur 1 Euro mehr!
JAHRESABO DIGITAL	**JAHRESABO PRINT**	**JAHRESABO PRINT + DIGITAL**	**ZWEIJAHRESABO DIGITAL**	**ZWEIJAHRESABO PRINT**	**ZWEIJAHRESABO PRINT +DIGITAL**
✓ 12 Monate FAZEmag als PDF per eMail	✓ 12 Monate FAZEmag als Printmagazin per Post	✓ 12 Monate FAZEmag als Printmagazin per Post	✓ 12 Monate FAZEmag als PDF per eMail	✓ 12 Monate FAZEmag als Printmagazin per Post	✓ 12 Monate FAZEmag als Printmagazin per Post
✕ Keine Prämie	✓ **Wunschprämie**	✓ zusätzlich die PDF-Ausgabe vorab per Mail	✕ Keine Prämie	✓ **Premium-Wunschprämie**	✓ zusätzlich die PDF-Ausgabe vorab per Mail
		✓ **Wunschprämie**			✓ **Premium-Wunschprämie**
50 EURO	**70 EURO** Ausland: 92 Euro	**82 EURO** Ausland: 92 Euro	**90 EURO**	**125 EURO** Ausland: 165 Euro	**137 EURO** Ausland: 177 Euro

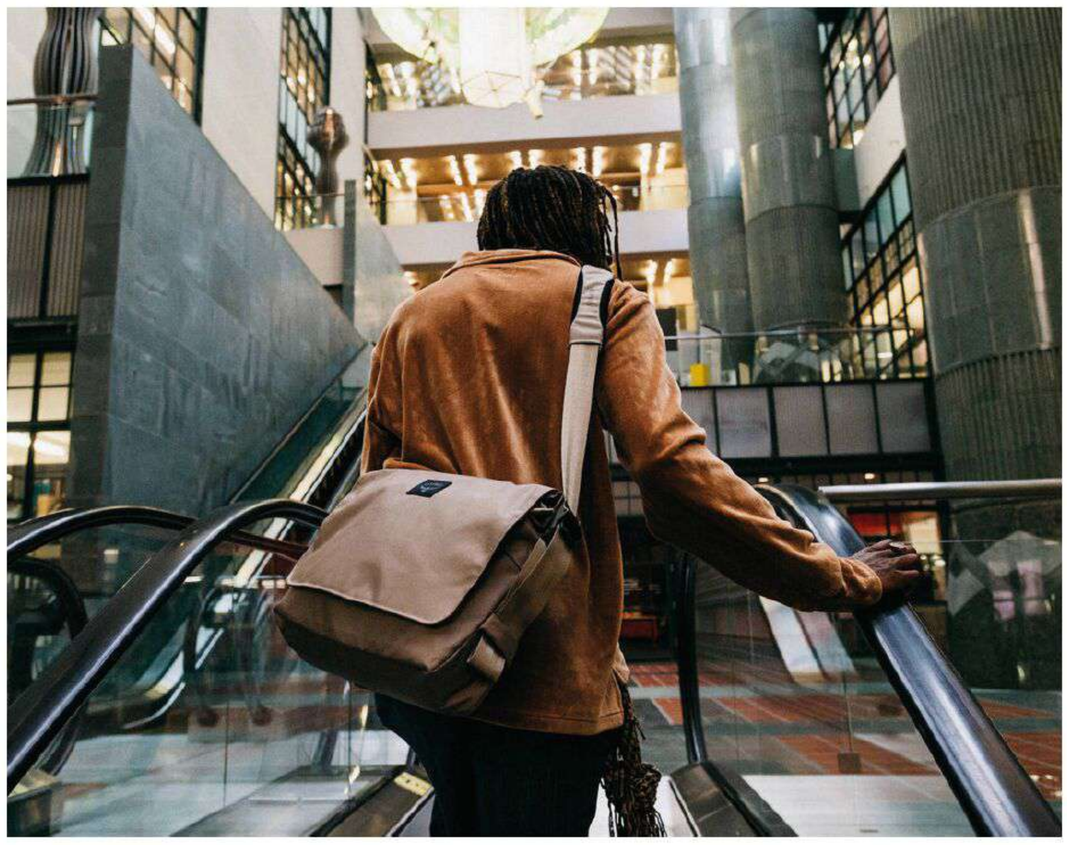
Das Abonnement von FAZEmag verlängert sich automatisch – sofern es nicht spätestens sechs Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraumes schriftlich gekündigt wird – und ist von da an jederzeit kündbar. Die Bestellung der Print-Abos kann innerhalb von 14 Tagen schriftlich widerrufen werden. Ein Widerruf des Digital-Abos ist ausgeschlossen. Prämie und Heft werden getrennt verschickt. Lieferung der Prämien so lange Vorrat reicht.

WWW.FAZEMAG.DE/ABO

BRINGMANN & KOPETZKIs

WILD LIFE

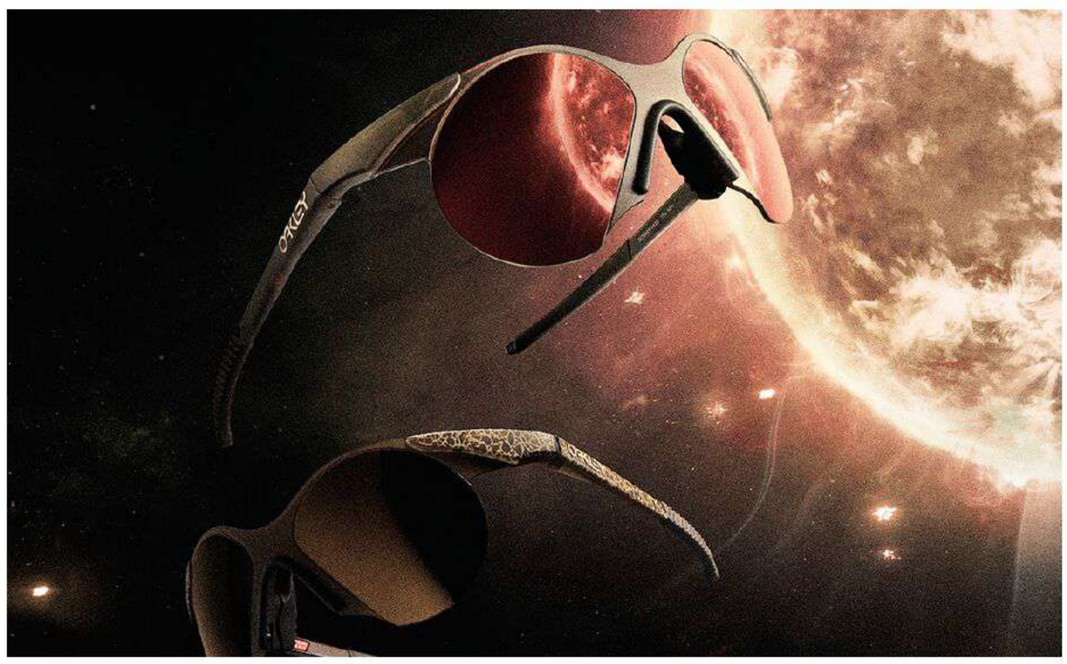
KLEMENS WAR WIEDER BIS IN DIE PUPPEN WACH GEBLIEBEN



Osprey Aoede
Minimalistische Ästhetik für überall

Osprey präsentiert mit der neuen Aoede-Serie eine stilvolle Kollektion, die sich minimalistisch und funktional gibt und dabei sowohl auf einer Geschäftsreise als auch im urbanen Freizeitraum zu Hause ist. Die Kollektion umfasst Briefpack, Messenger (beide mit Laptopfach) sowie Crossbody Bag – für jeden Anlass eine passende Tasche. Hergestellt sind die Taschen aus zertifizierten Materialien und erhältlich in den Farben Schwarz und Concrete Tan.

Preise: 150 Euro/90 Euro/45 Euro
www.osprey.com/de



Oakley MUZM Sub Zero N
Die 90er lassen grüßen

Die neugestaltete Oakley MUZM Sub Zero N basiert auf der Sub-Zero-Silhouette aus den 90er-Jahren, die damals ein visionäres Statement darstellte und über 30 Jahre lang die Stilrichtung und den Charakter der Marke prägte. Sie debütierte im Original-Werbespot von Max Fearlight aus dem Jahr 1992, wurde nun wiederentdeckt und zur Sub Zero N umgestaltet, die die Vergangenheit mit der Zukunft vereint. Mit dem auffälligen, durchgehenden Konturglasdesign, Gläsern aus Plutonite, einzigartiger Lackierung, einem Gesamtgewicht von weniger als 20 Gramm und einer mitgelieferten Microbag liefert sie einige Argumente für sich.

Preis: 256 Euro
www.oakley.com

Casio AQ-230
Im Stil der 80er

Die Referenz an die 80er-Jahre ist kaum zu übersehen – geometrisches Design und doppeltes Zifferblatt. Die AQ-230 lebt nicht nur von ihrer Vintage-Herkunft, sondern kommt sehr modern und fast zeitlos daher. Dazu gibt es als Funktionen doppelte Zeitzone, Kalender sowie Stoppuhr und natürlich ist das Modell auch wasserdicht.

Preis: 49,90 Euro
www.casio.com/de

Skotti Booster & Mini
Neue Gefährten fürs Outdoor-Cooking

Die Skotti-Familie hat Zuwachs bekommen. Der Skotti Booster ist ein Campingkocher, der zusammengefaltet nur 17,5 x 12 x 1,6 Zentimeter groß ist und 540 Gramm wiegt. Auf ihm kann man mit der Skotti Boks kochen, geeignet ist er aber auch für alle gasbrennertauglichen Töpfe, Pfannen, Tassen oder Espressokocher. Der Skotti Mini ist ein kleiner und kompakter Camping-Grill im A5-Format, den man mit Holz oder Kohle befeuern kann – oder der in Kombination mit dem Booster als vollwertiger Gasgrill nutzbar ist. Beide Geräte sind aus hochwertigem Edelstahl und werden in der bewährten Planentasche geliefert.

Preise: 89 Euro (Booster)/99 Euro (Mini)
www.skotti-grill.eu

FILME IM JULI

Neues fürs Heimkino

Endlich ist der Sommer auch bei uns angekommen. Passend zur EM. Natürlich beherrscht der Fußball bis zum 14. Juli unsere Mattscheibe, aber dazwischen und danach gibt es noch ein wenig Zeit für gute Filme.

Aber, was ist schon gut? In jedem Fall unterhaltsam, und zwar bis zum Exzess sind alle Filme von David ‚Bullet Train' Leitch und **„The Fall Guy"** (Universal) bildet da keine Ausnahme. Ryan Gosling verkörpert den Stuntman Colt Seavers – etwas ältere Serienfans werden jetzt aufhorchen und ja, Lee Majors spielt auch mit. Die Geschichte ist vorsichtig ausgedrückt hanebüchen, aber der Film ist Klasse. Popcorn-Action mit dem Funfaktor 100. Ach ja, die Blu-ray enthält neben der Kinofassung noch eine 20 Minuten längere Extended Version.

Ebenfalls unterhaltsam, wenn auch eher im Bereich ‚Grusel' ist der stimmungsvolle **„Immaculate"** (Capelight), in dem die fromme Novizin Cecilia (Sydney Sweeney) ihre Heimat in den USA verlässt, um einem abgelegenen Kloster inmitten der malerischen Landschaft Italiens beizutreten. Wie zu erwarten, war das keine gute Idee. Denn nach dem herzlichen Empfang durch die Ordensschwestern und Pater Tedeschi entwickelt sich ihr Aufenthalt schon bald zu einem Albtraum. Einige gute Schockeffekte sorgen für den zu meiner Zeit so beliebten FSK-18-Aufkleber. Den roten, ihr kennt ihn.

Den Hauptdarsteller in **„You Can't Run Forever"** (Leonine) kennt ihr auch. Oscar®-Preisträger J. K. Simmons hat u.a. Spidermans Boss Jameson gespielt. In diesem Thriller verkörpert er – für mich überraschend – einen bösen Serienkiller. Mehr möchte ich nicht verraten, um euch nicht die Spannung zu verderben. Spannend ist der Film nämlich.

Aber kommen wir nun zu meinem absoluten Highlight im Monat Juli: **„Back To Black"** (Arthaus). Ja, es ist das Bio-Pic zu einer der außergewöhnlichsten Sängerinnen aller Zeiten und der Film ist außergewöhnlich gut. Amy Winehouse (Marisa Abela) wächst in einer liebevollen jüdischen Familie in London auf. Als 18-Jährige pendelt sie noch immer zwischen der Wohnung ihrer mit gesundheitlichen Problemen kämpfenden Mutter Janis (Juliet Cowan) und der ihres Vaters, des Taxifahrers Mitch (Eddie Marsan), hin und her. Amys engste Vertraute st ihre Großmutter Cynthia (Lesley Manville), die auch ihr Vorbild in Bezug auf Stil und Kleidung ist. Mit ihren Songs, ihrer außergewöhnlichen Stimme und ihrem einzigartigen Charisma begeistert sie das Publikum. Bei einem ihrer Auftritte in lokalen Pubs wird Winehouse von dem Manager Nick Shymansky (Sam Buchanan) entdeckt, dem es gelingt, ihr einen Vertrag bei einem etablierten Plattenlabel zu verschaffen. Während ihre Karriere geradewegs durch die Decke geht, spricht Amy zunehmend Alkohol und Drogen zu – was der Qualität ihrer Songs und der Intensität ihrer einmaligen Stimme vorerst allerdings nicht zu schaden scheint und zudem ihrem Image als rebellischem Freigeist zuträglich ist. Ihr hochgelobtes zweites Album „Back To Black" aus dem Jahr 2006 verhilft ihr zu Weltruhm und fünf Grammys. Doch zusehends wird es schwieriger für Amy Winehouse, denn ihr gebeutelter Körper fordert Tribut. Ein wirklich bewegender Film, den wir als im Paket auch mit dem Soundtrack verlosen.

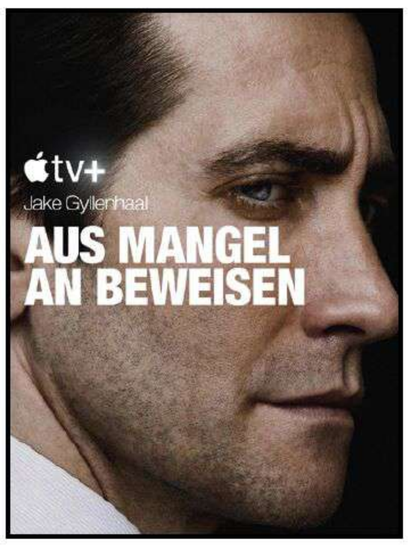
So, jetzt muss Schluss sein. Wir lesen uns im kommenden Monat wieder.

Euer Antonio Margheritit Jr.

P.S.: Ihr kennt das Spiel. Wir verlosen unter allen Einsendern einer E-Mail an win@fazemag.de die oben beschriebenen Filme entweder als Blu-ray oder DVD oder VHS oder Betamax. Einfach euren Lieblingsfilm nennen und auf Fortuna hoffen.

SERIEN IM JULI

Serien-Highlights bei Netflix, Prime Video und Co.



Wir beginnen den Monat Juli mit „Aus Mangel an Beweisen“, einer Adaption des Spielfilm-Klassikers aus den 90er-Jahren. Der Gerichtsthriller wartet mit Hollywoodstar Jake Gyllenhaal in der Hauptrolle auf, der den Chief-Deputy-Staatsanwalt Rusty Sabich verkörpert und den Mord an seiner hochrangigen Mitarbeiterin Carolyn Polhemus unter die Lupe nimmt. Als sein Vorgesetzter Raymond Horgan aus dem Amt gewählt wird, wird der Fall schließlich an Sabichs Konkurrenten Nico Della Guardia und Tommy Molto (Peter Sarsgaard) weitergegeben. Molto deckt auf, dass Sabich eine intime Affäre mit der ermordeten Polhemus pflegte und macht seinen Vorgänger plötzlich zum Hauptverdächtigen. Der ohnehin durch den Mord stark emotional angeschlagene Chief Deputy muss sich nun zusätzlich mit Anschuldigungen seiner Frau Barbara und der gemeinsamen Kinder abgeben. Gleichzeitig steckt er mitten in den Vorbereitungen auf einen alles entscheidenden Prozess, in dem sein Ruf auf dem Spiel steht. Kann er herausfinden, wer Carolyn wirklich umgebracht hat?

„Aus Mangel an Beweisen“ läuft auf AppleTV+.

Wir machen weiter mit dem spanischen Drama „Nicht eine mehr“ (Original: „Ni Una Más“). Kurz vor ihren Abschlussprüfungen hängt die Schülerin Alma (Nicole Wallace) ein Banner mit dem Schriftzug „Vorsicht. Hier versteckt sich ein Vergewaltiger“ in der Schule auf. Hintergrund ist, dass zuvor ein Foto im Internet aufgetaucht war, mit dem Satz: „Das bin ich, bevor ich vergewaltigt wurde.“ Das darauffolgende Plakat verstört die Lehrer- und Schülerschaft und wird schließlich zu einem moralischen Dilemma für die gesamte Schule. Wie geht man mit dem Vorwurf um und was bedeutet das für die in den Vorfall verwickelten Personen?

„Nicht eine mehr“ läuft auf Netflix.

Wir wechseln zum Streamingdienst Disney+, wo kürzlich die sechsteilige französische Dramaserie „Becoming Karl Lagerfeld“ angelaufen ist. Die Hauptrolle bekleidet hingegen nicht ein französischer Staatsmann, sondern der deutsche Schauspielstar Daniel Brühl, der in die Rolle des legendären Modeschöpfers schlüpft. Der Plot führt uns zunächst in den Sommer 1972 nach Paris. Nach dem Tod von Designerin Coco Chanel hat mittlerweile Yves Saint Laurent den Designerthron bestiegen und gilt als wichtigste internationale Figur innerhalb des Metiers. Im Schatten Laurents plant ein gewisser Karl Lagerfeld derweil seinen großen Aufstieg. Anfangs noch für seine Kreationen belächelt, lässt sich Lagerfeld von seinem Ehrgeiz antreiben und geht auf direkten Konfrontationskurs mit Laurents Partner Pierre Bergé (Alex Lutz). Es beginnt eine beide Leben prägende Rivalität, die sich als nahrhafter Boden für Lagerfelds Emporstieg in der Modewelt erweist.

„Becoming Lagerfeld“ läuft auf Disney+.

Wir spannen den Bogen zurück zur Thrillerwelt und gucken auf „Eric“ aus dem Hause Netflix. Als Protagonist tritt Schauspiel-Ikone Benedict Cumberbatch in Erscheinung, der den Vater Vincent Anderson spielt. Im New York der 1980er-Jahre verschwindet dessen neunjähriger Sohn Edgar auf dem Schulweg spurlos, was Vincent in eine schwere Lebenskrise stürzt. Ohne jegliche Hinweise und Anhaltspunkte stürzt sich der Puppenspieler und Star der Kindershow „Good Day Sunshine“ in die Suche nach seinem vermissten Sohn. Schon bald zerfressen Angst und Trauer seine Psyche, ehe ihm eine Idee kommt, die das Rätsel lösen könnte. Er klammert sich an die Edgars-Zeichnungen von „Eric“, einer blauen Monsterpuppe. Der Vater ist der Überzeugung, dass sein Sohn nach Hause kommen wird, wenn er Eric ins Fernsehen bringen kann – und kreiert eine zwei Meter große Monsterfigur.

„Eric“ läuft auf Netflix.

FAZE FORTY
JULI 2024

Zusammengestellt aus den Monatscharts von
über 100 DJs, Plattenläden und Downloadstores

Die FAZE FORTY des Monats:
Immer aktuell in unserer
Spotify-Playlist:

01 **Oden & Fatzo X Poppy Baskcomb – Tell Me What You Want [Defected]**
02 **John Plaza – Plutón [Space Textures]**
03 **Dominikanez – Birds [Superordinate Dub Waves]**
04 DP-6 – Water [spclnch]
05 Jake Beautyman - Self Oscillating / Steve O ` Sullivan Rework [BOS Rec]
06 Luigi Tozzi - Headhunt [Non Series]
07 Ferdinger - Real Power / Annē Remix [skryptöm]
08 Obscure Shape – Elemental [Clergy]
09 Lars Huismann – Phase Drift [Warg Records]
10 Jared – Let It Go [Whoyostro White]
11 Mark Thibideau – Rotation [We Are Going Deep]
12 Satoshi Tomiie – Magic Hour [Abstract Architecture]
13 Christian AB - Infinite Resonance [Faith Beat]
14 FVKS – Adjustment [OECUS]
15 KiNK – Pitch Down [Mutual Rytm]
16 Dilby - Langstrasse / Reto Erni Remix [klaus:elle]
17 Discosteps – Better With You [Glasgow Underground]
18 Anja Schneider - All I See / Ackermann Remix [Sous]
19 Troy – Shadow Of The Comet [Non Series]
20 Frink – About You [Bondage Music]
21 Paul Rêve – Avatars Of Lingmus [Virtual Forest]
22 Eric Louis – Prototype Of A Mutant Soldier / Upwellings Remix [spclnch]
23 Biocym – Yellow Anaconda [Common Ancestors]
24 Dachshund – Profuse [Bondage Music]
25 Basile De Suresnes – So Good [Frappé Records]
26 Adam Collins – Andrea 3 [Aquarius Rising]
27 Cyava – Not Right [Psicodelica]
28 Pedro Capelossi – Secret Encounters / Schime Remix [REFRACTION]
29 Synister (IN) – Pixel Pull [Qilla Records]
30 Tsott – Space Diving [Navigare Audio]
31 KAAP – Poor Man's Paradise / K-Lone Remix [Heist Recordings]
32 Lucinee – Drift [BPitch]
33 Jessse – Red Zone [Be As One]
34 Aidan Rudd – Clear Sky [Suara]
35 Blackloud – Switch It Up [Diynamic]
36 Odela Sound – Love Defect [MD Traxx]
37 Christopher Ledger – Almost There [Hidden Folder]
38 James Wolfe, Beezie – Easy 2 Luv [77DEUCE RECORDS]
39 Sun People – Seul [Candy Mountain]
40 Aron Volta – Get On Down [PIV]

SlugoS (Caedite Eos)

01 SlugoS – Self Inflicted [Caedite Eos]
02 TKNS – Cacharreo y Dinamita [Caedite Eos]
03 Hurtado - No Surrender [Caedite Eos]
04 Neurite - Black Eyes [Caedite Eos]
05 EKKA – Dictadura Parte 1 [Caedite Eos]
06 Carl Max - How I Feel Tonight / Sven Wittekind Remix [Arms]
07 San Lopez – Dopamine [Caedite Eos]
08 SlugoS – Restless [Sacred Court]
09 Voight Kampff - Empty Lives [Caedite Eos]
10 Lexis - Do The Haha [Cardiac Arrest]

Fernanda Martins (Audiocode Records)

01 DJ Troll - Lost in the Beat [Audiocode Records]
02 Denis Dekay - Paradox 20 [Moments In Time]
03 Aida Arko – Trinity / Fernanda Martins Remix [Techno Germany Records]
04 Tripped - This Does Not Contain Rave Stabs [Pure Hate Trax]
05 B2 - Inside Out [NineTimesNine]
06 MechaLAB – Hellmarch / Morison Remix [Audiocode Records]
07 CARAVEL - Unfaithful [TELETECH]
08 CANCEL – Quiet / Kinetic Remix [Broken Strain]
09 Luciid - Paro Hour / Luciid VIP [AGONY]
10 Sandro Mure - Beatrepeate [Audiocode Records]

Elisa Elisa (Heist Recordings)

01 Anja Schneider - Rudeless [Sous]
02 Hilit Kolet - Everything Is Amazing [Bush Records]
03 HoneyLuv, Roland Clark - This Is My Life [Nothing Elsa Matters]
04 Tal Fussman - Freedom Defines House [Rekids]
05 Lupe - Overdrive [Twirl]
06 Cinthie - Won´t U Take Me / Dam Swindle Remix [Heist Recordings]
07 Hett, Androosh - Amen Spell [Nervous]
08 Alain Gertrand - Amour Toujours [Sounds Over Seas]
09 Marina Trench - Bumbelbee [Club Azur]
10 Elisa Elisa - Lift Me Up [Heist Recordings]

Foto: Palma Lopis

ERIS (Plexus 4)

01 Steffi & Sepehr – Drunk On Psychedeli(c)a [Klakson]
Basslastiger, trippy, breaky Techno. Alles was wir lieben, zu einer Single-EP von Steffi & Sepher verarbeitet.

02 Kasra V – Big Time Business [Shaytoon Records]
Eine Bomben-EP des gebürtigen Teheraners. Die A1-Nummer sorgt jedes Mal für absolute Madness auf dem Dancefloor.

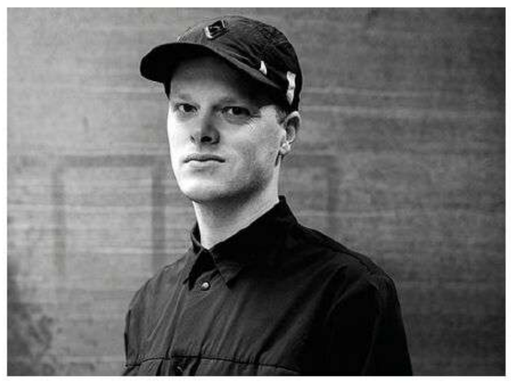
03 GIGI FM - Tevora [Sea~rène]
Ätherischer, träumerischer Techno von der talentierten Giulia. Wir haben einige unserer Sets mit diesem Track begonnen.

04 ERIS - Kundalini Rising [Plexus 4]
Unser neues Baby, frisch aus dem Ofen. Gerade rechtzeitig für die Festivalsaison. Perfekt.

05 Cosmic G & Laars – Warped Reality [Vakum Records]
Die gesamte EP ist großartig. Ein sehr versatiler und dreamy Festivalvibe, der sich sowohl für Mainstage-, als auch Afterhour-Zwecke eignet.

S-File (Virgo)

01 S-File – Function [Virgo]
02 Uncertain – Donna [Beard Man]
03 Dave Clarke - Protective Custody / S-File Remix [Skint]
04 Alexander Johansson & Mattias Fridell - Hadderaja [Truncate]
05 S-File – Mutant Revisited [Virgo]
06 Truncate – Remember V2 [Hardgroove]
07 KaioBarssalos – Wafe Blo [GND Records]
08 Deetron – Filter (Body Mix) [Ilian Tape]
09 S-File – Menace [Virgo]
10 Fireground – Etereo [Tresor]



VNTM (Open Source)

01 Mathys Lenne - Atma [HAYES]
02 Holden Federico - Steep [SK11]
03 Sciahri - One Letter [Sublunar]
04 Luigi Tozzi - Headhunt [Non Series]
05 Klint - Gunslingers [ARTS]
06 Rhythm Assembler - Juicy Dub [Illegal Alien Records]
07 SAMA - Do You Love Me? [WSNWG]
08 The Deviantt - Distance [Soma Records]
09 Flug - Disclosure [Mindtrip]
10 VNTM - Aperture [Open Source]

Sentre (Last Night on Earth)

01 Sasha & Sentre - Glastacy [Last Night On Earth]
02 Craig Bratley - We Are The Futurenauts / Justin Drake Remix [Magic Feet Recordings]
03 Talee - Tomorrow / Sentre Remix [Disco Halal]
04 Pattn - Climbing Out / Sentre Remix [Midnight People]
05 Midfield General - Reach Out / Crooked Man Remixes [Ultra Boogie]
06 Paradigm Shift - Talk To Me [Crash Planet]
07 JIM - Phoenix / X-Press 2 Remixes [Vicious Charm Recordings]
08 Peverelist - Pulse IX [Livity Sound]
09 Sentre - Twisted Disco EP [Bird Up!]
10 Nic Arizona - The Leap (I'm Into Teleporting) / Amor Fati [Malta Tuti]

Leeni & Danilo Kupfernagel (Sublease)

01 Rhadow - Indigo / Mihai Popoviciu Remix [Bondage Music]
02 Steve Bug & Cle - Hallucinous / Leeni & Danilo Kupfernagel Remix [Sublease Music]
03 Marsolo - Peer Pressure / Kellie Allen Remix [PIV]
04 Pornbugs - Solstice [Acker Dub]
05 Gorge - Up With An Angel / Leeni & Danilo Kupfernagel Remix [3000 Grad Records]
06 PSTW - Voice Note [Lacuna Recordings]
07 Dilby - Langstrasse / Reto Erni Remix [klaus:elle]
08 Cristina Lazic - Don't Write That [Moan]
09 Elli Altenberger - Drowned By A Kangaroo [Lekker Records]
10 Martinii - Matter Of Perception [Whoyostro White]

Foto: Pablo Gallardo

ORBE (ORBE RECORDS)

01 Barker - When Prophecy Fails [Ostgut Ton]
02 Mathys Lenne - Emulate [ORBE RECORDS]
03 Reeko - Bad Mood [Pole Group]
04 The Persuader - Fusion Of Thoughts / Par Grindvik Rework [Stockholm LTD]
05 Sleeparchive - Celsius [Clergy]
06 Nax Acid - Circular Interference / Jeff Rushin Remix [UTCH Records]
07 Troy - God's Flesh [Non White]
08 Stanislav Tolkachev - Vira [Semantica Records]
09 Takaaki Itoh - Face Life As It Is /DJ Shufflemaster Remix [WOLS]
10 ORBE - Inverted [AMTK +]

Ackermann (RSPX)

01 Tal Fussman - Even Rome Wasn't Built in a Day [Rekids]
02 Ackermann - Feel Like Fucking [RSPX]
03 Omar S - Can't get (Vocal Mix) [FXHE]
04 Anja Schneider - All I See / Ackermann Remix [Sous]
05 Toobris - Waiting For Nothing [Safe Space]
06 William Kiss - Two Step [Gudu]
07 Ackermann - My Dub [Syncrophone]
08 Vinicius Honorio - Rathma [Blueprint]
09 Deetron - Filter Dub [Ilian Tape]
10 Mr G - Same Ole Sound [Phoenix G]

Nhii (One Tribe Records)

01 Nhii, Harji - Y que tengo / Joeski Remix [One Tribe]
02 Latteo - Dreams Don't Have Titles ft. D'aria / Akira Arasawa Remix [Sounds of Khemit]
03 Sydka - Tastes Like A Bomb [Circle & Stones]
04 Abuk - Atumpan / Nhii Remix [Rummel]
05 Cuentero - Hope [Viva Music]
06 Atish & Nhii - Shola [Rebellion]
07 Roland Clark, HoneyLuv - This Is My Life / Bontan Remix [Nothing Else Matters]
08 Sobek & Your - Never Enough / Fausto Remix / [Complaint Kulture]
09 Omeria - Concentrate [Bar25]
10 Raidho - The Traveller / Nhii Remix [eVive Records]

Reboot (NEED)

01 David Gtronic & Reboot - What Are We Doing [Personality Disorder]
02 Tuccillo - Sundown [KAOZ Theory]
03 Bengoa - Hustlers Convention [B2 Recordings]
04 Paradigm X - Move That Beat / Reboot Remix [NEED]
05 Sepp - Sometimes [Handpicked]
06 Jake Beautyman - Self Oscillating / Steve O` Sullivan Rework [BOS Rec]
07 Aldo Cadiz – Klakongo / The Deepshakerz Rework [Safe Music]
08 Reboot - Lovin' [Mood Child]
09 Silat Beksi - Stars [Pirka]
10 Miroloja & Reboot - 9 UFO ` s [OLO Records]

Toada (plūma)

01 Priori - Wake ft. James K ou To See Our Secret Die ft. Sabola [naff]
02 DJ Nigga Fox - Bom te Ver [Príncipe]
03 Iglooghost - Geo Sprite Exo [LuckyMe]
04 Mxshi Mo & Hagan - African Technology [More Time Records]
05 DJ POLO - If The Glove Fits [Livity Sound]
06 Actress - Ray [Smalltown Supersound]
07 Luca Durán - Ojos Cerrados [Tratratrax]
08 Nick León - Scavenger Hunt [Future Times]
09 Otik - Cloud Runner [3024]
10 AceMo - An Epic [Sonic Messengers]

Maxinne (Red Alert)

01 Maxinne - Feel The Bass [Red Alert]
02 Ammo Avenue - The Invite [Kaluki]
03 Josh Kalker - 70s Addict [Trick]
04 Jordano Roosevelt - Energy [Cuff]
05 Deltech - I Dont Need That [Hot Creations]
06 Maxinne - Good Thang [he.She.They]
07 Jerëmie - Space Blum [Solid Grooves]
08 Maxinne - Who Dares [Red Alert]
09 Alan Nieves - Late Night [Elrow]
10 Maxinne, Jordano Roosevelt - It's On Fire [Andhera Records]

Cancel (Elements Records)

01 Cancel & Rebekah – Bodies [Go Hard or Go Hardcore]
02 Ophidian – Demon [Broken Strain]
03 The Silence – Perfect Dark [Genosha Recordings]
04 Rebekah & Malke – The Way [Go Hard or Go Hardcore]
05 Dj Mad Dog – Il Futuro [Dogfight Records]
06 Seven Synths – Homage [Broken Strain]
07 Mickey Nox – Pour Nitro Over Life [Green Fetish Recordings]
08 Nanostorm – Sonic Artillery [The Third Movement]
09 Sub Terra – Rebellium [Sacred Court]
10 Promo – Running Against the Rules / AVLM & Rude Awakening Remix [The Third Movement]

Foto: Juanma Alvarado

Regal (Involve Records)

01 Steve Rachmad - I Am A Machine [Sino Records]
Was soll ich sagen? Ein epischer Track, der mich immer noch in Bewegung bringt. Er kann mit jedem Genre gemischt werden, Techno, House, EBM... diese Stimme hat etwas, das nicht von dieser Welt ist, und deshalb liebe ich sie.

02 Lectrolux - Fearless / D.A.V.E. The Drummer Remix [TeC]
Ich liebe diese Platten aus den frühen 2000er Jahren, denn sie sind groovig, haben diesen knackigen Elektro-Bass und die krankesten Vocals. Der Break kommt etwas unerwartet, funktioniert aber immer und pflanzt diese trippige Melodie in die Gehirne der Zuhörer.

03 Regal - Push It [Involve Records]
Ich habe gerade diesen Track veröffentlicht, der eine Hommage an die Hi-NRG-Tracks der späten 80er Jahre markiert. Ich habe die Salt & Pepa-Vocals schon immer geliebt und wollte ihnen einen groovigen Techno-Twist verpassen. Der Track ist kostenlos bei Bandcamp bei Involve Records erhältlich, also beeilt euch und gönnt euch!

04 Sept - Can I Taste The Sin [BPitch Control]
Ich war schon immer ein Fan von Sept's Produktionen und ich fühle mich sehr geehrt, dass ich vor ein paar Jahren für einen Remix von einem seiner Tracks angefragt wurde. Ein fantastischer Producer, den man definitiv im Auge behalten sollte.

05 The Noisemaker - State 1 [Natch Records]
Ich liebe diesen Stil, der von 2013 bis 2018 groß im Rennen war, immer noch. Sehr minimaler Techno, der beschleunigt oder verlangsamt werden kann und immer unglaublich sexy klingt. Sehr simples, entschlacktes, trippiges Zeug.

Boo (AMF Records)

01 Sega Bodega – Kepko / Boys Noize Remix [NUXXE]
02 Evian Christ - Nobody Else [Warp]
03 Mac Declos - Tell You The Truth [XX Lab]
04 Charliexcx - 365 [Atlantic]
05 Jockstrap - 50/50 [Rough Trade]
06 Anetha - Let me d&be [Mama Told Ya]
07 Roza Terenzi - Fine Gay [Marcias Records]
08 Darren Styles & Mark Breeze - Chemical Love / AISHA Pure Trance Re-Work [GAUL]
09 Placid Angels - First Blue Sky [Magicwire]
10 FIREFLY feat. Ursula Rucker – Supernatural / Ambassador Mix [Kickin Records]

Airrica (Crosstown Rebels)

01 Airrica - Hi Speed Lover [Crosstown Rebels]
02 Wallace - Willow [CWPT]
03 Jon Pleased Wimmin - P.A.S.S.I.O.N (Tin Tin Out Mix) [Full Circle Records]
04 Airrica - Cherries [Crosstown Rebels]
05 Abdul Raeva - Alpha Track [Be Told Lies]
06 X-Coast - Marathon Man [Higher Ground]
07 Soul Capsule - Lady Science (NYC Sunrise) [Trelik]
08 Coloray - Fantasy [DGTL]
09 LF System - All I've Got [Insomniac Records]
10 Dusky - Trance You [17 Steps]

SUDO (Drumcode)

01 SUDO – Real World [Drumcode]
02 Adam Beyer - Ghost Kiss [Drumcode]
03 Joyhauser – Wasted / Bart Skils Remix [Terminal M]
04 Weska - Gems [Arcane Music]
05 Alex Stein - The Chant [Drumcode]
06 Drunken Kong - Higher State [Drumcode]
07 Hertz – Barracuda / Jam El Mar Remix [Sway]
08 Liquid Soul - Crazy People / Victor Ruiz Remix [VOLTA]
09 Wehbba – Ticprei [HIFN]
10 SUDO – Construction [Drumcode]

A.D.H.S. (Drumcode)

01 A.D.H.S. - Kakhuri [K_ZPT]
02 Thomas Schumacher - Final Fantasy [Electric Ballroom]
03 Liquid Soul - Crazy People / Victor Ruiz Remix [VOLTA]
04 A.D.H.S. - Sagaraya [K_ZPT]
05 Marhu - La Monnaie [Electric Ballroom]
06 Thomas Schumacher & A.D.H.S. - Mirazh [Electric Ballroom]
07 Joyhauser – Wasted / Bart Skils Remix [Terminal M]
08 Balthazar & JackRock - In the Dark [KNTXT]
09 Technohead - The Passio / Thomas Schumacher Remix [Electric Ballroom]
10 Wehbba - Ticprei [HIFN]

Marhu (Artcore Records)

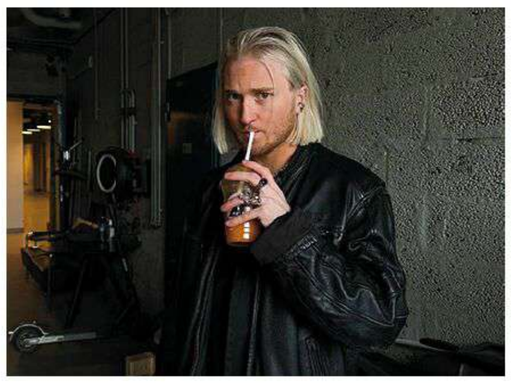
01 Marhu - Bansurí [Artcore Records]
02 Marhu - La Monnaie [Electric Ballroom]
03 Thomas Schumacher - Final Fantasy [Electric Ballroom]
04 Marhu - Whispers of Youth [Electric Ballroom]
05 Indira Paganotto - Blackbirds SR-71 [Cercle Records]
06 Thomas Schumacher - The Passion [Electric Ballroom]
07 Shanti People – Tandava / Blazy & Gottinari Remix [Alien Records]
08 ADHS - Sagaraya [KZPT]
09 Ace Ventura & Zen Mechanics - Come With Us / Asgard Remix [Iboga Records]
10 Benwal - Rush (I Don't Wanna Wait) [Colombia]

OHM (OHM Series)

01 Metric System aka Thomas P Heckmann - Velo City [Kontakt Records]
02 Satoshi Tomiie - Wave Dub [Abstract Architecture]
03 TM Shuffle & Monoder – Tåättåå [Vuo Records]
04 Yagya - Coconut Rice [Under The Radar]
05 Snd & Rtn - Tales From Outer Rim [Lempuyang]
06 Hidden Sequence – Switch / Federsen SF Live Dub [Alt Dub]
07 Mark Thibideau – Rotation [We Are Going Deep]
08 Matthew Oh – Unseen [Outlaw]
09 Aeikus & Pedro Capelossi – Mist [Refraction Records]
10 Frenk Dublin - The Creator [Echo LTD]

Sasha Carassi (Truesoul)

01 Sasha Carassi - Memoria [Truesoul]
02 Alphadog & Magit Cacoon - Bad Habit [Renaissance Records]
03 Sasha Carassi - Self Confidence [Zamna Records]
04 Avision - Good Time [Ellum]
05 Saintbull, Un:said - Light Of Chaos / Wurtz Remix [Phobiq]
06 Sasha Carassi – WHRS [Truesoul]
07 Goom Gum - Sun Goes Down [Kinetika Music]
08 Brigado Crew, Crisstiano - Time Slave [Symbiosis]
09 Sasha Carassi – Ametista / Reinterpretation [Renaissance Records]
10 Waltervelt, Darlyn Vlys - Modern Slave [Diynamic Music]



Son of Son (Afterlife)

01 Son of Son - Lost Control [Siamese]
02 Ae:ther - Disco Biscuit [Habitat]
03 John Cala - Universo [Siamese]
04 Fred Again.., Skrillex, Four Tet - Baby Again [Atlantic Records]
05 Trikk - Movimento [Innervisions]
06 Super Flu - We You [REALM Records]
07 Argy - Ketuvim [Renaissance Records]
08 Son of Son - Elucidum [Siamese]
09 Donato Dozzy, Anna Cargnano - Parola Rework [Spazio Disponibile]
10 Agents of Time - Dream Vision [Afterlife]

Ephy Pinkman (Kanak on ADHD)

01 Fred Again.. - Delilah (Pull Me Out of This) [Atlantic]
02 Bad Boombox - Theres Another [Hot Meal]
03 Ephy Pinkman - Andreas The Coffee Plug [Kanak on ADHD]
04 TRYM - Falling Star [TRYM]
05 Forti - 40oz [Speed House Movement]
06 Fabio Seramota - Dana [Unbounded Traxx]
07 MRD & Odymel - Feels so Close [Hot Meal]
08 Ephy Pinkman - GATSU [Kanak on ADHD]
09 Abr. x Sandrøse - The End is never the End [Free Release]
10 Digital Mafia & Kazzy Eff - Drop the Voodoo [Cheeky Tracks]

Mental Duality (AESIR Records)

01 Ferdinger - Real Power / Annē Remix [skryptöm]
02 DJ Dextro - Illusion of touch [Suara]
03 Arthur Robert - Rising [Figure]
04 Manuel Di Martino – Grace / OFF/GRID Remix [Tzunami]
05 Orykuo – Psilocibin / Mūzmin Remix [Beluga tracks]
06 DJ SWISHERMAN - If Sex Was A Tool / Big Dildo Coyu Remix [Suara]
07 Bours? - Scramble Defense / Obscure Shape Remix [BDd033]
08 Du'Art - Muchachos De Mi Barrio [Skull Destroy]
09 Alec Dienaar - Higher [CEP Records]
10 Vilchezz - Work Out [Rave Your Soul]

Bushwacka (Bedrock)

01 Jim Rivers - Calycanthus / Bushwacka Remix [Poker Flat]
02 Joseph Capriati - Peace & Blessings [Nervous]
03 Jake Beautyman - Self Oscillating / Steve O'Sullivan Remix [Bank Of Switches]
04 Bas Noir – My Love Is Magic / Bushwacka Edit [Nu Groove Records]
05 Musumeci - In Da House [Future Disco]
06 Steve Mac & Robert Owens – Wish / Bushwacka's Acid Remix [Jack Said What]
07 Abe Duque ft. Blake Baxter - What Happened [Process Recordings]
08 Kassian - 8th Movement [Heist Recordings]
09 Roland Leesker feat. Dan Diamond - Let It All Go / Radio Slave Remix [Get Physical]
10 Rework - Just Just / Rework Just Edit

Because of Art (Last Night On Earth)

01 Because of Art - Transient [Last Night On Earth]
02 Because of Art, James Grant, Jody Wisternoff - HRSN [Anjunadeep]
03 Steven Western - Can't Stop [Anjunadeep]
04 Lawrence Hart - First Light [Attack Decay Sweet Release]
05 Hauswerks - Visions [Gruuv]
06 Simon Doty, My Friend - Tuxedo Park [Anjunadeep]
07 Because of Art - Desire [Stress Records]
08 Marsh - Floodlights [Anjunadeep]
09 Trilucid - Stories in Light (Sunset Mix) [Ionica Audio]
10 Upstairs people - Rules [17 Steps]

Obscure Shape (From Another Mind)

01 Regent - Aphid Riot [positivesource]
02 Vil - Summer Loop [Hayes]
03 Christian AB - Infinite Resonance [Faith Beat]
04 Rosati - Feeling [Global Pulse]
05 The Advent X Obscure Shape - Untitled [Unreleased]
03 JKS - It's A Vibe [Smile Sessions]
07 Stojche - Metaphor [Fuse]
08 Sciahri - One Letter [Sublunar]
09 Alpharisc - Platform 9 [Warg]
10 Urban CC - Kalan [White]

Deutsche DJ Charts Juni 2024

ddjc deutsche dj charts

01 Fisher X JLO- Waiting For Tonight [Catch & Release]
02 Purple Disco Machine X Benjamin Ingrosso Ft. Nile Rodgers & Shenseea – Honey Boy [Columbia]
03 Alle Farben & Maurice Lessing & Relova - Enjoy The Silence [People Want To Dance]
04 Rockstroh - Tanzen 2024 [Rockstroh Music]
05 Cyril - Stumblin' In [Spinnin' Records]
06 Tiesto X Moguai – Explode [Musical Freedom]
07 David Guetta & OneRepublic – I Don't Wanna Wait [Warner Music]
08 Lexy & K-Paul - Taste Of Your Love [Warner Music]
09 Sharam - Patt (Party All The Time) / Adam Beyer, Layton Giordani & Green Velvet Remix [Kontor]
10 Dimitri Vegas & Like Mike, Regard, Sash - To The Beat [Smash The House]
11 The Chemical Brothers - Hey Boy Hey Girl / Artbat Remix [Positiva]
12 Attraction - Super Freak / Bob Shepherd X Da Clubbmaster Remix [Zyx Music]
13 Robin Schulz X Timmy Trumpet X Koppy – All The Things She Said [Mentalo Music]
14 Guru Josh Project X Tom Franke X K.W.S. - Please Don't Go [Audiosushi]
15 Scotty & Rockstroh - Don't Go Breaking My Heart [Splash-Tunes]
16 Purple Disco Machine Ft. Roosevelt - Higher Ground [Columbia]
17 Jaxomy X Agatino Romero X Raffaella Carra – Pedro [B1 Recordings]
18 David Guetta, Girl On Couch, Billen Ted - Man In Finance [Universal Music]
19 Swedish House Mafia, Niki & The Dove - Lioness [SSA]
20 The Outfield - Your Love / Diplo Remix [Mad Decent]

DEUTSCHE CLUB CHARTS

JUNE 2024 · WWW.TRENDCHARTS.DE

01 David Morales & wh0 vs. Sam Frandisco & Steve Martano – Needin' U [Wh0 Plays]
02 Sven Väth – L'Esperanza (Revisted) EP [Cocoon]
03 Hot Since 82 & Ron Carroll – Preach [Defected]
04 Riva Starr – Love You Till Tomorrow [Glitterbox]
05 The Chemical Brothers – Hey Boy Hey Girl / ARTBAT Remix [Freestyle Dust]
06 Jamiroquai – Space Cowboy / Michael Gray's Good Vibe Zone [Sultra]
07 Energy 52 – Café Del Mar / Orbital & Michael Mayer Remixes [Superstition]
08 CASSIMM – House Moves EP [Rekids]
09 Sasha & Super Flu – Astra [Last Night On Earth]
10 Mau P – On Again [Insomniac]
11 Loofy – Last Night [Nervous]
12 Gui Boratto – Déjeuner Sur L'Herbe / Antdot & BAKKA (BR) Remix [Zatar]
13 Disclosure – She's Gone, Dance On [DisOrder]
14 Dennis De Laat ft. Jade PraiZe – Figments Of My Mind EP [Poker Flat]
15 UNKLE – Only You / GME Remix [VOD]
16 Michael Reinboth – Let The Spirit / RS6 Avant [Compost]
17 Paul Oakenfold x Carl Cox – Concentrate [Perfecto]
18 CASSIMM, Mahalia Fontaine – Say Yeah [Toolroom]
19 Alex Stein – The Chant EP [Drumcode]
20 Eli Brown – Trick Daddy / I Got Money [Arcane]
21 Layton Giordani – New Generation / Space 92 Remix [Drumcode]
22 Tal Fussman – Definition EP [Rekids]
23 Jay Lumen – Bang To The Beat [Arcane]
24 Clüb De Combat – Exciter EP [Diynamic]
25 Massano – Talking [Simulate]
26 Luuk van Dijk – Get My Luv EP [NO ART]
27 Anja Schneider – All I See (2024) [Sous]
28 PAWSA ft. Nate Dogg – Pick Up The Phone [PAWZ]
29 Frankey & Sandrino ft. Charlotte Riby – Memories EP [Innervisions]
30 Charlotte De Witte – Roar [KNTXT]
31 Roman Flügel – Hotel Kathargo / Energies [Phantasy Sound]
32 Pet Shop Boys – Dancing Star / Solomun Remix [x2]
33 DOVE – Bi83 [CHROMA]
34 Skatman – Paint The Picture EP [Cognitive Prophecy]
35 The Deepshakerz x FEX (IT) – Deep Ocean [Adesso]
36 Jamie xx ft. Honey Dijon – Baddy On The Floor [Young]
37 Jeremy Reinhard – Gentile Gusto EP [Lekker]
38 Selderv & Yasen – New Moon EP [Poker Flat]
39 Space 92 – Robot [Filth On Acid]
40 Adriatique, Enyka – Beyond Us (Hatshepsut Version) / Alex Wann Remix [Stress]

© by PUBLIC MUSIC & MEDIA GmbH - Promoted and marketed by PUBLIC MUSIC & MEDIA GmbH
Post Adress: Hofweg 61a - D-22085 Hamburg - T +49(0)40 – 369 059 -0 - F +49(0)40 – 369 059 – 55
E-mail: info@trendcharts.de - Publication, duplication, spreading and any other use of the charts/data only with expressed permission of PUBLIC MUSIC & MEDIA GmbH

LANG DES MONATS

Solee presents Future Romance III
(Future Romance)
Glückwunsch! Solee feiert den dritten Geburtstag seines Labels Future Romance wieder mit einem musikalischen Jahrbuch – 30 Tracks aus den letzten zwölf Monaten. Die Compilation – auf YouTube und SoundCloud auch als Mix verfügbar – lädt ein, in das Label abzutauchen, in die verschiedenen Richtungen, die den FR-Sound ausmachen – zwischen Melodic House & Techno, Trance und Progressive House. Dabei aber stets den Underground im Visier und nicht zu cheesy oder drüber. Die versammelten Tracks sind deep. melodiös, charmant, treibend und holen einen gut ab, um ab-/ein-/unterzutauchen. Es fällt einem nicht leicht bei der Fülle an gutem Material ein paar Favoriten herauszupicken, aber „On The Other Side" von Solée selbst, „Vermox" von Drumcomplex & Frank Sonic sowie „Daedalu" von Gai Barone bleiben dann doch etwas mehr hängen. **10** *Tech Guardiola*

TOP 10 DES MONATS

ABOPRÄMIE

Déepalma Ibiza 2024 – Mixed by Yves Murasca & Rosario Galati
(Déepalma Records)
Einmal im Jahr können wir uns auf die ultimative Sonneninsel-Compilation freuen – „Déepalma Ibiza". Labelhead Yves Murasca und sein Weggefährte Rosario Galati liefern auch dieses Jahr wieder heißen Ibiza-Stuff, mit handverlesenen Tracks und verpackt in drei tolle und stimmungsvolle Mixe für alle Gelegenheiten. Los geht es mit den „Sunset Moods" und hier erwarten uns Highlights wie „Together" von Mollono.Bass & Rodden von Ast feat. Andy's Echo, „Sand, Moon & Stars" vn Carl Cox oder auch „I Love You" von andhim. Mit den „Pool Party Grroves" tauchen wir ab und freuen uns über Purple Disco Machine & Boris Dlugosch mit „L.O.V.E.", Butch & Nic Fanciulli mit „I Want You" oder auch über die beiden Protagonisten selbst, deren Track „Be Sure To Let Go" im Extended Remix von Sebb Junior auftaucht. „Beach Feelings" gibt es auch jede Menge, dazu tragen Voguz mit „Believe", Nebu Mitte feat. Jaselle mit „With You" im Ian Tosel Extended Remix und Kurtz mit „Last Sunset" bei. Wunderbar. **9** Pop Guardiola

DrumLeague (The Chosen Ones) Chapter2
(City of Drums Black Label)
Im Pressetext wird von „Superkünstlern" gesprochen, die ihre gemeinsame Stärke erkannten und die DrumLeague gründeten, „um die Welt gegen die Mittelmäßigkeit schlechter Musik zu verteidigen". Tatsächlich kann sich die Reihe hören lassen. Geliefert wird eine Vielzahl von Tracks aus den verschiedensten Ecken, von unerbittlichen Tech-House-Rhythmen über nuancierten Melodic-Techno bis hin zu hochoktanigem Peak-Time-Techno. Gerade die ersten vier Tracks gehen stark nach vorne, „The Fear Of Missing Out" von Tom Wax als Opener zu wählen ist definitiv eine gute Entscheidung. Hier ein bisschen Organic, dort ein bisschen Deep – im Gesamtkontext aber fast immer wummernde Basslines, cleane und druckvolle Kicks. Weitere Highlights unter den insgesamt sehr starken 16 Nummern sind für mich aber vor allem Deat Matottas „Sheherazade", das etwas reduziertere 90s-Brett „Don't Forget" und „State of Noise" von Eddie E. **9** *scharsigo*

Floorplan
The Master's Plan (Defected)
Das vierte Album von Robert Hood mit seiner Tochter Lyric performt abermals den Signaturesound des außerordentlichen Duos aus Detroit. Auf 10 Tracks performen sie eine exquisite Mischung aus hartem Piano-House („Get Your Thing Together", Don't You Doubt It"), Gospelfreude ("We Give The Honor"), dreamy House ("Feel It") und repetitivem Detroit Techno ("The Plan") – das schafft wieder jede Menge Freude und Spaß an tanzender Bewegung. Gastsängerinnen wie Dames Brown, Eunice Hood und Lowell Pye haben daran einen nicht zu vernachlässigenden Anteil. Floorplan steht für positive Vibes und ein ungezügeltes Clubvergnügen. Tipp: Der Warehousesmasher „Summa Funk" mit den flangy Synthies! **9** *Cars10.Becker*

Kiasmos
II (Erased Tapes)
Zehn Jahre nach ihrem Albumdebüt als Kiasmos sind der Isländer Olafur Arnalds und der von den benachbarten Faröer-Inseln stammende Janus Rasmussen zurück mit einem offiziellen Nachfolger: „II". Logisch, denn nach „I" kommt eben „II". In einer noch ausgereifteren Form kombiniert das Duo abermals seine klassischen Wurzeln der Klaviermusik und des Electro-Pop mit dem 2024er-Club-Sound und entfesselt ein Feuerwerk der Electronic-Live-Musik-Kunst. Die elektronischen Elemente im dichten Dschungel der Akustik-Instrumente werden fein säuberlich akzentuiert und tanzen im Duett mit vielen kleinen Nuancen und akustischen Texturen, eingebettet in die atmosphärische Sogkraft der schwerelosen Beats und prägnanten Streicher-Arrangements. So geht elektronisches Storytelling. **9** *Tenorali*

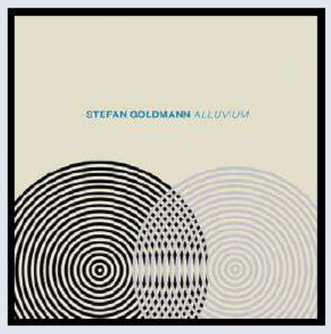
NTO & Sofiane Pamart
Forever Friends (Believe)
Der weltweit renommierte Electronic-Producer NTO macht gemeinsame Sache mit dem „Pianisten des französischen Rap", Sofiane Pamart. Zusammen präsentieren die beiden ihr Album „Forever Friends", das mit symbiotischen Klangkreationen der beiden gespickt ist. Mit seinen fesselnd-schönen Electronic-Melodien beweist NTO erneut sein Gespür für magischen Melodic-Minimal-Techno und schickt uns auf eine komplexe Reise durch Raum und Zeit. Sein langjähriger Freund und Wegbegleiter Sofiane Pamart setzt sich zu ihm ans Piano und verleiht dem Album mit seinen zärtlichen Klavierkünsten eine zusätzliche poetische Note, die mir sehr gefällt. Eine schöne Kollabo. **8** *Tenorali*

Rasmus Faber
Where Light Touches [A NIMA Story] (Farplane Records)
Der schwedische Komponist und Produzent Rasmus Faber

präsentiert uns sein erstes Album aus der Kategorie Ambient und Neoklassik. „Where Light Touches" ist von äußerst ambivalenter Natur – mal atmosphärisch und fesselnd, mal beruhigend zart und immer zeitgenössisch elektronisch. Fragile Pianoklänge und mitreißende Streicher treffen auf lebendige Ambient-Soundscapes, mystische Texturen und einzigartige FX-Elemente, eingebettet in den Fängen einer orchestralen Wucht, die ihresgleichen sucht. Kein Wunder, wurde das Album doch in Kooperation mit einem kompletten Stockholmer Orchester aufgenommen und vertont. Die Konzeption im Atmos-Surround-Sound dient als zusätzlicher Katalysator und führt uns die produktionstechnische Raffinesse des Skandinaviers schonungslos in unsere Gehörgänge ein. Ob „Opus" mit seinen schillernden Streichern, das plätschernde Piano und die feuchten Akkorde von „Train To Nimbus" oder die heilende fernöstliche Stille von „Healing Rain" – Faber kann trotz seines Album-Debüts in diesem Stil schon jetzt getrost als Meister seines Fachs bezeichnet werden. **9** *Laenkford*

Salute
TRUE MAGIC (Ninja Tune)
Der aus Wien stammende und mittlerweile in Manchester beheimatete Produzent Salute kündigt sein kommendes Album für den 12. Juli 2024 bei Ninja Tune an und liefert mit „Saving flowers" eine perfekte Vorabsingle. Die Gute-Laune-Nummer mit Indie-Superstar und Schauspielerin (u.a. „John Wick 4") Rina Sawayama vermittelt einen guten Eindruck auf das, was den Hörer bei den weiteren 12-14 TrackIs (einschließlich Interludes) erwartet: Ein bunter Mix aus großartigen Features wie Disclosure, Empress Of, Karma Kid, Sam Gellaitry, piri, Léa Sen, LEILAH und Nakamura Minami sowie eine Genre-Achterbahn zwischen UK-Garage, Tech-House, Disco und French House. Neben der Vorabsingle sind vor allem die drei Tracks „lift off!" (mit Disclosure), „one of those nights" (mit Empress Of) sowie das housige „system" meine großen Highlights. Für alle, die auf die Sounds von Künstlern wie Fred again.., Disclosure, Jordan Nocturne, Pablo Bozzi oder D.O.D. stehen ist hier etwas dabei. **9** *scharsigo*

Soul Button
Master Minds (Steyoyoke)
Doppel-Vinyl von Label-Honcho Christian Legno mit sechs eigenen Tracks und drei Bearbeitungen von den Labelfreunden Nick Devon, Night Stories und Sahalé. Alle neun Stücke sind deepe, aber dennoch treibende Neotrance-Highlights mit viel Gefühl und Tiefe, wobei es gelegentlich auch Ausflüge in Melodic-House/Techno-Landschaften gibt. Am stärksten finde ich das perkussive „Percaaa", das recht geradlinig pumpt. Aber alle Tracks haben es verdient, gespielt zu werden. **8** *N.E.O. Trancewagon*



Stefan Goldmann
Alluvium (Macro)
Wer auf synkopische und polyrhythmische Experimente steht, der sollte auch dem neuen Longplayer des Berliner Produzenten eine Chance geben. „Mit Alluvium erkundet Stefan Goldmann neue strukturelle Wege für Maschinenrhythmen in unregelmäßigen Metren" – das klingt erst einmal elitär und komplex, doch wer mit Ruhe und Bedacht zuhört wird feststellen, wie schnell solche Werke einen fesseln können. Hervorheben möchte ich dabei die beiden Tracks „Helicon" und „Drilon", die jeweils rhythmisch pulsieren, spannende Bassdrums liefern und dabei jede Menge Geräusche und Effekte auf den Hörer schießen. Sphärische Klangschichten treffen auf Industrial-Elemente, Anzeichen von Techno und House mischen sich mit blecherndem Groove und futuristischen Spielereien.

Als Filmfan holt mich dabei vor allem der Track „Magoras“ ab, dessen Sounddesign mich direkt in die Welt von Blade Runner entführt. **8** *scharsigo*

ABOPRÄMIE

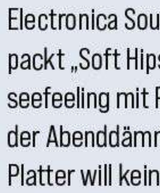
Techno Club Vol. 72
(ZYX)
Analog zur alten Werbung des VW Golf läuft die Techno-Club-Serie weiter und weiter. Dieses Mal hat sich Talla 2XLC den irischen DJ und Produzenten Ciaran McAuley als Gast-Mixer ins Boot geholt. Und auch wenn ich zugeben muss, dass mir der Ire bislang nicht bekannt gewesen ist, gefällt mir sein DJ-Mix ausgesprochen gut. Natürlich finden sich auch einige Remixes von McAuley selbst in seinem Mix, unter anderem sein Knaller-Mix des Klassikers „Shine“ der Space Brothers aber auch Tracks von u.a. Roger Shah, Solarstone und Stoneface & Terminal. Bei Talla 2XLC muss man sich niemals Sorgen um die Qualität des Mixes machen, so auch dieses Mal nicht. Unter den vielen eigenen Produktionen findet sich auch ein spannendes Remake von „Somewhere Over The Rainbow“. Wieder eine gelungene Doppel-CD. **9** *trancer*

LANG

Abase
Awakening
(Oshu)
Ein Ungar in Berlin bringt westafrikanische und brasilianische Rhythmik zusammen. Szabolcs Bognar schafft es innerhalb von vier Tagen im Studio, musikalische Grenzen zu überwinden und House, Techno, Yoruba, Afrobeat und Folklore in einem harmonischen Kontext zu amalgamieren. Atmosphärisch schweben die Titel mit trancigen Synthies und luftigen Bläsern („Greetings Mother Sea“), schwingen kreativ („Shango“) oder verbeugen sich vor historischen Vorbildern wie J Dilla & Sun Ra („Shining“). Spannende Crossover-Strömungen im Sinne von geerdeter, cosmic Funkyness, die erhöhte Aufmerksamkeit verdienen. **7** *Cars10.Becker*

Actress
Statik
(Smalltown Supersound)
Nicht mal ein Jahr nach seinem letzten Album „LXXXVIII“, das auf Ninja Tune erschien, legt der Brite Darren Cunningham alias Actress nach und präsentiert seinen neuen Longplayer – dieses Mal auf Smalltown Supersound, nachdem er für das norwegische Imprint mal einen Remix abgeliefert hat und die gegenseitige Wertschätzung dann schließlich zu „Statik“ führte. Das neue Werk strahlt wie auch seine Vorgänger diese einzigartige kosmische Dynamik und eine Frickellust aus, kompromisslos konstruiert Actress hier seine elektronischen Monumente zwischen Ambient, Drone. Techno/Dubtechno, Breaks, Electronica. Immer schön verspult, kantig, hypnotisch und sehr atmosphärisch. **9** *Hans Olo*

Cesar Almena
Techno Influences (Code Records)
Das vorliegende Langspielwerk des madrilenischen Labels markiert die 40. Veröffentlichung seit Bestehen der Marke, lässt aber gemessen an seinem Namen nur wenige Einflüsse von dem, was wir als Techno verstehen, erkennen. Der spanische DJ und Produzent reiht vielmehr zehn Tracks seines rohen und perkussiven Upbeat-Techno-Stils gewissermaßen aneinander. Zu Beginn setzt „Porto“ einerseits auf düsteren, industriellen Sound mit Sprechfunk-Samples und andererseits auf polternde Lead-Sounds mit Kuhglocken-Akzenten; definitiv eines der besseren Stücke. Auch das anschließende „Advent“ ist in diesem Hardgroove-Stil gehalten, soll sich aber durch seine Sirenen-artigen Rave-Stabs unterscheiden. Mit „Ekho“ kommt kurz ein wenig Abwechslung in das Ganze, von „Alone“ bis „Bombeo“ geht es knochentrocken weiter unkompliziert geradeaus mit nur wenig Variation. „Knights Of The Glory“ nimmt sodann mal Tempo raus und fällt mit seiner Kombination aus Breakbeat-Rhythmen und Synth-Strings ganz aus dem Konzept. „Zapatilla“ (von Spanisch: Filzpantoffel) lässt bereits in seiner Namensgebung jede Ernsthaftigkeit vermissen und versucht sich an Kirmes-artigen Synth-Leads mit spastisch angeordneten Claps auf jeder Viertelnote. „Alive“ schließt das Album ein wenig wehmütig, fast schon im Stile einer amerikanischen Trance-Hymne. **6** *Master J*



Choir Bounce
(Voiceless)
Nummer 12 auf Voiceless, dem Label aus Nantes, kommt hier mit acht Titeln auf Vinyl um die Ecke. Sechs Künstler experimentieren zwischen Elektronica, Jazz und Dub. Ciao Ciao macht den Anfang, startet besonnen ruhig („Carpet Swing Intro“), um danach mit „Carpet Swing“ in jazziger Slo Mo Manier leicht funky lasziv zu grooven. Der „Trip“ von Lodigy chillt über alle Maßen und bewegt sich feingliedrig elektronisch, gefolgt vom Fruit Distro Collective mit anheimelnden, sanften Broken Beats („Inward Light“). Auf der Flip gibt es nochmal Lodigy („I Like (That)“ mit Electronica Sounds, Toby Tunes packt „Soft Hips“ aus – Südseefeeling mit Percussions in der Abenddämmerung. Pu Poo Platter will keinen Gitarrensound, kann sich jedoch Chris Isaac auf „Choir Bounce“ nicht ganz verschließen. Damis „Koutoubia Gardens“ lässt die Zusammenstellung an Wasserläufen und Harfenspiel ausklingen. Viele Ansätze, die ganz gut miteinander harmonieren. **5** *Cars10.Becker*

Feven Yoseph
Gize (Bluepearls)
Das neue Album der Berliner Formation um die äthiopische Sängerin handelt von Zeit: Wo kommen wir her? Was bedeutet Menschsein? Je nach Kultur und Herkunft ergeben sich unterschiedliche Sichtweisen, die die Band mit organischen Spielmitteln in den Bereichen Jazz, Pop und R'n'B auslotet. Sehr sanft und moderat groovend bewegen sich die neun Titel zwischen Afrobeat und Latineinflüssen. Ethno-Soul also aus Berlin, der global unterschiedliche Genre beleuchtet. Emotional und beruhigender Flow. Tipp: Das schön intonierte und groovende „Gize Tetay“. **8** *Cars10.Becker*

Get Fucked
The Singles
(Repeat)
Das letzte Kapitel der Repeat'schen Get-Fucked-Re-Release-Serie kommt als dickes Dreichfach-Vinyl und bietet die besten Tracks des UK-Techhouse-Duos Nathan Coles

ZYX MUSIC® PRESENTS

HIGHLIGHTS 07 | 2024

STREAM & DOWNLOAD

STREAM & DOWNLOAD

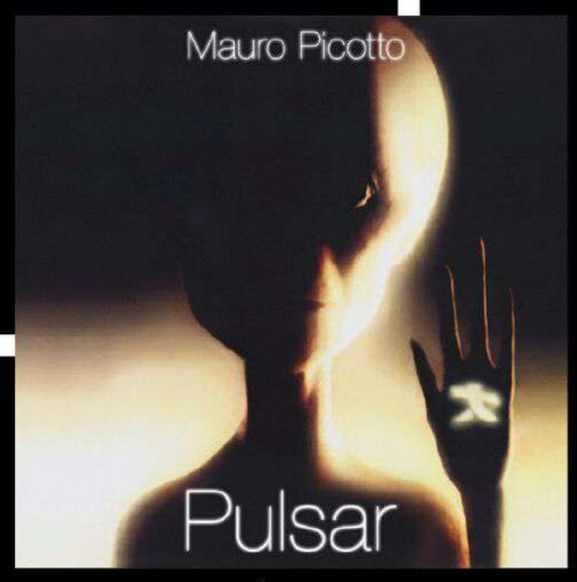
STREAM & DOWNLOAD

STREAM & DOWNLOAD

2CD | STREAM & DOWNLOAD

2CD | STREAM & DOWNLOAD

2CD | STREAM & DOWNLOAD



VINYL | STREAM & DOWNLOAD

ZYX MUSIC® www.zyx.de officialzyxmusic zyxmusic zyxdance zyxmusic.official zyxmusic

Gerade eben nicht!
Jenseits von 4 to the floor mit 2b fuzzy
Esfand ist ein Duo, dessen Debütalbum „Piltan" (30 M) folkloristische Rhythmen aus dem persischen Raum mit elektronischen Beats kombiniert. Diese sind an Techno orientiert, geben aber genug Raum für die Klänge aus dem Iran. Rouzbah Esfandamez hat die Klänge seiner Heimat studiert und darüber seine Masterarbeit geschrieben, sein französischer Freund Pat Stewart hat mit ihm zusammen in Den Haag das Projekt gestartet. Es ist eine interessante Mischung mit Vocals und Rezitationen persischer Lyrik durch verschiedene Sänger*innen. +++ Eine interessante Ausgrabung verbirgt sich hinter **The Belgicains** – „Na Tango Ya Covadia" (Covadia). In der Zeit, in der das Land Kongo in die Unabhängigkeit strebte, luden die Universitäten Belgiens studentische Orchester aus dem Kongo nach Belgien ein, um ihre Musik zu präsentieren. Im gleichen Zeitraum ist auch Nikiforos Cavvadias in Belgien, einer der renommiertesten Produzenten im Kongo, und arbeitet für das Label Ngoma. Er nimmt sich der Orchester an und produziert deren Musik für das Label Covadia. Die aktuelle Sammlung fasst die Highlights dieser Phase auf einer Doppel-LP zusammen. +++ Die Band **Lindigo** stammt von der Insel La Réunion. „Oye Mayola" (Hélico) ist das inzwischen achte Album des Kollektivs um Olivier Araste. Gesungen wird auf Kreol zu treibenden Rhythmen, am Musikstil Mayola orientiert, der die musikalischen Traditionen Madagaskars und Westafrikas fortführt. Für westliche Ohren sicher gewöhnungsbedürftig, steckt diese Musik voller Lebensfreude und stellt das Musizieren im Kollektiv in den Fokus, auch in Abgrenzung zum westlichen Individualismus. +++ Hinter den **Meridian Brothers** steckt der Kolumbianer Elbis Alvarez. „Mi Latinoamérica Sufre" (Bongo Joe) ist schon sein zwölftes Album. Inspiriert wurden die aktuellen Tunes von der Tradition der kongolesischen Rumba und dem Highlife Westafrikas sowie dem Pico-Sound der kolumbianischen Soundsysteme. Spannende Kombinationen erscheinen im Gesamtkonzept schlüssig. War Alvarez in der Vergangenheit eher psychedelisch orientiert, ist der Sound hier relativ klar und transparent.

und Nils Hess. Zu der damaligen Zeit war Techhouse noch kein Schimpfwort, sondern einfach eine logische Kombination aus treibenden Tunes mit House-Einfluss und technoiden Elementen. Alle neun Tracks sind druckvoll, energetisch und zigmal auf Ibiza gelaufen. Mein Favorit ist der Bushwacka-Remix von „Dark & Dirty". **8** *felix houzer*

ABOPRÄMIE
Gigi D'Agostino
Some Experiments (ZYX)
Hierbei handelt es sich um das Re-Release des 2006er Albums des Italieners, der gerade wieder in aller Munde und Ohren ist. Auf diesem Doppel-CD-Album zeigt der italienische Ausnahmeproduzent seine komplette musikalische Bandbreite, die er unten diversen Pseudonymen zum Besten gibt. Neben einigen bekannten Klassikern gibt es auf Some Experiments einige spannende Neuinterpretationen bekannter Klassiker wie z.B. „The Final Countdown" oder "Don't Cry Tonight". Nicht für Gigi-Fans ein klarer Kauftipp. **8** *trancer*

Gorgon City
Reverie (REALM)
Nur ein Jahr nach ihrer hochgelobten „Salvation"-LP kehrt Gorgon City mit „Reverie" – seinem bereits fünften Studioalbum – zurück. Das gefeierte UK-Electronic-Duo wagt auf den elf Tracks, darunter Kollaborationen mit NORTH, Caroline Byrne, Mougleta, Poppy Baskcomb und Harry Romero, keine allzu großen Experimente und bleibt seinem Signature-Sound bis auf Weiteres treu. Das bedeutet: ein EDM- und House-inspiriertes Upbeat-Club-Abenteuer mit viel Energie und Hang zum Dancefloor. Stürmische Bassline-Riffs und atmosphärische Melodien treffen auf viel Drumpower und für das Genre typische Mainstage-Vocals. Ganz sicher nichts für den Underground, dafür aber für die großen Festivalbühnen. **8** *Rehgecampf*

Italo Disco Dub Versions
(ZYX)
Die beliebte Italo-Disco-Serie von ZYX ist längst dem Geheim-Tipp-Status entwachsen und begeistert regelmäßig Tausende. Nun gibt es etwas Besonderes. Diese sorgfältig kuratierte Dub-Versions-Sammlung präsentiert handverlesene Italo Disco Titel in einzigartigen Dub-Versionen, die sowohl alteingesessene Fans als auch neue Hörer begeistern werden. Mittels der Doppel-CD taucht man ein in die unverwechselbare Klangwelt der 80er Jahre und trifft auf hypnotische Beats und faszinierende Synthesizer-Klänge. Auf dieser Compilation findet ihr Dub-Versionen von legendären Hits von Radiorama, Ken Laszlo, Brian Ice und Valerie Dore. Damit wird diese DCD zum Musthave für jeden Italo Disco Liebhaber und ein perfekter Einstieg für Neulinge. Nice. **8** *houser*

IYKYK (If You Know You Know)
(Air Texture)
Nach nunmehr zwei Jahren Arbeit veröffentlichen die New Yorker Künstlerin 4AM NYC und die aus der San Francisco Bay stammende Varsha diese mit 17 verschiedenen Tracks besetzte Compilation, die durchweg auf Beiträgen von non-binären und weiblich identifizierenden Personen fußt. Zu Beginn ist es Jialing aus Baltimore, die mit ihrer typischen Mischung aus Breakbeats und Vocal-Samples über eine gute Idee nicht hinaus kommt. Das anschließende „Simulator" verschießt sein Pulver ähnlich schnell; Groove und musikalische Ausgestaltung des Tracks wollen irgendwie nicht zusammenpassen. Im weiteren Verlauf kommt es zu einigen als Opener gedachten Tracks, spannend wird es jedoch erstmalig mit ertönen des Stücks „Still" der Kuratorin selbst. Verträumte Piano-Licks paaren sich mit gefühlvollen Vocal-Samples („Still In Love") und einem sanften Deep-House-Groove – absolut gelungen. Auch das schwebende „Live (Dub)" vom in Brooklyn beheimateten Russel E. L. Butler bleibt nachhaltig in Erinnerung. Es folgen Beiträge, die schon ähnlich wie zu Beginn, wenig ausgereift –im besten Fall experimentell– anmuten. Auf „Heavy Hitters" für die Peaktime, wie angekündigt, wartet man vergebens. Die Diskrepanz zwischen Selbstdarstellung und dem letztendlichen Ergebnis ist enorm. **4** *Master J*

Joe Goddard
Harmonics (Domino)
Hot-Chip-Frontmann und Joe Goddard hat für „Harmonics" tief im Genretopf gerührt und schickt eine bunte Varietät aus UK-Garage, House, Hip-Hop, Pop und Disco ins Rennen, garniert mit einer Reihe an internationalen Kollabo-Acts, die der Platte eine zusätzliche Vielfalt verleihen. Der individuelle Ansatz, den der Brite für sein drittes Studioalbum gewählt hat, ist schnell erkennbar und wirkt überraschend erfrischend. Eine Melange, kein Brei. Auf die Ohren gibt's beispielsweise eine Jazznummer mit Alabaster DePlume, ein Rapstück mit Oranje oder sehr tanzbare Afro-House-Grooves mit Eno Williams von der Ibibio Sound Machine. Zwischen Boom-Bap und Electronic wird's zwischendrin aber auch immer wieder nachdenklich und introvertiert, meistens dann, wenn Goddard selbst zum Mikrofon greift und die wenigen Solosongs des Albums wie „Follow Me" performt. Schön! **9** *Laenkford*

Marshall Jefferson
House Masters (Defected)
Die neue Ausgabe der „House Masters" widmet sich dem Schaffen einer weiteren Legende der elektronischen Musik – Marshall Jefferson. Er ist einer der Gründerväter von Chicago House, hat bereits 1986 mit „Move Your Body" einen Klassiker geschaffen und viele weitere genreprägende Key-Tracks veröffentlicht. Dabei hat er auch spielerisch und authentisch den Spagat zwischen Underground und kommerziellen Erfolgen geschafft. Seine über 50-jährige dun beeindruckende Karriere wird hier auf dieser Compilation mit 40 Tracks präsentiert - von den wichtigsten Solo-Releases und -Remixen bis hin Tracks, die er produziert hat. Bereits erwähntes „Move Your Body" ist natürlich dabei – einer überarbeiteten Version, die er mit Solardo gemacht hat –. „I'm A Lover" von Kym Mazelle, „Someday" von CeCe Rogers oder diverse Produktionen von Ten City. Es ist faszinierend, was dieser House Master für Spuren hinterlassen hat, die bis heute weiterhin wirken und beeindrucken **10** *Dieter Horny*

Rocket Men
The Orbiter Sessions (Jazzlab)
Anmutig und elegisch erhaben schwebt der Opener "Orbiter" in den Weltraum empor und etabliert nach wenigen Minuten Broken Beats in den endlosen Weiten des Universums („New Mission"). Die Synthieflächen erinnern an die Pink Floyd`sche Ergüsse eines Richard Wright (dürfen gern ausufernder intoniert werden) und beaten eine schöne Balance zur wilden Rhythmik. Die Synthiemelodien könnten zukünftig zugunsten von Dub und Soundelementen sowie heavy Bassstrukturen (wie auf „Moon") gern stärker reduziert werden, um Titeln wie „Hubble" oder „Jupiter Rising" den Pop-Charakter zu nehmen. Eine Fokussierung auf undergroundige Spacestrukturen würde der Band gut zu Gesicht stehen. Immerhin kamen die „Orbiter Sessions" kulturell und kommerziell auf dem Elbjazz Festival in Hamburg im Juni sehr gut an. **6** *Cars10.Becker*

Shiro Van De Sunflower
Drone 1 (City Of Drums Chill)
Die Drone erkundet zunächst industrielle Spacewelten ("Drone 1"), schwingt sich in klerikal-euphorische Höhen empor ("Drone 2"), fliegt über flirrende, insektige Landschaften ("Drone 3") und chillt anschließend im kühlen Grund ("Drone 4"). „Part 2" bewegt sich über felsigem Mondgestein und sendet freudige Beams gen Erde, erkundet holographische Klangwelten („Drone 5"), bewegt sich durch pirschend durch Dickicht („Drone 6"). Bin auf die Fortsetzung dieser Expedition gespannt. **6** *Cars10.Becker*

Susanna
Meditations On Love (Susanna Sonata)
Auf "Meditations On Love" wendet die norwegische Singer/Songwriterin ein neues Prinzip in der Erstellung Ihrer Musik an: Das Produktionsstudio wird an dieser Stelle zum Experimentallabor, in dem das Zusammenwirken Gastmusikern, Tontechnik und Susanna selbst im Prozess des Sammelns von Musikfragmenten und Passagen zum neuen Stück reift. Die Klänge von Keys, Schlaginstrumenten und Stimme führen zu balladesken Ausführungen zwischen Folk und Pop („A Swallow", Leave Behind") mit experimentellem Charakter, die emotionale Resonanz ausstrahlen. Insbesondere die experimentierfreudigeren Titel wie „I Took Care Of Myself" und düstere Strukturen („Black Heart") catchen das Ohr und die Aufmerksamkeit des Rezipienten. Tips: Das einfühlsame „I Was Never Here", auf dem Susanna wie Björk klingt. Interessanter neuer, zusammenpuzzelnder Ansatz und spannende Studie. **7** *Cars10.Becker*

Tomorrowland 2024 – Life
(Tomorrowland Music)
„Life" ist die offizielle Compilation zum Festival, das an den letzten beiden Juli-Wochenenden stattfinden wird. Ein wundervoll gestaltetes und limitiertes Vinyl-Release in einem hochwertigen Sleeve mit toller Grafik. Für den Sammler natürlich ein Muss, aber diese Platte soll nicht nur im Regal stehen, sondern soll auch auf dem Plattenteller landen und dafür sorgen die 20 gut ausgesuchten Tracks, die hier teilweise in Extended Versions zur Verfügung stehen – also auch DJ-tauglich. Mit an Board sind natürlich große Namen, wie Armin van Buuren und HI-LO mit ihrem Track „Now Love Will Begin", Mau P mit „On Again", das Trio Vintage Culture, Maverick Sabre und Tom Breu mit „Weak" oder Hardwell mit „Oldskool Sound". Dicke Hits mit Gute-Laune-Faktor und Partygarantie, eine dufte Compilation. **9** *Pop Guardiola*

Tom Skinner
Voices Of Bishara Liva At "mu" (International Anthem/K!7)
Die Liveversionen des 2022 erschienenen Albums "Voice Of Bishara" des Schlagzeugers Tom Skinner (u.a. Sons Of Kemet") erblicken dieser Tage das Licht der Welt. Perfekt erscheint der dafür gewählte und intime Austragungsort in London (mu), um rhythmische und klangliche Freiheiten auszuloten. Die gelingt auch auf einer spirituellen Ebene, wenn man das zwanzigminütige, mächtig groovende „Oasis" in Betracht zieht, das durch Improvisation und das tolle Saxsolo glänzt. Bei dieser Soundästhetik verwundert es nicht, dass er bereits auf Zusammenarbeiten mit Floating Points, Grace Jones oder Zero 7 zurückblicken kann. Ein vielschichtiges Album, das den Hörer fordert und gleichzeitig viele neue Eindrücke befördert. Extrem spannende Reise durch das Jazzuniversum. **9** *Cars10.Becker*

FAZEMAG RADIO SHOW

JEDEN LETZTEN FREITAG IM MONAT VON 20 BIS 22 UHR AUF SUNSHINE LIVE

FAZE MAG

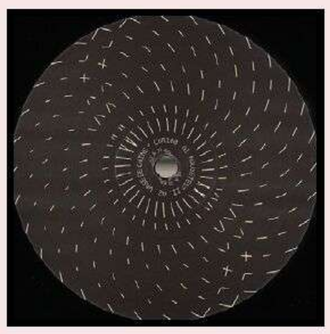
SUNSHINE LIVE
ELECTRONIC MUSIC

KURZ DES MONATS

Various Artists
Various Moods Vol. 2 (Mood Child 010)
Regelmäßigen Lesern unserer Rezensionen wird meine Vorliebe für das großartige Label von Manda Moor und Sirus Hood nicht verborgen geblieben sein. Auf der vorliegenden „Various Moods Vol. 2“ gibt es genau sechs weitere Gründe für meine Vorliebe. Alle Stücke von DJ Sneak, Rokke & Techin, Antss, Dafgal und Jack Baron & Riffel lassen sich sofort und problemlos in jedem House(Techhouse)-Set zwischen Idaho und Ibiza spielen. Aber der wirkliche Knaller der EP verbirgt sich auf B1 mit „Pakit Ban“ der brasilianischen Talente Marian und Freenzy. Die funky-perkussive Nummer wird bereits von Headlinern wie Jamie Jones und The Martinez Brothers gespielt und wer die Nummer einmal im Club erlebt hat, weiß auch wieso. Man muss kein Fan von Drumrolls sein, um dieses Break zu lieben. Und selbst Break-Hasser werden die Arme in die Luft werfen. Demnächst in der Kiesgrube zu hören. Garantiert. **10** *tseb*

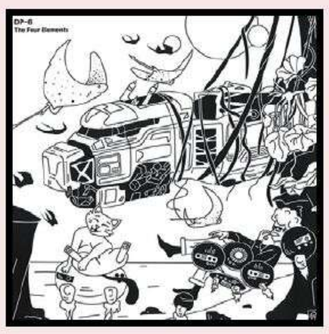
TOP 10 DES MONATS

Bs As Deep & DRFA
Living In Buenos Aires (Onward)
Die Deep Club-House-Könige Bs As Deep verewigen sich ein weiteres Mal auf Onward. In Cooperation mir DRFA legen sie auf „Jazz Baileys“ pianolastig, jazzig swingend im House los – nicht nur St. Germain wird seine helle Freude daran haben. Anspruchsvoller Mördermover für den Flur! In Richtung MAW geht das Titelstück: Nu Jazz House mit Saxophon, Claps, Pianoloop und Xylophonspiel – mehr bedarf es nicht, um den Club zur Peak zu rocken. Auf der Flip performen beide Künstler solo: „Rhodes Senses V.2“ groovt reduziert funky und referenziert an Exploitation Themes in den 70ern – mega! Ebenfalls auf höchstes Niveau kommt DFRAs „Kissing My Soul“ mit Hammond, Sax und schönen Chords – lockerer Deep House. Ausgezeichnete Houseplatte zum Tanzen und Smilen! **10** *Cars10.Becker*



COR100 / Acanalar
Split EP #001 (Zingiber Audio)
Auch Release Nummer 12 des südfranzösischen Labels von Thibaut Corsant aka COR100 enttäuscht nicht. Beide Tracks des Inhabers auf A sind großartig. “Housetest” ist troity House in Vollendung und die Vase aus China auf A2 ist federleichter Acid-House mit eingängigem Vocal. Die beiden Tracks des britischen Duos auf der Flip sind minimaler und weniger hittig geraten, fließen aber beide gut. “P0 148” auf B2 ist ein Spur schneller und griffiger als B1 und gefällt durch eine hypnotische kleine Melodie. Insgesamt eine wirklich starke EP. **9** *tseb*

DP-6
The Four Elements (spclnch)
Das bereits seit 2000 aktive Duo Vadim Indigo und Alexey Filin, besser bekannt als DP-6, mit einer neuen Nummer auf dem großartigen spclnch-Imprint. Die beiden Herrschaften waren schon einige Male auf dem Label Thomas Carmodys zu Gast und glänzten jedes Mal mit fantastischem Dub House, der uns auch ihrer neusten Scheibe „The Four Elements“



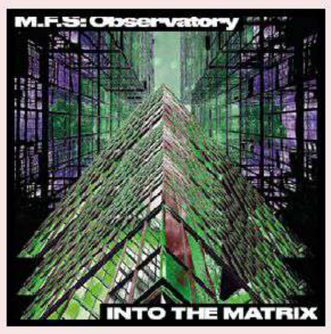
nicht vorenthalten bleibt. Auf der A-Side bietet sich mit „Fire“ und „Air“ reichlich Platz zum Träumen, wenn sich klassische Dub-Stabs und melancholische Pads die Hand reichen und subtile Shaker auf angenehmste Art und Weise unsere Lauscher kitzeln. Dumpfe Kicks und deepe Bässe sorgen für den perfekten Kontrast. Auf der B-Side kommt mit „Earth“ anschließend etwas Schwung in die Kiste, Bässe und Synths wirken hier ein wenig aggressiver und antreibender. Auch „Water“ – mein Favorit auf der EP – bringt etwas mehr Tempo mit, gestaltet sich aber weitaus smoother als die B1. Melodien und Pads sind hier wieder mehr an den Vibe der A-Side angelehnt. Eine fantastische Platte! Nicht mehr und nicht weniger. Volle Punktzahl. **10** *Laenkford*

Franck Roger
Cosmic Tree EP (Nu Groove)
Franck beherrschte zusammen mit Mr. V Anfang der 00er wie kein Zweiter das Segment Deep ClubHouse und kann auch 20 Jahre später auf Nu Groove Nr. 147 immer noch nachlegen und Houseenthusiasten begeistern

und von seinen Skills überzeugen. Zusammen mit Rimarkable eröffnet „Part Of My Soul“ mit einem funky Groove, mystischen Femalvocals und fantastisch deepen Keys – Top Track! „The Music“ schiebt mit trommelndem Bass deutlicher nach vor unter Zuhilfenahme von einem dezenten Keyloop, Windelementen und dem Vintage „The Music Just Turns Me On“-Sample. Fetter House In Da House! Auf „Radik’Hall“ liegt die Betonung eindeutig auf den perkussiven Anteilen – das Teil gleitet anmutig und ambient durch den smoothen Housekorridor. Gegen Ende macht sich Franck auf in das Universum und zelebriert „Cosmic Funk“ – dreamy Space House, der so typisch für seine Produktionen ist. Sehr geile Produktionen, wie immer! **10** *Cars10.Becker*

Mark Broom
Club Jamz Two (Beard Man)
Mark Broom ist zurück mit seiner neuesten digitalen Veröffentlichung „Klub Jamz Two“ auf seinem Beard Man Label. Das erste Stück ist eine neue starke Bearbeitung seines kultigen Tracks „Satellite“, aus 2011. Man merkt dem Stück sein Alter nicht an, er ist gereift und klingt jetzt perfekt nach 2024. Die Single enthält außerdem „Funky Sounds“, einen Track, der den Hardgroove-Techno-Sound der Stunde mit seinen minimalen, knackigen Rhythmen und fachmännisch ausgearbeiteten Bläsersätzen perfekt einfängt und so ein sicherer Sommerhit wird. Wer bei dem stück keine gute Laune kriegt, muss kein Techno-Fan sein. **9** *Transmitter*

M.F.S: Observatory
Into The Matrix EP (Observatory Music)
M.F.S: Observatory ist ein Londoner, der rohen Loop-Techno liebt. Die EP beginnt mit dem Techno-Funk Track „Into the Matrix“, der von paranoidem Geflüster und psychedelischen Synthies durchzogen ist. Im



Stück „Flue“ ringen Basslines, geschmeidige Kicks mit bedrohlichen Synthies um die Aufmerksamkeit, so dass man sich schnell im Song verliert. „Braam“ ist astreiner Loop-Techno mit Sci-Fi-Einflüssen und deepen Synthies, und „Benedict“ bringt smarte Vocal-Loops und knallharte Techno-Drums zusammen. „Kyoto“ paart eindrucksvoll Dschungel-Vogelrufe mit gebrochenen Beats und pulsierenden Synthesizern, was das Lied zu meinem Favoriten macht. **10** *Transmitter*

Raumakustik & Gunjah
Rave (Manic People)
Ein mehr als gelungener Labelstart des neuen Berliner Labels aus dem Crash Your Sound Umfeld. Die beiden erfahrenen Acts sind natürlich Garanten für eine klasse Produktion. Markus Rätz aka Gunjah aus Dresden ist schon seit dem Beginn der Nuller Jahre aktiv und Sebastian Fleischerowitz & Volker Peschel aus Radeberg aka Raumakustik auch schon 15 Jahre am Start. Da ist es keine große Überraschung, dass „Rave“ eine Oldschool-Nummer ist. Oldschool in dem Sinne, dass hier eine catchy Synthie-Linie mit Neotrance-Nähe von (nahezu) Anfang bis Ende durchläuft, moduliert wird und alles und jeden Flut-förmig mitreißt. **9** *tseb*

Swoy
(Aurum 004)
Das von mir sehr geschätzte Sublabel des großartigen Telum-Mutterschiffs präsentiert auf Katalognummer 04 den Russen Maxim Butylev aka Swoy. Dieser ist für seinen deepen Dub-Minimal-Sound bekannt und in diese Kerbe schlägt auch die Vier-Track-EP. Fließender Sound, der bei „Road“ mit einem catchy Vocal-Sample punkten kann und bei „Metamorphosis“ Neotrance-Elemente verarbeitet. Vier allseits einsetzbare Tools. **8** *minimizer*

Tom Novy & Alexandra Prince
Last Night A DJ Saved My Life (Nouveau Niveau)
Klar, die Nummer kennt jeder. Geschenkt. Aber diese neue Afro-House-Bearbeitung ist sehr zurückhaltend und stilvoll und hat mit der Stimme von Alexandra Prince ein weiteres schlagkräftiges Argument. Wer bei der Rap-Passage an Barack Obama denkt, liegt auch nicht falsch. Es immer gut, wenn man einflussreiche Freunde hat. Sommer-Hit. **9** *tseb*

Various Artists
Collector II (Future Romance)
Die zweite Edition der Vinyl-Serie „Collector“ präsentiert die begehrtesten und erfolgreichsten Tracks des Labels der letzten Monate. Den Einstieg übernimmt Labelboss Solee selbst mit „Euphoria“, ein wunderbar housiger Trip mit Neotrance-Anleihen. „Harpe“ von Paul Angelo & Don Argento marschiert druckvoll und ausschweifend, während sich „Ultra hex“ von Drumcomplex & Frank Sonic in der deepen und dunklen Nacht aufhält. und Off Night liefert mit „Definition“ noch ein smartes und sich opulent aufbauendes Brett. **9** *Terence Trance D’Arby*

KURZ

Alberta Balsam
Cosmic Runner (Terra Atomika)
„Cosmic Runner“ ist die Singleauskopplung aus dem kommenden Album der Niederländerin, die mit ihrem neuen Label Terra Atomika durchstarten möchte. Im Titeltrack durchquert Alberta

eine intergalaktische, tief tanzbare Klangwelt und singt von einer verlorenen Liebesbeziehung. Obwohl das Original schon futuristisch klingt, hebt French II die Science-Fiction-Vibes in die Stratosphäre und mittels pumpenden Techno noch einmal auf eine ganz andere Ebene. Während hier die hallenden Vocals und die gebogenen Pads in luftigen Builds gipfeln, verpasst Peder Mannerfelt dem Ganzen einen leicht düstereren Touch, spacig bleibt es aber bei allen drei Versionen. Der zweite, für sich stehende, Track „Wrenching Your Mind“, feuert dann flatternde und knatternde Breaks auf seine Hörer ab. **7** *scharsigo*

Ali Berger
Serious (Scissor & Thread)
Der ursprünglich aus New Jersey stammende Improvisations- und Performance-Künstler liefert eine absolut gelungene Deep-House-EP auf dem renommierten Label von Frank & Tony ab. Insgesamt fünf Tracks beginnen mit „Rhythm & Simplicity“ sehr stark; ein schwungvoller Groove bildet zunächst das Fundament für einen verträumten Läufer; ab 01:36 min. gesellen sich sodann schwebende Pads dazu, die im weiteren Verlauf durch harmonisch spannende Einschübe und Vocal-Samples ergänzt werden. Die melancholisch-nachdenkliche Stimmung überträgt sich im Anschluss wunderbar auf das folgende Stück „A New World To Forget“, welches uns durch analoge 909-Drums, in sich gekehrte Piano-Muster und gehauchte Vocals regelrecht in eine andere Welt entfliehen lässt. „Motion Anthem“ überzeugt abschließend durch gekonntes E-Piano-Spiel. **8** *Master J*

Amy Kisnorbo & Ron Mercy
Squeeeze EP (Pineapple Records)
Nachdem das Label-Debüt „Verb Works“ so großen Anklang fand und von DJs wie Stingray und Jossy Mitsu unterstützt wurde, ist es keine Überraschung, dass die Südlondonerin erneut bei Pineapple gastiert. Zusammen mit dem dominikanischen Bass-Explorer und Sample-Chopper Ron Mercy liefert sie ein energiegeladenes Gebräu aus Miami Bass, Ghetto Tech und Footwork. Während die beiden Künstler quasi remote ihre Songs miteinander erschufen, verpasste Amy dem Ganzen gemeinsam mit Sam Binga im Studio den Feinschliff. Der Pineapple-Boss rundet die EP mit seinem eigenen Remix von „Bendy“ ab. Von den elastischen Rhythmen von „Bendy“ über den frenetischen Booty-Bass von „Squeeeze“ bis hin zum ätherischen Drift von „Pepper“ bietet die EP ein lebendiges und funkiges Erlebnis, das einfach Bock auf mehr macht. Bingas „Bendy“-Remix drosselt das Tempo und erhöht die Intensität dann noch einmal und plötzlich tanzen wir irgendwo zwischen Jersey Club und Techno. **9** *scharsigo*

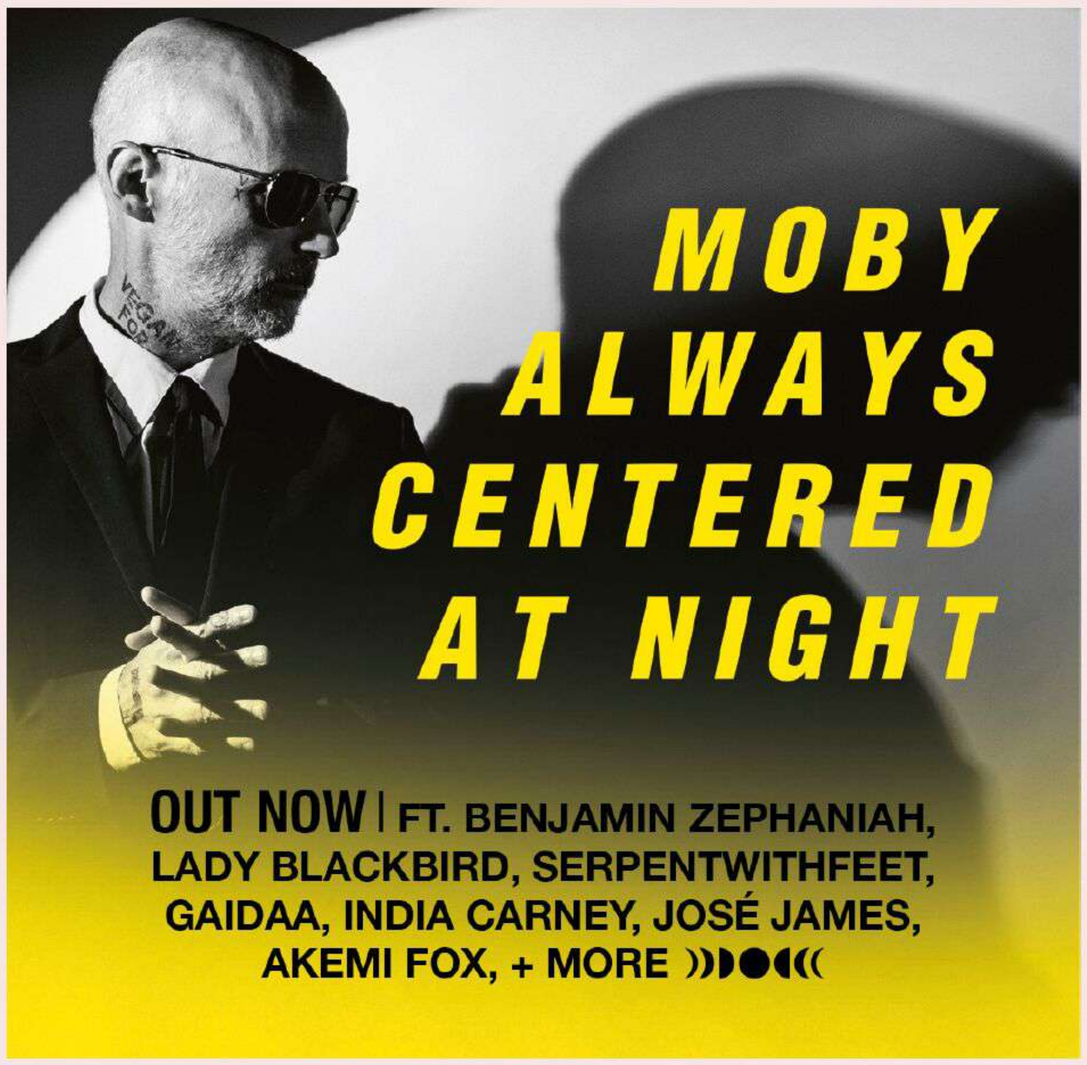
Arnaud Rebotini
Songs About Life, Death and Truth (Black Strobe Records)
Arnaud Rebotini ist mit Sicherheit einer der produktivsten Akteure im Bereich Dark Wave/EBM/Synth pop. Seit über 30 Jahren ist der Franzose auf unterschiedlichen Labels unterwegs und versorgt die Welt mit klasse Musik. Diese EP hier macht keine Ausnahme, beginnt aber ungewöhnlich ruhig und introvertiert. Aber schon der zweite Track klingt wieder klassisch nach Rebotini. Sprich düstere Synthesizer, distorted Arpeggio-Basslines und reduzierter Gesang. Ab Track drei sind wir dann voll im Partymodus und die Energie hält einen kaum noch auf dem Sitz. Sehr gelungen! **9** *Transmitter*

Artur Nikolaev
(Third Stream 006)
Der russische Produzent, der seit einigen Jahren in Barcelona lebt, releast hier auf dem puristischen Sublabel des spanischen ACMÉ-Imprints einen interessanten Four-Tracker. Grundsätzlich bietet die EP Minimal-Frickel-Sound, der jedoch immer wieder durch unerwartete Melodien neue Ebenen eröffnet und sogar balearische Vibes entfacht. Auf 150 Stück limitiert – Vinyl only. **8** *minimizer*

Biocym
Sepuvāia EP (Common Ancestors)
Freunden und Freundinnen von deepen, mystischen technoiden Soundscapes sei dieser junge Mann aus Mailand wärmstens ans Herz gelegt. Seine bereits üppig bestückte Diskografie erweitert Biocym nun mit der „Sepuvāia“- EP, die seinen düsteren Signature Sound unterstreicht. Wie so oft arbeitet Biocym auch diesmal wieder mit vielen Elementen aus dem Reich der tiefen Wälder. Gefährlich zischt der Wind durch das Dickicht, dürre Äste klappern im Nebel und im Hintergrund ertönt das leise Dröhnen der Waldkreaturen. Wenn die Gebrüder Grimm Techno gemacht hätten, würde es wohl so oder so ähnlich klingen. Ein wirklich einzigartiger Sound, den der Italiener hier an den Tag legt. Absolute Empfehlung. **10** *Länkford*

Boom Merchant
Regroup & Lounge (Tribal Pulse)
Der aus dem Glasgower Underground-Nachtclub „Surge“ bekannte DJ kommt mit einer lupenreinen Single daher, die irgendwo zwischen Peaktime-Techno und Pop-Musik changiert. „Regroup & Lounge“ als Titeltrack reißt schnell die Aufmerksamkeit an sich; eine knallende Kick, grummelnde Bässe, eingestreute Percussion-Elemente und vorsichtige Vocal-Akzente arbeiten stetig auf einen großen Moment hin, der in Form der Breakpassage die glasklaren Vocals von Whitney Houston erklingen lässt. Wäre jetzt nicht der erste Track auf der Tanzfläche, der dank Whitney durch die Decke geht. Definitiv ein gelungenes Spektakel mit nostalgischem Einschlag. „Arparp“ als B-Seite bleibt instrumental ausgerichtet und könnte ganz gut als Opener funktionieren. Der Ukrainer Hockins tritt zudem mit zwei Remixen des Titeltracks gekonnt in Erscheinung. Stark. **8** *Master J*

Charlie
Spacewoman (Wrong Era)
Die polnische Produzentin Charlie landet mit ihrer atemberaubenden EP „Spacewoman“ auf Wrong Era. Wer sich jetzt an einen gewissen Italo-Disco-Hit aus den 80ern erinnert fühlt, liegt nicht ganz falsch: In der Synth-Wave-Hymne „Let Go“ hören wir Charlies markanten, geheimnisvollen Gesang über Chicago House und Italo-Disco. Die treibende Bassline ist dabei sehr markant aber bringt auch erfrischende Klangveränderungen mit. Der zweite Song taucht mit klassischen Arpeggien sogar noch tiefer in die Welt des Italo-Disco ein und überzeugt mich komplett. Ich bin mir sicher, dass man einige der Titel in der Panorama Bar hören wird. **9** *Transmitter*



Coefficient
Ultimata (Knotweed Records)
Neu an Board bei Knotweed Records sorgt Coefficient dafür, dass die Bude bebt. In “The Cosmic Knife Edge“ bekommt man ein besonderes Beispiel für minimalistischen und dennoch funktionalen Techno serviert. Ein energischer Synth schleift sich von Anfang bis Ende und sorgt für Schub. Der Beat tut den Rest und drum herum passiert nicht viel - aber ausreichend! “Fight Or Flight“ ist dagegen eher ein verträumter Geselle. Raumfüllend und trocken läuft die Nummer ohne große Highlights voran. Der Titeltrack kommt eher trancig daher und läuft auch eher verträumt und gelassen dahin. Wärmende Pads sorgen für Wohlgefühl. Starke Nummer. Am Ende wird es mit “Lost In Time“ galaktisch und experimentell. Wieder ein Vertreter des Minimalismus und kaum ein Highlight, auf das man hinarbeiten kann. Solide und ruhige Scheibe. **7** *Michael S*

Dante
Isn‘t Easy (Modem:39)
Schöne, cleane und melodische Töne, die uns da aus Magdeburg erreichen. Die „Isn‘t Easy“-EP wird von knackigen Breakbeats und Drum and Bass-Elementen angetrieben und von Dantes charakteristischen, offenen Flächen begleitet. Auch die typischen tiefen Subbässe schwingen in den Tracks mit und runden das Klangbild ab. Eine Besonderheit dieser EP sind die Vocals, die der EP eine besondere Note verleihen. „Off My Mind“ ist dabei deutlich verträumter und melancholischer als der Opener, doch auch hier überzeugen die Vocals und das schöne Arrangement. Zudem wird der Track von Musikproduzentin, DJ und Labelinhaberin Juliane Wolf mit einem frischen 4-to-the-floor-Touch, irgendwo zwischen Melodic House und Melodic Techno, versehen. Gewinner der drei Tracks auf dieser EP ist aber auf jeden Fall der Titeltrack. **8** *scharsigo*

DJ Schwede
The White Pressing Box (Zyx)
Der niedersächsische Produzent Tomas Tanz hat im Laufe seiner bewegten Karriere einige Hands-Up-Klassiker herausgehauen. Auf der vorliegenden Triple-Vinyl-Maxi-Single-Box erhaltet ihr die drei Maxi-Singles “Love is Strange”, “Music Box Dancer” und “Your Love zum Preis einer Maxi. Klassiker. **7** *trancer*

Elias Sternin
Magnetismo Inexplicable (Novi Orbis)
Sanfte Goa-Klänge beflügeln “Música Interminable“ und schicken den Hörer auf eine dezente Reise durch den eigenen Körper und Geist. Schmarrn bei Seite. Ruhig und gelassen läuft die Nummer mit exotischen Einflüssen voran und bleibt dabei relativ bodenständig. “Magnetismo Inexplicable“ schließt sich da an. Keine großen Aufreger - Stattdessen ruhige Töne zum Abschalten oder für die gediegene Afterhour. “Three O’clock“ bringt schließlich etwas Acid ins Spiel, bleibt aber ansonsten auch eher unauffällig. Für manch einer etwas zu viel Spielereien zwischendurch. “Portamento“ wird schließlich etwas aggressiver und sorgt tatsächlich für etwas Stimmung. Im Ganzen ist die Platte aber kein Energiepaket. Zum Ausklingen und Gedanken schweifen lassen aber genau der richtige Tobak. **7** *Michal S*

Frankie M
Periphezal Input (Sounddrive)
Elektronisch geprägten House vermittelt Frankie auf der sechsten Sounddrive. Der Opener „Computalk“ zuckelt nervös mit seiner mäandernden 808 Bassline und sorgt für energetischen Flow. Diese Nervosität setzt „The Operator“ fort; hier rücken angedeutete Acidsequenzen aus den flächigen Hintergründen so langsam in den Vordergrund – läuft eher nebenbei. Beide Tracks werden auf der Flip von Gazi Romalis per Remix veredelt. Hierbei schneidet der Electronix Computer Story Remix am besten ab, kann er doch mit einer Kick und einer funky Bassline für gemäßigten Dampf sorgen – schönes Bouncerteil ohne zu überpacen. Back to the Electronic 80s – so knallen die Claps und bewegen sich die 909 Lines in seinem zweiten Mix (Electronix OS 9 Remix), eingebettet in spacige Welten. Wegen eines sehr guten Mixes. **7** *Cars10.Becker*

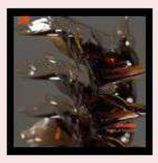
Hessa
Spaceship EP (Cosmos)
Labeldebut mit drei Tracks und einem Remix. Den Hörer erwartet beschwingter, keymelodischer House („Mistique Dreams“), gern mal mit etwas Dub versetzt und deep groovend („Lola’s Odyssey“). Auf in

Richtung clubbige Deepness mit „Galactic Stratosphere“, gewöhnlicher, dicker Groove, der im Remix von Harrison BDP wieder dubbiger und deep-mystisch treibend verändert wird. Average. **5** *Cars10.Becker*

Idoru & Sie
Violent (Manta Recordings)
Die Kollaboration zwischen IDORU und SIIE ist ein EBM-Dancefloor-Banger, der die Beine garantiert in Bewegung bringt und dich auf dem Dancefloor zum Schwitzen bringt. Das Original ist klasse und aggressiv, aber hinzu kommen nicht nur ein, sondern gleich zwei Remixe. Beide habe es in sich. Panther Modern sorgt für eine verzerrte, groovige Sensation, während Skelesys die Dance-Jünger in ein avantgardistisches Schicksal mit eindringlichen Gitarrensolos und düsteren Basslines führt. Grade der zweite Remix hat es mir besonders angetan, da ich die Gitarrenarbeit von Skelesys bei dem Werk besonders gelungen finde. **9** *Transmitter*

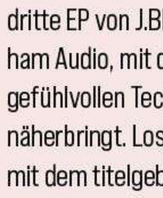
Ilo
Supernature EP (Nomada)
Charmanten souligen, elektronischen House offeriert Nomada 041. Das Titelstück wummert mit guter Bassline inmitten von gefühlvollen Female vocals und melodischen Hooks. Wohlfühltrack für den Dancefloor, der hinten raus nochmal so richtig Gas gibt – Klasse! Die B-Seite startet deep und chillig, verstärkt das angenehme Feeling – Top Tune für After-Summer-Compilations. Und dann dreht sich das Bild am Ende nochmal komplett: Knarzende Basslines und schlagend, hallende Perkussionsinstrumente setzen einen schönen, fast experimentellen Housekontrakpunkt. Nomada wieder einmal fantastisch unterwegs. **9** *Cars10.Becker*

James Rod
Agave & Catana (Mélopée Records)
Der in Berlin ansässige Produzent James Rod bringt zwei kosmische Tracks heraus. Der energetische Titeltrack „Agave & Catana“ vereint mit seinen markanten Arpeggios und den fast hypnotischen Texturen die Stile Disco, Rock und Italo miteinander. „Fricalodisco“ kommt im Vergleich etwas housiger und ruhiger daher. Charakteristisch sind hier die Retroleads. Der Remix zu „Agave & Catana“ stammt von Alemao und ist eine spacig-pumpende Version. Er klingt etwas düsterer als das Original. Das Duo Dog.ma steuert den Remix zu „Fricalodisco“ bei. Ein straighter Beat und tänzelnde Leads vermischen sich hier mit verhallten Vocals zu einer Nummer im Italo-Gewandt. **9** *B. Laudien*



Jamin
Proletariat (Stil vor Talent 361)
Wahnsinn, wie die Zeit vergeht. Release Nummer 361 von Oliver Koletzkis Kult-Label. Die Nummer von Debütant Jamin fand ich alleine schon wegen des Namens sehr interessant, allerdings habe ich keine inhaltliche Verknüpfung zu dem Titel erkennen können. Wenn man es verkürzt, ist das Proletariat ein Begriff zur Bezeichnung der Unterschicht, die seit der französischen Revolution als Gefahr für die soziale und politische Stabilität angesehen wird. Vielleicht ist das hier der Sound, den die Unterschicht hören soll anstelle von Hardtechno? Produktionstechnisch absolut on point, klingen beiden Minimal/Melodic/Techno/House-Tracks leider wie schon 1000-mal gehört und von zig anderen Labels abgelehnt. Solide Tools mit ausufernden Breaks, nicht mehr. **4** *minimizer*

J.Blofeld
Pantai EP (Arkham Audio)
Nach „47“ (2022) und „Trig Skude“ (2023) folgt nun die dritte EP von J.Blofeld auf Arkham Audio, mit der er uns seinen gefühlvollen Techno-Sound näherbringt. Los geht es direkt mit dem titelgebenden Track „Pantai“, der mit seinem basslastigen Sound, den charmanten Pads und den geloopten Vocals ordentlich Eindruck hinterlässt. „Waikiki“ startet slow mit verzerrten Synthies, bevor sich eine fette Bassline und pulsierende Rhythmen in den Vordergrund peitschen, abgerundet mit einer trancigen Aura. „Groove Surge“ gibt sich deep, getrieben und mit leichtem Dub-Einfluss und „Topspin“ schließlich kommt recht schnell zur Sache, brettert auf den Dancefloor, abgerundet mit Ambient-Texturen und ebenfalls Dub-Elementen. **9** *Tech Guardiola*



Jëan Fixx
Serial Killer (Iptamenos Discos)
Iptamenos Discos begrüßt den spanischen DJ und Produzenten Jëan Fixx, mit seiner Single „Serial Killer“. Das Debüt verwendet Elemente von schnellem Techno und verhallte perkussive Samples und Soundscapes, die industrielle Umgebungen erwecken. Die druckvolle Kick wird von Vocals begleitet, die mit dem Thema des Tracks - Serienmörder - korrespondieren. Hinzu kommen hypnotisierende Synthesizer, die dem Track ein Gefühl der ständigen Bewegung verleihen. Etwas genauso spannend ist das dazu gehörige Musikvideo, in welchem Jëan Fixx die Rolle eines Serientäters einnimmt. Gruselig, aber cool! **9** *Transmitter*

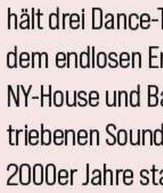
Joyhauser
Wasted - Bart Skills & Teenage Mutant Remixes (Terminal M)
Der Remix von Bart rattert im Beatuntergrund und lässt den Track maschinell nach vorn stürmen. Dazu gesellen sich hallende Vocals, die wie gehaucht und leicht nach Ethno klingen. Die nur angedeuteten Piano-Synthiesequenzen hätten stärker betont und zum tragenden Element ausgebaut werden können. Die Teenage Mutants lassen die Drums richtig bouncen, loopen einen Vocalton und kreieren damit einen schönen Groove. Im Gegensatz zum vorherigen Mix wirken die trancigen Synthie eher weniger optimal und verwässern die gesunde Grundhärte des Remixes. **5** *Cars10.Becker*

Kaspar
The Awakening (Terminal M)
Das Label von Monika Kruse wartet auf Nummer 233 mit profunden, fetten und furztrockenen Bässen auf. Daher erinnert mich „The Awakening“ an den Augenblick, wenn man zur Mayday in Dortmund die Westfalenhallen betritt und gleich mit diesem Bassound sowie Druck überfallen wird. Wirkt mit dem einfach strukturierten Set Up etwas aus der Zeit gefallen, scheint aber auf Raves und Festivals wieder ziemlich angesagt zu sein. „Drum Control“ auf der Flip kokettiert mit einer unentwegt klöppelnden Drumeinheit und anschwellenden, ravigen Loops – groovt auch mit dem angeteasten Vocalfragment ordentlich. Durchschnittlich guter Feiersound. **7** *Cars10.Becker*

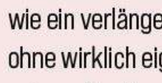
Lenzyak
Binary Echoes EP (FLOW01)
Yaroslav Lenzyak aus der Südukraine produziert schon seit über zehn Jahren Musik und hat hier für das neue Sublabel des Berliner System Error Imprints eine puristische Four-Track-Acid-House-EP abgeliefert. Am besten gefällt mir das Electro-Stück “Reflection” auf A2, aber auch das an Hardfloor erinnernde “Insight” auf B2 ist Klasse. Wer auf Säure steht, wird hier fündig. **7** *Sal-Peter*

Louis de Tomaso
Kaiju EP (Polari)
Louis de Tomaso kehrt endlich mit einer zweiten Veröffentlichung zu Cormacs tollem Label Polari zurück. Louis de Tomaso zeigt mit den vier neuen Tracks eine einzigartige Mischung aus EBM-Krawall und Disco-Seligkeit, die keine Zurückhaltung kennt. Der Titeltrack, der die EP eröffnet macht schon schnell deutlich, dass es hier eher um die dunklen Tanzflächen als die Sofas geht, da die Arpeggio-Bassline druckvoll und knallig daherkommt. Die gesamte EP funktioniert aber auch perfekt, um sie als Ganzes durchzuhören, so dass sie jedem EBM-Fan auch zum Heimgebrauch taugen sollte. **10** *Transmitter*

Michael Cignarale
Dance Like Me (Medusa Records)
Diese energiegeladene EP enthält drei Dance-Tracks, die aus dem endlosen Erforschen von NY-House und Ballroom-getriebenen Sounds der 90er und 2000er Jahre stammt. Die A-Seite „Dance Like Me“ zeigt einem verzerrte Vocals von Michael Cignarale, die über treibenden Tribal-House-Drums und einer funkigen Disco-Bassline thronen. Der Track ist eine große Anspielung auf treibende House-Tracks der frühen 2000er Jahre. Die B-Seite, „She Thinks She's Fierce“, ist ein vom Ballroom inspirierter Track mit einem UK-Funk-Beat und gesampelten Vocals. Das Stück enthält außerdem House-Pianos, Orgeln und dramatische Streicher, die für den Sound aus den frühen 90er Jahren charakteristisch ist. Sehr genial! **9** *Transmitter*

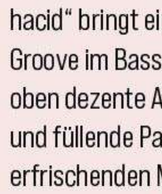


Niko Maxen
Hyperion EP (Respect The Craft Enterprises)
Das Teil von Niko startet vielversprechend mit hartem Groove, 303 Lines, läuft sich dann aber zwischen den Flächen etwas tot – ordentlich produzierter Midtempoacidmover, es fehlt jedoch etwas der Geniusfaktor. Dafür groovt „Callisto“ extrem funky mit superfettem Undergroundbass und quäkender Keyline – herrlich monoton rockt das Teil, ähnlich wie The Mole auf Philpot. Mega Track! Und auch auf der B-Seite zünden „Dione“ mit sehr gefälligem, deepem Club-House und zum Schluss der in den Weltraum Rausschmeißer „Titan“ – klickende HiHats, Spacesounds und lockerer Groove. Starker Auftritt. **8** *Cars10.Becker*



NIGELTHREETIMES
The Kissena Broadcast (Magic City)
„Fun Fantasy Relaxation“ ist abenteuerlich und das ist absolut positiv gemeint. Die Art und Weise, in der hier Breaks, Claps, deepe Kicks, hallende Pads und wummernde Synthlines aufeinandertreffen, lässt den Track erscheinen wie einen coolen Oldschool-Track, aber mit düsterem Touch. Hinzu gesellen sich simple Vocals, wie sie Boys Noize zu seiner besten Zeit reingeballert hätte. Wer „XTC“, „Distort Me“ oder „Midnight“ noch kennt, weiß wovon ich spreche. „WCIPTV“ schließt gefühlt direkt an seinen Vorgänger an, wirkt aber eher wie ein verlängertes Outro, ohne wirklich eigene Akzente zu setzen. Der New Yorker ließ sich bei beiden Tracks vom New York City Public Access Television inspirieren. „Als ich aufgewachsen bin, war das eine Alternative, um Musik zu entdecken und Videos zu zeigen, die normalerweise nicht von MTV/BET/VH1 aufgegriffen wurden. Damals war es fremdartig, Underground-Tracks zwischen dem Mainstream, wie ein schwaches außerirdisches Radiosignal, das versuchte, mit mir Kontakt aufzunehmen, während ich nachts um 2 Uhr in der Küche chillte.“ **7** *scharsigo*

Nima Gorji
Let's Talk (Suleiman)
Die fälschlicherweise als EP deklarierte Single des iranischen Produzenten teilt sich klar in A- und B-Seite plus Remix der A-Seite auf. Der Titel „Let's Talk“ will sich dabei nicht so recht erschließen, da keines der beiden Stücke diese Bezeichnung trägt. Das Deep-House-Stück „Freedom“ eröffnet das Geschehen mit einem amtlichen Analog-Groove, deepen Basslines und orgelhaften Akzenten sowie einer Verbindung aus schwebenden Flächen und souligen Vocals. Die einsetzenden Acid-Lead-Sounds fungieren sehr gut als Läufer. Der Argentinier Franco Cinelli setzt in seinem Remix sodann auf eine Abwandlung der Bassline und einen eher perkussiveren Einschlag – ziemlich gelungen das Ganze. Das abschließende „Your Mind“ kombiniert einen Tech-House-Groove mit Ambience und einer verträumten Vocal-Schleife. **7** *Master J*



Ninja Hagen & Nico S.
Double Trouble (Super Party Records)
Experimentelle Klänge werden mit “High Fidelity“ geliefert. Die Vocals müssen gefallen, auch der Themenwechsel mitten im Track. Melo und Synth passen nur bedingt zueinander und machen die Nummer eher unruhig. “Nord Speed 2X“ startet vielversprechend, allerdings wird es mit dem Break etwas zu verspielt. “Samplexity“ kommt mit einem spacigen Acid-Synth ums Eck, verliert sich im Break aber ein wenig im Genre-Chaos. Spannungsbogen wie Hulle, aber im Drop verpufft einfach Alles. Leider kein Burner. Am Ende sorgt Nico S. im Alleingang für etwas technoide Stimmung. “Coughacid“ bringt einen schönen Groove im Bassbereich. Weiter oben dezente Acid-Sounds und füllende Pads mit einer erfrischenden Melo. Die Nummer hat was. **7** *Michael S*

Patrik Berg
Nothing But Love (Terminal M Records)
Auf Monika Kruses Label Terminal M geht es wieder ordentlich zur Sache. Patrik Berg ist zurück und sorgt für mächtig Sturm. “Nothing But Love“ wandert mächtig voran und treibt den Mainfloor tierisch an. Die Kick kommt derbe hart und sorgt für eine solide Basis. Drum herum baut sich nach und nach ein starkes Soundgerüst auf. Die Vocals kommen passend und verleihen dem Teil etwas mehr Würze. “Heelix“ kommt genauso gewaltig und bietet jede Menge Energie. Auch hier sorgen die Vocals für den nötigen Wumms und fügen sich gut ins Gesamtpaket ein. Der Drop könnte etwas wuchtiger kommen aber passt auch so. “New System“ schließt die Scheibe ab. Etwas gesetztere Klänge sorgen für etwas Raum zum Verschnaufen. Die Nummer kommt ansonsten schön deep und rundet die Scheibe optimal ab. Starkes Paket. **8** *Michael S*

Pedestrian
Pleasure Pursuit (Space Daddy Records)
Nach einer mehrjährigen Projektpause meldet sich Pedestrian mit einem fröhlich-groovenden Dancefloor-Track zurück. Die rund sieben Minuten lange Version des Songs funktioniert auch als Set-Opener, da sie Spannung aufbaut und schließlich mit einer triumphalen Basslinie einmarschiert. Wer's kürzer mag, der wird mit dem Radio Edit glücklich werden, weil er die besten Momente des Originals zusammenfasst: zum Beispiel die schön groovende Bassline, die Synth-Spielereien, die cleanen Drums oder die eingestreuten Effekte. Ein Ausflug in die Roboter-Disco, der nie langweilig wird. „Pleasure Pursuit" ist die zweite Veröffentlichung auf seinem neuem Label Space Daddy Records, das auch die neue Heimat seines anderen musikalischen Projekts North Downs ist. **8** *scharsigo*

Philippe Petit
Light Switch (Knotweed Records)
Labelchef und Urgestein Philippe Petit sorgt mit "Light Switch" für warme Sommer-Vibes. Congas und Toms im Wechselschritt, darüber eine aufdringliche Fläche und dezente Pads zur Untermalung des lockeren Beats. Schöne Nummer für Sundown-Memories. Echologist remixt die Nummer etwas minimalistischer und trockener. Schön dezent marschiert der Beat voran, die wärmenden Sounds werden hier und da eingeworfen und sorgen für einen leicht verdaulichen Hintergrund. In Lee Holmans Darbietung wird die Stimmung etwas aggressiver und chaotischer. Hohe Töne belasten die Hochtöner und sorgen für Tinnitus-Wellen im Club. Für meinen Geschmack etwas zu arg. Myles Serge bietet ein exzellentes Outro dar. Ruhig und reduziert auf das Wesentlichste wummert die Nummer ruhig und gelassen daher. Richtig starkes Ding, welches kaum noch Elemente des Originals wieder erkennen lässt. Starke Scheibe. **8** *Michael S*

Picasso
Abstract Grooves Vol. 1 (Abstract Grooves)
Das Debut startet mit einer Mischung aus Deep, Dub und perkussivem House. Die Puzzleteile finden auf Anhieb nicht so ganz zueinander – der Bass ist allerding prominent gut („Do Mermaids Like Dub"). „Snakecharmer" setzt den gewissen Mischmasch aus Stilen fort, jetzt jedoch druckvoller in Szene gesetzt – Ibiza Dubdrumsound – Dreadlocks, Ganja und Trance-Dance – der perfekte Sommer. Melodic Flötendub Marke Irland („Sub Rosa (L.O.V.E)") und das deep housige, durchaus für das Anschwitzen im Club geeignete „Deep It" beenden ein von guten Ansätzen geprägtes Debut, das jedoch ausbaufähig erscheint. **5** *Cars10.Becker*

PRZ
Lost Art (Cultivated Electronics)
Electro-Fans aufgepasst! PRZ kommt zu Sync 24s Cultivated Electronics um dort sein erstes Doppelalbum „Lost Art" zu veröffentlichen. Als Produzent, DJ, Mitbegründer des Chateau Royal-Label und Mitglied der Pluto Junkies hat PRZ das letzte Jahrzehnt damit verbracht, seinen Sound zu formen und Tracks auf einigen der renommiertesten Labels zu veröffentlichen. Jetzt hat PRZ seinen Sound gefunden und bringt ihn auf „Lost Art" zur Perfektion. EBM trifft auf 80s-Electro und Electro-Funk. Es beginnt mit dem atmosphärischen Intro von „Introvert", bevor die spielerischen klanglichen Eskapaden von Tracks wie „Lazerton", „Lost Art" und „Voice Over" folgen. Andere Tracks bringen pure Electro-Energie wie „Velocity Shift" wieder andere Techno („Time To Decide"), oder Retro-Funk wie bei „Back From 89" - alle Songs sind extrem tanzflächentauglich. Schön, dass solche analoge 80s-inspirierte Musik noch so viel Groove und Energie hat. **9** *Transmitter*

Santi
Donde Esta Mi Parka EP (Sounds of Sirius 008)
Der chilenische Violinist auf dem neuseeländischen Label, dessen Original von zwei Briten, einem Rumänen und einem Ukrainer geremixt wurden. Das nenne ich Internationalität. Das Original ist wunderschön-verpeilter Breakbeat-Minimal mit besonderen Piano-Einlagen und viel Gespür für das Besondere. Schwierig zu mixen, denn das hier ist Vinyl-Only. Aber vielleicht scratcht man einfach den Übergang, so wie Westbam, wenn er betrunken ist. Etwas gerader wird es bei Nu Zau, der allerdings eher erwartbaren Minimal abliefert. JNJS benutzen mehr vom Piano und verpacken es in ein schmissiges Tech-House-Backing – passt. 10 Mullen wird dann mal wieder etwas experimenteller und holt die Electro-Peitsche aus dem Schrank. Für mich der schwächste Mix, aber auch er wird seine Fans finden. Für A1 und B1 gibt es **8** *minimizer*

Semoha Homes
Darkshore Darksky (Return To Planet Underground)
Semoha Homes produziert seine Musik gerne mit einem Retro- und Futuristik-Touch. Seine neuesten Tracks sind Teil des Soundtracks für den Film „Return To Planet Underground", der jüngst den ersten Preis beim Cannes World Festival für den besten Indie-Film gewonnen hat. Ende 2024 soll er dann weltweit in die Kinos kommen. Die in der EP enthaltenen vier Tracks punkten mit gebrochenen Beats, wobei der düstere „Darkshore Darksky Zero Two" durchaus mehr Techno liefert. Als indigener DJ und Produzent vom indianischen Stamm der Arawaks aus Surinam über die niederländische Hardcore-Szene bis hin zum Techno, der ihm Gigs von Berghain und Tresor bis Awakenings verschaffte, ist eines keine Überraschung: wie wandlungsfähig Homes sein kann. Während „Night Drive To Zero One" ein Breakbeat-Buffet mit roboterartigen Vocals ist, legt „Evil Clouds Zero One" noch wummernde Synths darüber und sphärische Layer darunter. Tipp: Alle vier Tracks hintereinander hören! **9** *scharsigo*

Skelesys
Pictures in My Mind (Pinkman)
„Pictures In My Mind" ist die erste Single aus dem Debütalbum von Skelesys. Das Lied ist düster und eindringlich und weist eine tolle Gitarrenmelodie auf, die den Song trägt. Im Vergleich zu seinen früheren Songs merkt man dem argentinischen Produzenten und DJ an, dass er sich deutlich weiterentwickelt hat. Der Gesang ist weiter im Vordergrund und der gesamte Klang ist druckvoll produziert. Als i-Tüpfelchen singt Curses mit Skelesys zusammen die Hook des Songs. Ich bin sehr gespannt, wie das fertige Album klingen wird. **10** *Transmitter*

Skorri
randyrtsport (трип)
skorri ist ein isländischer Produzent und DJ, der nach seinem Beitrag zu „hot steel: round 3" mit „randyrtsport" sein Solo-debüt auf Trip präsentiert. „randyrtsport" ist ein fesselndes Werk mit 11 Techno-Knallern, die ich so nicht erwartet hätte. Für Mich klang Trip in letzter Zeit sehr nach Psytrance, womit ich wenig anfangen kann. Hier dominiert jedoch moderner, reduzierter Techno, mit viel Gespür fuhr fesselnde Kompositionen und einem hohen Energielevel. Ganz vereinzelt tauchen noch leichte Progressive Elemente auf, aber diese fügen sich perfekt in das gesamte Bild ein. „Sweetmint" ist so ein Stück. Eigentlich sehr proggy, aber durch seine Melodie auch sehr genial die Erwartungshaltung unterlaufend. So macht Techno Spaß, man erwartet das eine und wird dann positiv vom anderen überrascht. **10** *Transmitter*

Temperature On Arrival
36 Degrees / The Tunnel (One Level Records)
Es gar nicht so einfach die Stimmung musikalisch darzustellen, die der Partygänger in dem Moment empfindet, in dem er den Club betritt. Die Energie und Intensität. Dem Londoner Duo Temperature On Arrival gelingt das mit ihren zwei funkelnden House-Songs allerdings sehr gut. Nichts in uns startet von 0 auf 100 und doch fängt uns ein gewisser Groove sofort ein. Auf „36 Degrees" sind die gefühlvollen Gesangstalente von Deli OneFourz zu hören, auf „The Tunnel" singt Anthony Hainsley, während Adrian McLeod bei beiden Tracks an den Tasten sitzt. Beide Tracks verbinden positive Vibes und Sexyness und bestechen mit pochenden Drums, dicken Basslines, Glockenspielen und Rhodes-Akkorden. Jeder kennt das. Man steppt in den Club, würde am liebsten sofort loslegen, doch es braucht meistens einen Anzünder. Diese beiden Tracks sind genau das. **7** *scharsigo*

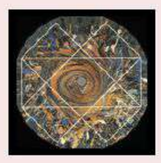
T.Raumhouse
Samstag Nacht (Iptamenos Discos)
Hat hier jemand Electro-Clash gesagt? Denn genau darum geht es bei der neuen Single auf Iptamenos Discos. Die Berliner Legenden T.Raumschmiere und Housemeister haben sich für diese Veröffentlichung unter dem neuen gemeinsamen Projekt T.Raumhouse zusammengetan. De Sound führt uns direkt zurück in die frühen 200er Jahre und genau das ist auch das erklärte Ziel der beiden Künstler. Mir gefällt es, da der Song immer noch genug Punk-Energie in sich trägt, um auch auf Partys komplett durchzustarten. Toll ist auch, dass man immer noch einzelne Dark Disco und EBM-Anleihen heraushört, für die das Label Iptamenos Discos so bekannt ist. Top Release! **9** *Transmitter*

Tre Turner
Can't You Feel (Belters 4 U)
Jedermanns Lieblings-Instagram-Musik-Account ist jetzt ein Label! Belters 4 U hat in den letzten Jahren eine Menge vergessener Club-Kracher veröffentlicht und kommt nun mit eigenem Material. Auf der ersten Veröffentlichung serviert Tre Turner drei Songs zwischen 90er Euro-House und Trance mit einem subtilen Verweis auf Schottlands berüchtigte Old-School-Rave-Szene. Der Titeltrack „Can't U Feel" wurde erstmals von Job Jobse auf dem letztjährigen Nachti Festival gespielt und hat damit die Tanzfläche zum Beben gebracht. Die beiden Mixe von „Mixed Emotions" auf der Rückseite gehen einen ruhigeren, trancigeren Weg und halten die Emotionen und die Euphorie hoch, sind allerdings eher für die frühen Morgenstunden. Sehr tolle Scheibe! **10** *Transmitter*

Unknown
(Retrospect 010)
Mein Lieblingsbootleg-Label mit Katalognummer Zehn. Dieses Mal kann ich euch aber leider nicht sagen, welche Originale hier durch den Disco-Mixer gejagt wurden. Eine Nummer erinnert mich an "Let's All Chant", wobei ich eher die Zeit und den Vibe als den Song meine. In jedem Fall nicht die stärkste Retrospect, aber immer noch ein angenehmes und rares Tool. Dieses Mal in durchsichtigem Vinyl. **7** *tseb*

Various Artists
[QR]V.172.TAM.24 (C0D3 QR)
Im März erschien auf dem Imprint von Laurent Garnier ein digitales Trio von Avision, DJ Deep und Deetron, nun wird aufgestockt zu einer Vinyl-Only-EP – dem ersten Vinyl-Release des Labels –, bei der die drei Herren jeweils einen weiteren Track beisteuern. Avision liefert „Hold No Groove" und „Talk Is Cheap" und präsentiert damit seinen von New York geprägten Tech-no- und House-Sound. DJ Deep schiebt „Transition" ordentlich hypnotisch an, „What's Going On" hingegen schwebt sehr lässig über den Dancefloor. Deetron schließlich liefert mit „Pulse" authentischen und rauen Techno-Sound, während „Corazon" sich sehr deep und verspult gibt. **9** *Tech Guardiola*

Various Artists
Trippin Dubs Vol. 3 (MCRV)
Der Name ist Programm: Dub an allen Ecken und Kanten: Arph startet trancig deep mit vielen Flächen und jeder Menge Hall. Trippt drogig vor sich hin. Holm Torrance hingegen setzt auf den clubbigen Aspekt von Dub, lässt die Bässe auf „DP1" mit Doppelschlägen zu einem schönen Groove zusammenfließen und überzeugt mit nachhallendem, kantigem Schlagwerkzeug. Overt setzt den Danceflow auf der Flip fort („"Square"), daran knüpft Martin Aquino und „Apex" nahtlos an. Durchschnittliche Dubplatte ohne wesentliche Überraschungen. **6** *Cars10.Becker*



Various Artists
Quadrifonia 2 (Positive Not Happy 005)
Das Mailänder Elektronik-Label mit einer weiteren Four-Track-EP, die sich mit dem Ausloten minimaler Untiefen beschäftigt. Auf A treffen wir auf The Lumens und Ivan Iacobucci, sowie auf B auf Floog und die Paradise City Breakers. Am griffigsten finde ich den Acid-Minimal-Funk des Rumänen George Gavanescu aka Floog. Aber auch die anderen drei Tunes eignen sich hervorragend für das kommende Minimal-Set im After-Hour-Laden ums Eck. Am meisten Schmackes hat "The Butterfly Man" des italienischen Trios um Floskà auf B2. Gute EP. **8** *minimizer*

Yaya & Nacho Bolognani
(Laguna Raw 002)
Yassin Ligali Ali aus Turin und der Argentinier Nacho, der bislang vor allem durch seine Edits bekannter Stücke bekannt geworden ist, haben sich hier für zwei Stücke zusammengetan, die auf B von Dimmish und Rich NxT geremixt wurden. Das Ergebnis ist funky Minimal House mit viel Perkussion-Arbeit und einem relaxten Vibe. Nette Tools für das Open-Air-Event am Weiher. **8** *minimizer*

SUBMITHUB FAVORITEN // JULI 2024

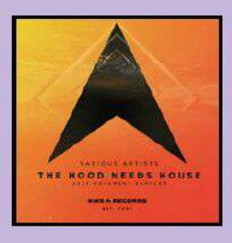
Submithub wurde Ende 2015 gegründet, um den Prozess, Musik an Kurator*innen zu senden, so einfach wie möglich zu gestalten. Submithub bietet viele Statistiken und Filter, damit der oder die Einsender*in sichergehen kann, dass seine Musik in den richtigen Händen landet. Für Kuratoren bedeutet das, mehr Musik zu bekommen, die sie auch mögen. Der Prozess funktioniert klasse: Mehr als 1,327,000 Songs wurden bis heute geteilt. Jedoch ist der Markt hart und nicht einmal die erfolgreichsten Artisten können jeden glücklich machen. Musik ist subjektiv und kein Kurator sieht einen Song genauso wie ein anderer Kurator. Per se wird Submithub am besten von jedem verwendet, der realistische Vorstellungen von Erfolg in der Musikindustrie im Jahre 2024 hat. FAZEmag präsentiert jeden Monat die Favoriten von Submithub-Einsendungen.

www.submithub.com

B.Visible
Miss You (Data Snack)
Für alle Fred Again-Fans, die nicht nur Fred Again hören wollen, ist die verträumte Lo-Fi-House-Nummer des Wiener Produzenten Peter Kalčič ein klarer Tipp. Treibend und dabei träumerisch-fließend. Sehr schön.

Banyan
Obsidian (Lilly Era)
Die Wege des US-amerikanischen Produktionsduos Michael Saenz und Logan Gomez kreuzten sich zum ersten Mal im College und seit über einem Jahrzehnt erforschen sie nun die Musik. Ihr aktueller Track ist ein sommerlich-leichter Afro-House-Groover mit einer Nähe zu Ninja-Tune-Releases. Stark.

Blugazer
Borrowed Memories (Enhanced Chill)
Fans von The XX, die sich beklagen, schon längere Zeit nichts mehr von der Band gehört zu haben, könnten mit der Nummer des Brooklyner Produzenten glücklich werden. Die Vocals sind samtweich und das Backing ist eine Mischung aus Chill-Out, House und Indietronica. Super.



Daltin Taylor
Who Got Da? (KMS Records)
Auf dem legendäre Label von Belleville-Three-Mitglied Master Reese releast der Brooklyner Dalton Taylor einen treibenden Techno-Slammer, der mich an die Red-Three-Serie erinnert. Old-School-Techno vom Feinsten.

David Hasert x Francesco Mami
Absolute Giganten (Like)
Die Kölner Institution Hasi hat sich hier mit Frankie zusammengetan und um das vielleicht bekannteste Zitat aus dem herausragenden deutschen Film „Absolute Giganten" einen sehr effektiven Techno/House-Track gebastelt. Die Piano-Line ist absolut herausragend und sorgt in Verbindung mit dem Vocal-Sample für Gänsehaut. Vinyl please.

Drumcomplex & Frank Sonic
The Lost Juno (DCMX)
Das rheinische Dreamteam mit einem neuen Beweis seines Laufs. Die beiden Jungs, die zuletzt unter anderem mit ihrem Release auf der Cocoon-Compilation für Aufsehen gesorgt haben überraschen hier mit einer Mischung aus Peaktime-Techno und Neotrance-Einflüssen. Rockt!

Fabian Sprungk
Falling (YION)
Der junge Kölner mit einer sehr deepen House-Nummer, bei der die wunderbaren Vocals von Yasola stammen. Das sehr durchdachte Backing könnte auch Anhängern von Melodic Techno gefallen, aber die Vocals machen den Unterschied.

Filipovic CGN
Wanna Dance With Somebody (Electronic Friendship)
Der Kölner DJ und Produzent Daniel Filipovic gehört seit 1995 der Szene an und zeichnet u.a. verantwortlich für die legendären „Friday Fish"-Partys. Seine Cover-Version des Whitney-Houston-Hits ist eine der wenigen Cover-Bearbeitungen, die ich gut finde. Sehr stillvoll und zurückhaltend und funky groovt das Ding. Klasse

LENny
DNT Let Me Fly Away (Ostowana)
Seit den Nuller Jahren gehört der aus Romagna stammende Lenny Lorenzi zu der italienischen House-Szene und hat seit dieser Zeit in jedem renommierten House-Club weltweit gespielt. Seine aktuelle Produktion ist eine eingängige Vocal-House-Nummer mit melancholischem Vocal und viel Gefühl. Deep.

Le Tseu Pocir
Together (Exhibition)
Der Kieler Cocoon-Artist Rico Puestel ist immer für eine Überraschung gut. Unter seinem neuen Pseudonym liefert er hier eine funky French House Nummer ab. Auch für Rico Friebe-Fans interessant.

Leo Guardo
Thonga (Sondela)
Leo Guardo stammt aus Italien, lebt aber seit 2008 in Australien, aktuell in Melbourne. Nach Releases auf King Street Sounds, Tribe oder Moon Rocket präsentiert er nun auf Sondela einen unwiderstehlichen Afro-Tech-House-Tune mit herausragenden Vocals und einem klasse Build-up. Sommer-Hymne.

Marco Faraone
Misirlou (Uncage)
Marco Faraone trifft auf Pulp Fiction. Der in der Toskana geborene und jetzt in Barcelona lebende Techno-Titan releast eine partytaugliche Interpretation des kultigen Tracks, den jeder von euch aus dem Tarantino-Kultfilm kennen dürfte. Das ist schon sehr vordergründig, aber seine Wirkung wird der Track nicht verfehlen.

Matthias Van Lent
Sunrise Shadows (Elektrisssity)
Matthias Van Lent, vielleicht besser bekannt als Maxmoody, ist ein etablierter belgischer Produzent. Kürzlich wurde MvL auf seinen Reisen von der lebhaften brasilianischen House- und Techno-Szene inspiriert und beschloss, ein neues Projekt für diesen Sound zu starten. Und sein Debüt ist State-Of-The-Art Afro-House vom Feinsten. Hier stimmt alles.

Metiah
Shona / Shankara (DistroKid)
Der Pariser DJ und Produzent Metiah Dhaouadi mit zwei aktuellen Releases, die dem mittlerweile schon etwas beliebig klingenden Afro-House-Genre neue Impulse verleihen. Sehr deep und perkussiv und beim zweiten Stück mit indischen Einflüssen. Gelungen.

Mo Selleck
BABABA (Mo Selleck)
Afro Medusa, Mambana, Bellini und vieles mehr. Die Nummer ist eine gefährlich-gute Mischung aus Cheesy und Catchy. Afro-House für den Sommer an der Strandperle.

Robin M
Indumiso (Human By Default)
Der in London geborene DJ und Produzent Robin M hat einen unverwechselbaren Sound entwickelt, der von seiner italienisch-äthiopisch-britischen Herkunft inspiriert ist. Seine aktuelle Nummer ist eine sehr effektive Tribal-Afro-Tech-House-Produktion. Nicht umsonst spielt u.a. Dennis Cruz immer seine Tracks.

Rodriguez Jr.
Calypso (Feathers & Bones)
Der bekannte französische Produzent und Live-Act Olivier Mateu überrascht bei seiner aktuellen Komposition mit einer spannenden Mischung aus Afro-Einflüssen, Acid-Sequenzen und den gewohnt gefühlvollen Klavierakkorden.

Plastik Funk x Toxic Joy
Skank (Insomniac Records)
Unser lieber Rafael mit einer absolut energetisch-pumpenden Bass-Future-House-Produktion mit catchy Vocal, das durchgehend wiederholt wird und sich somit in die Synapsen des Tänzers / DJs einbrennt. Club-Hit.

Syncia
Quimbara – Syncia Tribal Remix (CENTRL Music)
Wow, ziemlich viel Afro-House in diesem Monat. Aber wieso nicht, wenn so viele gute Tracks dabei sind. Den britischen Produzenten Syncia dürfte man spätestens seit seinem Kink-Remix kennen. Hier macht er aus Sunanas massivem Original „Quimbara" ein Tribal-House-Monster ohne Afro-House-Klischees. Das Saxofon ist der Knaller.

Torsten Kanzler
Saturation (TK Records)
Einer unserer Lieblingsweggefährten mit einer kraftvollen Techno-Nummer, die durch die Verschmelzung von Kanzlers Beats und Drea Perlons Vocals fesselt. Absolute Peaktime-Nummer.

SubmitHub

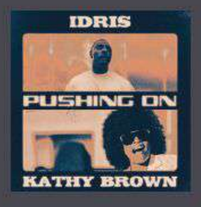
BIG ROOM BANGERS

mit Falko Niestolik

Moonbootica
Ghost (Moonbootique Records)
Da kommen die zwei Hamburger Jungs zurück in den Musikzirkus: Das Werk „Ghost“ ist ein sehr progressives Bigroom-Monster. Es ist sehr hypnotisch, treibt und groovt knapp sechs Minuten aus den Boxen und ist definitiv etwas für spätere Stunden. Die Vocals sind, wie es sich für die Jungs gehört, mehr als speziell, eher als Tool zu sehen. Das Instrumental finde ich großartig, auch wenn mir ein wenig das Herzstück in dem Ganzen fehlt. **7/10**

Don Diablo & R3Hab
Disco Marathon (Spinnin Rec.)
Eine Mischung aus Bigroom-House und Piano-House erscheint hier auf Spinnin – und mit dem Track haben sich beiden Acts nicht unbedingt mit Ruhm bekleckert. Ich mag den Groove und auch die Verspieltheit sowie den sehr luxuriösen Aufbau des Tracks, so komplett ohne Stress oder einem Trend folgend. Aber Jungs, ich meine, ihr macht schon lange Musik – und das ist keine Single, das ist maximal Demo-Status – das ist leider nichts. **2/10**

Hollaohonic
Automatic (Slagelhag Records)
Ja, also, ich höre und höre den Track immer wieder, ich finde ihn toll. Ach wenn ich noch keine Ahnung habe, was er sich so im Groben dabei gedacht hat, bietet das Teil definitiv doch Potenzial, die Peaktime zu rocken, geile Hook, beste Vocals und ein Arrangement, das echt fett ist. Die zarten Vocals hätten ruhig etwas mehr Text vertragen können, auch wenn es die fette Bassline im Organ-Style um einiges wiedergutmacht. **7/10**



IDRIS & Kathy Brown
Pushing On (7Wallace Rec.)
Lange haben wir von den beiden nichts mehr gehört – und dann direkt so ein fetter Titel, der dann auch noch in dieser Rubrik landet, Respekt. Ich würde den Song als fetten Bigroom-Slammer mit viel House-Charakter beschreiben, old-schoolige Melodie und Synth, aber eben für diese Epoche in Form gebracht. Er treibt, er schiebt und kümmert sich um das Wesentliche, keine Effekthascherei und hart am Limit. **8/10**

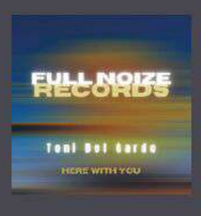
Tom Budin & RYDZ
Naughty (NYX Rec.)
Tom Budin gibt es nun auch schon ewig, aber hier hat er mit RYDZ ein sehr unkommerzielles Brett am Start, also für das, was der Junge sonst so liefert, ist das schon quasi Underground. Die Vocals entsprechen dem Bootleg-Zeitgeist, und es geht stetig nach vorne, die Organ-Bassline und die extrem metallisch klingenden Percussions. Die minimalen Synths sind kaum wahrnehmbar, da auch zu selten und zu kurz. Geiles Tool – feiere ich. 10/10

Omar Basaad
For U (CoExist Rec.)
Hier kommt ein wirklich schöner Bigroom-Tech-Banger auf CoExist. Kompromissloser Tech-Bigroom-House ist hier Programm – und das wird auch unbedingt eingehalten. Dicke Bassline, reduzierte Synths, die eben der Kick, dem Bass und dem in der Mitte gehaltenen Vocal ordentlich Platz verschaffen – fett! Die Breaks sind dazu ordentlich voll mit Melodien und Ideen: eine gute Alternativ zu manchem bekannten Blödsinn, der gerade die Welt erblickt. Sehr feines Teil, das auch Platz im Set findet. **9/10**

Rebrn & Danor
Contigo (Warner)
Das Sample ist schon sehr bekannt und geistert seit Langem durch alle Bootlegger-Hände, nun kommt es offiziell auf Warner, und das Instrumental ist auch eine wahre Offenbarung, keine Spielereien, sondern feinster Bigroom-Underground, der pumpt und groovt. Es ist eine wahre Freude, dem Track zu lauschen, besonders wenn er für einen Moment in den Offbeat-Modus wechselt. 10/10

DJHanse
Heat (Dance Districed Rec.)
DJHanse wird härter, wesentlich härter als prognostiziert. Gerade mit dem hier vorliegenden Track trifft er den aktuellen Zahn der Zeit, was technoide Bigroom-Sounds angeht. Auf der einen Seite sehr soulful, aber je näher der Drop kommt, von der Hook ganz zu schweigen, gibt es etwas auf die Ohren. Straighter technoider Sound, der absolut frisch und gerade verläuft, das Vocal macht es dann einfach noch etwas massenkompatibler. 10/10

Christian Fischer
Complexx (Definition Records)
Herr Fischer meldet sich mit erneutem Release innerhalb kurzer Zeit, dem Song „Complexx“, diesmal auf Definition zurück. Ein sehr fettes Vocal begleitet den Titel-Track, meist nur im Break und auf dem Weg zum Drop, bei der Hook verschwimmt das Ganze zu einem Mix aus sehr undergroundigem Bigroom-Sound und technoiden Klängen. Es ist Geschmackssache, nicht unbedingt meins, da es versucht, zu viel zu verbinden, es aber einfach nicht schafft zu überzeugen. **4/10**



Toni Del Gardo
Here With You (Full Noize Records)
Ein sehr schicker und gelungener BigTech-Track. Schöne Breaks und die endlose Melodie und die undergroundigen Tech-Einflüsse mal so zu hören, ist schon sehr spannend. Ist jetzt zwar kein Peaktime-Monster, aber ein sehr guter Track, um zu testen, wie weit man gehen kann – und er ist einfach unfassbar schön. **8/10**

MUSIC STORE

professional

www.musicstore.de

Pioneer DJ

TOPSELLER! **2.899€**

PIONEER DJ OPUS-QUAD

4-Deck All-in-one DJ-Controller

Mit dem OPUS-QUAD präsentiert Pioneer DJ ein neues Konzept, das zeitgemäßes und stylisches Design mit Spielbarkeit vereint. Für lupenreinen Klang auf höchstem Niveau sorgen die hochwertigen 32-Bit-D/A-Wander von ESS Technology, die auch beim Pioneer DJ - DJM-A9 verwendet werden. Der OPUS-QUAD ermöglicht eine 4-Deck DJ-Performance über rekordbox, bei der jedem Deck-Layer, der Übersicht wegen, eine eigene Farbe zugeordnet werden kann..

DJE0008132-000

TOPSELLER! **nur 569€**

PIONEER DJ DDJ-FLX6-GT

4-Kanal DJ-Controller

Im Vergleich zum Vorgänger wurden hier, neben dem Jogwheel, auch das Aussehen farblich optimiert. Die Full-Size-Jogwheels, wurden an den äußeren Rändern gummiert, damit sie einen noch besseren Grip während der Performance bieten und sie damit enorm aufwerten. Der 4-Kanal Performance DJ-Controller ist das perfekte Upgrade für Besitzer des DDJ-200, DDJ-400 und DDJ-FLX4 und wurde für eine energiegeladene 4-Deck-Performance entwickelt.

DJE0008082-000

RANE

BRANDNEW! **2.299€**

RANE - PERFORMER

4-Kanal DJ-Controller mit motorisierten Jogwheels für Serato DJ Pro

4-Kanal-DJ-Controller, speziell entwickelt für kreative Performances und zeichnet sich durch die gewohnte Qualität und den bewährten Sound von Rane aus. Er verfügt über ein Dual-USB-Audio-Interface mit hochwertigen 24-Bit Cirrus Logic D/A-Wandlern, das einen nahtlosen DJ-Wechsel oder Back-to-Back-Sessions ermöglicht. Mit zwei motorisierten 7-Zoll Plattentellern mit hohem Drehmoment und hochauflösenden 3,5-Zoll-Displays bietet der Mixer ein übersichtliches und authentisches Mixerlebnis.

DJE0008498-000

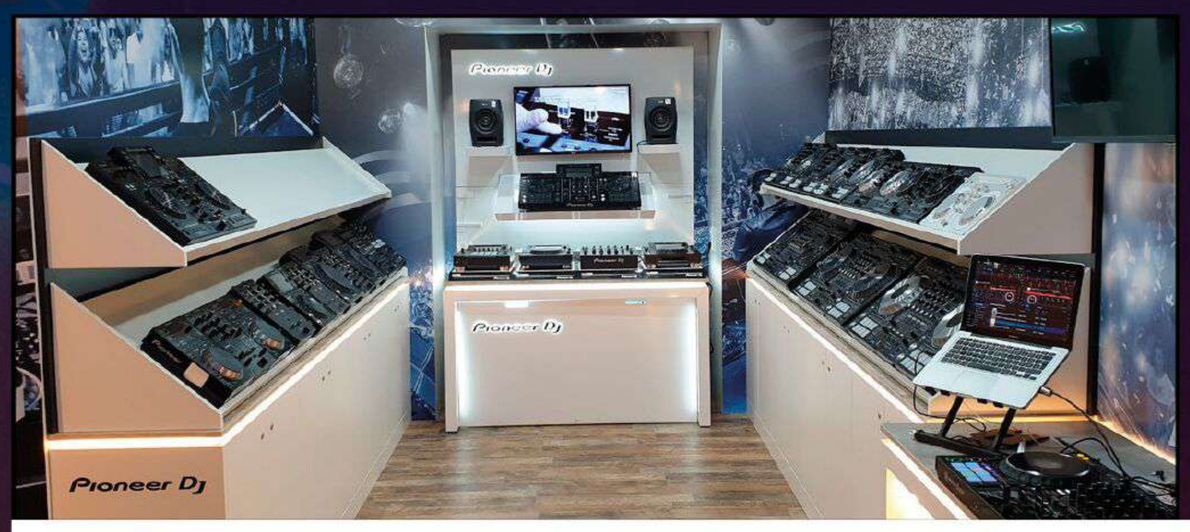
DENON DJ

LIMITED! **2.109€**

DENON DJ PRIME 4+ WHITE EDITION

All-in-One 4-Deck Standalone DJ-System mit Streaming-Option

Denon DJ präsentiert mit dem Prime 4+ eine aktualisierte Version des ersten 4-Kanal Standalone DJ-Controllers auf dem Markt, dem Prime 4. Die neue Version bietet ein 10,1-Zoll Touch-Display, über das sich Effekte steuern und manipulieren lassen, 10 % größere Jogwheels als beim Vorgängermodell, mit hochauflösenden Displays, auf denen Cover-Bilder der abspielenden Songs angezeigt werden. Der Denon DJ – Prime 4+ verfügt über 25 anpassbare Main FX und 4 dynamische Sweep FX, die über die Mixer-Sektion auf einzelne Kanäle angewendet werden können. **DJE0008490-000**



Unsere DJ Abteilung. Viele Teststationen von Herstellern wie z.B. Pioneer, Native Instruments, Allen and Heath, Denon, Akai, Magma, Reloop und Numark warten auf Sie!

ALLEN&HEATH

LIMITED! **1.849€**

ALLEN & HEATH XONE:92A
20TH ANNIVERSARY - LIMITED EDITION

Limitierte Edition des professionellen 6-Kanal-Club/DJ-Mixers

Die auf 920 Stückzahlen limitierte Edition des Allen & Heath Xone:92A zum 20. Jubiläum vereint das traditionelle Design des ikonischen analogen DJ-Mixers mit zeitgemäßen Innovationen und zelebriert die Wurzeln des ursprünglichen Xone:92 durch eine modernisierte Version des begehrten silbernen Designs und künstlerische Elemente, die sich an der ersten Serie orientieren.

DJE0008483-000

ECLER

TOPSELLER! **nur 1.255€**

ECLER WARM4

Professioneller 4-Kanal - Rotary DJ Mixer

Der 4-Kanal Rotary DJ Mixer WARM4, aus der renommierten spanischen DJ Mixer-Schmiede ECLER ist eine auf vier Kanäle erweiterte Variante des WARM2, inklusive eines herausragenden neuen Features, dass sich „Subharmonic Synthesizer" nennt. Dieses Feature lässt sich auf jedem Phono/Line-Kanal anwenden und ermöglicht es, Frequenzen zwischen 25Hz und 60Hz im Subbassbereich zu verstärken.

DJE0008237-000

Technics

LIMITED! **je 1.499€**

TECHNICS SL-1200M7B LAMBORGHINI EDITION

Professioneller DJ-Plattenspieler mit eisenkernlosem Direktantriebsmotor

Der Technics SL-1200M7B Lamborghini Limited Edition zeichnet sich durch sein mattschwarzes Gehäuse mit grünem Y-Form-Design von Automobili Lamborghini, schwarze Tasten und einen S-förmigen Tonarm aus, die ein durchgängiges schwarzes Design in einer attraktiven und raffinierten Optik bieten. Mit all diesen Funktionen setzt dieses Modell einen neuen Standard in Sachen DJ-Plattenspieler.

Mit der Lamborghini Limited Edition stellt Technics erneut eine limitierte Version des legendären DJ-Plattenspielers vor. Er bietet die gleiche Benutzerfreundlichkeit, Zuverlässigkeit und Haltbarkeit wie seine Vorgänger, wurde jedoch durch einen kernlosen Direktantriebsmotor und andere verbesserte Technologien optimiert. Zusätzlich bietet er neue DJ-Funktionen wie Reverse Play für maximale Kreativität und einen erweiterten Pitch-Bereich von ±8 % auf ±16 %.

orange: DJE0008493-000 green: DJE0008494-000 yellow: DJE0008495-000

* Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers. Änderungen und Druckfehler vorbehalten!

DJ Abteilung: +49 221 8884-1540 · bestellung@musicstore.de

Tagesaktuelle Preise auf www.musicstore.de

OMNITRONIC TRM-222

Smooth Operator

Ok, dieser Test war ein voller Erfolg. Zumindest für mich persönlich und mein Clubbing-Verhalten. Natürlich höchst irrelevant für alle Leser*innen – aber ich habe eine neue Ebene des Auflegens kennengelernt, die völlig anders war als alles, was ich bis jetzt kannte. Leute waren auf einer ganz anderen Ebene connected und der DJ stand in völliger Wechselwirkung mit dem Raum. Resonanz, Resonanz, Resonanz. Und das alles nur wegen eines kleines Mischpults, das anders aufgebaut sein soll? Nur wegen eines Stücks Technik aus Plastik, Stahl und bissle Elektronik? Die merkwürdige Antwort ist: Ich glaube, ja.

Um die Sache schnell aufzulösen: Es geht um Rotary-Mixer. Und die haben eigentlich die meisten Dinge an Board, die ein normaler Clubmixer auch hat. Und die machen einen schlechten DJ sicherlich nicht zu einem guten. Was aber definitiv unterschiedlich ist: das Produkt-Design. Unter Designer*innen sagt man gerne „Form follows function". Und andersherum ist es genauso. Wenn du das Konzept DJ-Mischpult nochmal neu aufbaust, andere Kontrollregler nutzt und gewissen Funktionen einen viel größeren Raum gibst – dann landet man eben auch bei einer anderen Art der Performance und bei einer anderen Art, Musik zu mischen. Wir schauen uns heute mit Vergnügen den neuen Omnitronic TRM-222 an und gucken, warum und ob Rotary so gut funktioniert. Aber vorher schaut ihr als Hausaufgabe bitte nochmal die New Yorker DJ-Legende Joe Claussell an seinen geliebten Rotary-Knöppen in-the-mix an.

Drehregler. Und zwar only Drehregler. Das ist einer der entscheidenden Unterschiede zu herkömmlichen Mixern. Und Omnitronic macht hier direkt vieles richtig. Die Potis beim TRM-222 sind deutlich schwergängiger und größer – und versprechen so viel mehr Gefühl – das dann wiederum smootheste Übergänge ermöglicht. „Wenn Sie auf einem Rotary Mixer spielen und zwei Regler drehen, hat der Fluss definitiv einen anderen Sinn und der Übergang ist sehr glatt." – Zitat Masters-At-Work-Gründer Louie Vega. Zunächst muss man aber auch sagen, dass sich das gesamte Mischpult-Layout von Omnitronic nochmal verbessert hat. Vor kurzer Zeit hatten wir den Einsteiger Rotary TRM-402 von Omnitronic. Hier kam zu einem sehr günstigen Preis das Rotary-Konzept auf den Tisch – und das sogar mit vier Kanälen. Jetzt ist mit dem TRM-222 trotzdem nochmal eine ganz andere Liga bei mir zu Besuch. Ein 2-Kanal Mixer mit Frequenzisolator, VCF-Filter und externem Effektweg. Schwer, wuchtig und durchgestylt. Irgendwo zwischen analogem Oszillatorendesign und Mischpult. Und dabei extrem klar aufgeteilt. Als zentrales Klang-Formungs-Werkzeug liegt der Master-EQ ganz oben mit angenehm riesigen Knöpfchen.

Bässe, Mitten und Höhen können entweder um 9 dB angehoben oder vollständig gekillt werden. Die Grenze zwischen Bässen und Mitten ist bei 300 Hz angesetzt – zwischen Mitten und Höhen ist sie bei 4.000 Hz. Beim Club-Schlachtschiff DJM-V10 von Pioneer DJ ist die untere Crossover-Frequenz bei 200 Hz. Damit hat der TRM-222 einerseits ganze neun Halbtonschritte mehr unter seiner Kontrolle, wenn man den Bassbereich ganz herunterregelt. Hinzu kommt, dass flache Filterkurven wie beim Omnitronic viel musikalischer und „wärmer" klingen für das menschliche Gehör und eben nicht wie die nasty Filterfahrten, die man so oft hört.

Mit dem Master-EQ schweißt man einerseits zwei Tracks auf brachiale Weise zusammen – kann aber auch komplette Vocals oder Melodien herausnehmen – und auf einen Ruck wieder in den Mix bringen. Mit fähigen DJs am Rotary wird ein Mischer mehr zu einem Instrument als zu einem bloßen Summieren von zwei Tracks. Somit kommt man schnell zu DJ-Sets, bei denen nicht nur die bloße Track-Selektion, sondern auch die finale Klangbearbeitung zu einem Stilelement wird.

Nicht weniger prominent platziert ist deswegen der Filter in der Mitte der Oberfläche. Man kann beide Kanäle jeweils auf den Filter routen und so den Sound von sehr unterschiedlichen Tracks durch Filterung stark angleichen. Auch das ist unterschiedlich im Vergleich zu den allermeisten Mixern: Wo dort jeder Kanal einen eigenen Filter hat, verfolgt man hier die Philosophie, lieber zwei Tracks zu einem Klangagglomerat zusammenzufahren. Spannend ist jedenfalls der Hinweis des Manuals: „Experimentieren Sie ausgiebig mit den Filtereinstellung vor dem ersten Live-Auftritt." Recht haben sie. Die Resonanz bringt – wenn sie voll aufgedreht ist – durchaus eine scharfe, aufbrausende Note in den Gesamtsound. Das Manual sagt also weiter: „Um unerwartete Ergebnisse zu vermeiden, sollten Sie zuerst mit einer niedrigen Einstellung beginnen." Der Filter klingt am Ende doch aber sehr saftig – man will ihn einfach benutzen.

Da sich der TRM-222 für einen Straßenpreis von 649 Euro mit Modellen weit über der 1.000-Euro-Marke von Rane, AlphaTeta oder Ecler messen muss, hat man hier auch an möglichst vielseitige Anschlüsse und Erweiterungen gedacht. Auf der Rückseite sieht man das ganze Ausmaß: vom Master- und zusätzlichen Booth-Ausgang, die beide entweder mit XLR oder Chinch rausgehen, zum Effektausgang – der über Send und Return die Möglichkeit gibt, Effektgeräte wie Keinemusiks Teil1 einzuschleifen – bis zum Timecode-Ausgang, der es DJs mit einem digitalen Vinyl-System extrem einfach macht, sich anzuschließen. Laut Omitronic wurde die Community der Marke in die Entwicklung miteinbezogen, die sich einen Record-Ausgang dazugewünscht hat - here it is.

Durch die gleichzeitige Benutzung der Chinch- und XLR-Ausgänge an Master, Booth und Record-Ausgang hat man sogar die Gelegenheit, sechs Monitorpaare gleichzeitig anzuschließen ohne irgendwelche Splitter oder zusätzliche Verstärker. Klingt gut soweit – dieses Detail wird bestimmt beliebt bei Raves in der Natur.

Wieder zurück auf der Vorderseite gibt es noch ein paar liebevolle Details, die richtig Spaß machen: allein die analogen VU-Meter als Gainanzeige der beiden Channels. Das ist en vogue und gehört sich so für einen Rotary. Oder auch der Fakt, dass man auch fix auf Kanal 1 ein Aux-Kabel anschließen kann, macht den Mixer auch abseits des Cluballtags ein ganzes Stück praktischer.

Ob das Rotary-Konzept etwas für einen ist – so eine Frage geht natürlich ins Reich der Philosophie. Und vielleicht bin ich im Testzeitraum auch sehr in diese Sphäre abgedriftet, kann ja sein. Deswegen entschuldigt die Überschrift – aber fest steht, dass dieses Mischpult die Sichtbarkeit von Rotary-Mixern in der Clubszene erhöhen wird, weil es einen gewissen Preis mit einem gewissen Look und einem gutem Gefühl vereint.

Kickender Lurch für zwischendurch

Erica Synths Bullfrog Drums

Nach den Desktop-Monofonisten Bullfrog und Bullfrog XL hat Erica Synths in Zusammenarbeit mit Richie Hawtin eine kleine Drummachine angekündigt, die sich ebenfalls an Produktions-Neueinsteiger*innen richtet. Entsprechend simpel sind auch beim Bullfrog Drums der Aufbau und die Bedienung. Sieben Spuren bringt der Klopfgeist mit, die sich ausschließlich mit Sample-Sounds belegen und einer Roland-TR vergleichbaren Step-Programmierung strukturieren lassen. Shuffles, Mute und Accents lassen sich ebenfalls einrichten. Weitreichend editieren lassen sich die Klanghappen selbst zwar nicht. Grundsätzliche Bearbeitungen wie Tonhöhe, Sample-Länge, Startpunktfestsetzung, Attack, Decay, Overdrive und Pan sind jedoch über dedizierte Potis einstellbar. Eine weitere Reihe mit sieben Reglern ist für die Lautstärkeregelung zuständig. Integrierte Lautsprecher für die direkte Klangkontrolle sowie CV-/Gate-Anschlüsse, über die die Bullenfrösche miteinander kommunizieren können, komplettieren die Feature-Liste. Bis zur Marktreife wird noch ein wenig Zeit vergehen, rechtzeitig zum Weihnachtsgeschäft soll es aber so weit sein. Dann wird auch der Preis bekanntgegeben.

www.ericasynths.lv

UDO Audio Super 8

Hybrider Brückensynth

Der noch recht junge Kleinhersteller UDO Audio aus Bristol hat einen neuen Klagerzeuger auf den Weg gebracht, der den Brückenschlag vom kleinen Super 6 zum Flaggschiff Super Gemini bildet. Das Instrument besitzt die identische hybride Klangarchitektur des großen Bruders, mit der sich britimbral zwei Sounds unabhängig voneinander generieren lassen. Auf der digitalen Seite stehen hochauflösende Oszillatoren auf FPGA-Basis, allen voran ein 7-Kern-Super-Wavetable-Hauptoszillator mit Wellenform-Download sowie ein zweiter DDS-OSC mit FM-, Sync-, Suboszillator- und X-Fade-Modi. Den analogen Part übernehmen zwei Filtermodule: ein 24dB/Oct.-Lowpass und ein 6dB/Oct.-Highpass. Ähnlich wie beim 20-stimmigen Super Gemini lassen sich die hier insgesamt 16 Stimmen binaural bündeln, um einen breiteren Stereoeffekt mit kreativen Bewegungsmustern zu erzeugen. Flexible Mehrzweck-LFOs, Hüllkurven, eine Modulationsmatrix, ein Arpeggiator, Step-Sequencer und 24-bit-Stereoeffekte sind ebenfalls vorhanden. Was dem Super 8 im Vergleich zum Gemini fehlt, sind die eigenen Bedienelemente für die zweite Soundebene. Hier muss man also umschalten, was den Super 8 dafür kompakter und etwas günstiger macht: 3.599 Euro.

www.udo-audio.com
www.schneidersladen.de

Ein Traum wird greifbar
Oberheim TEO-5

Ob als gebrauchter Klassiker oder moderner Nachfolger: Wer sein Studio mit einem original Oberheim bestücken wollte, war bislang gezwungen, finanziell richtig dicke Kröten zu schlucken bzw. auf den Händlertresen zu drücken. Entwickler Thomas Elroy Oberheim hatte jetzt aber ein Einsehen und mit dem TEO-5 einen fünffach polyphonen Analogsynth veröffentlicht, der mit 1.699 Euro UVP das Bankkonto nicht mehr ganz so tief in den Dispo stürzt. Bei der Klangerzeugung muss man zum Glück keine großen Einschränkungen hinnehmen. So besitzt er die Filterschaltung des legendären SEM von 1974, verpackt in ein kompaktes Gewand, das dem 2021 vorgestellten Take 5 mit anschlagdynamischer Fatar-Tastatur inklusive Aftertouch entspricht. Den Klangausgangspunkt bilden zwei analoge Oszillatoren mit moderner X-Mod-Funktion pro Stimme, erweitert um einen Suboszillator und Noise-Generator. Ein monofoner und ein polyphoner LFO mit jeweils fünf Wellenformen, eine lange Latte an Modulationszielen sowie zwei fünfstufige Hüllkurven formen weiterhin den Klang. Weitere Spezialitäten sind zwei umfangreiche 24-bit-Effektsektionen, ein Arpeggiator, ein 64-Step-Sequencer sowie Vintage-Regler, mit dem sich die Charakteristiken analoger Synthesizer-Klassiker nachbilden lassen.

www.oberheim.com
www.schneidersladen.de

Weiter hochfrisiert
Denon Engine DJ 4.0

Bereits ein Jahr nach Veröffentlichung des Major-Updates 3.0 beglückt Denon DJ die Anwender*innen seiner Engine-Software mit dem nächsten Sprung auf die Version 4.0. Neben dem obligatorischen Ausräumen von Bugs können sich diese auf ein komplettes Redesign der Performance-Ansicht mit einheitlichen Deck-Layouts über alle Ansichten und Geräte hinweg freuen. Die Performance-Bibliothek ist zudem für alle Ansichtskonfigurationen zugänglich, was ein nahtloses Browsen und Performen auf demselben Bildschirm ermöglicht. Die Suchleiste wurde gleich mit überarbeitet und in alle Ansichten integriert, was das schnelle Finden von Tracks erleichtert. Neue Effektoptionen, die zur Steigerung der Performance-Kontrolle entwickelt wurden, sind ebenfalls Teil des Updates. So verfügen Touch FX Filter Echo und Filter Dub Echo über einen zusätzlichen Schieberegler, sodass sie sich intuitiv und exakt anpassen lassen. Ergänzend blinken die FX-Tasten, wenn sie aktiviert sind. Und ein Reset FX setzt alle Effektparameter auf die Standardeinstellungen zurück. Als weiterer Vorteil sind der Filter- und Rausch-Sweep jetzt im Pre-Fader-Listen-(PFL)-Mix hörbar. Neue Optionen gibt es zudem für den Beat Phase und Beat Keeper. Die 4.0-Version kann kostenlos von der Herstellerseite heruntergeladen werden.

www.enginedj.com

UNZERTR

WWW.THOMANN.DE

RENNLICH

th·mann

SEA YOU „BEACH REPUBLIC“ 2024

19.–21.07.2024 • Tunisee, Freiburg

Line-up:
Freitag, 19. Juli 2024
Adam Beyer, Astrix, Boris Brejcha, Callush, Cloud7, Dom Dolla, HBZ, Heckman, JILAX, Kobosil b2b Clara Cuvé,, Kuko, Lari Luke, Lilly Palmer, Moritz Hofbauer live, Neelix, Pan-Pot, Reality Test, Somewhen, Stoked

Samstag, 20. Juli 2024
Adrián Mills B2B Prada2000, Aka Aka, Audiomatic, Benzoo, Bliss, Dax J B2B Shdw, Fisher, George Perry, Gestört Aber Geil, Hatikwa, Heerhorst, Interactive Noise, Kim She, Len Faki, Levt, Lexer, Liquid Soul, Marc Werner, Mark Dekoda, Massano, Matt Sassari, Mausio, Nora En Pure, Part Time Killer, Ranji, Reinier Zonneveld Live, Schrittmacher, Shlømo, Si-Moon, Tripical Note, Trym, Vize, Will Clarke, Xenia

Sonntag, 21. Juli 2024
999999999, Alfred Heinrichs, Alle Farben, Atype, Boys Noize, Charlie Sparks B2B Parfait, Cloudy, Fabio Fusco & Joicey, Ghost Rider, Hugel, I Hate Models, Juliet Sikora, Kalte Liebe Live, Klaudia Gawlas, Nusha, Omiki, Ostblockschlampen Live, Phaxe, Rodriguez Jr. Live, Stephan Bodzin Live, Sven Väth, Symphonix, Terra, Vintage Culture, Younotus

In nur wenigen Tagen pilgern Abertausende von feierwütigen Raver*innen und die Creme de la Creme der elektronischen Musikszene in den Schwarzwald, um das Areal rund um den Freiburger Tunisee zu einer wohl erneut legendären Ausgabe diesjährigen Sea You Festival zu verwandeln. Unter dem bewährten Motto „Beach Republic“ geht das Event vom 19. bis zum 21. Juli.

Mit dabei sein wird Cloudy, gerade wohl eine der angesagtesten Techno-Shootingstars der Szene. Ihre musikalische Reise begann erst 2021: *„Im Jahr 2018 überredeten mich Freunde zum Pollerwiesen Festival zu gehen, obwohl Techno für mich damals fremd war. Und zack, war ich drin. Ich verbrachte jedes Wochenende auf Techno-Partys und ich denke, jede Person die Techno für sich entdeckt, weiß wie fesselnd diese Musik sein kann. Anfang 2021 wuchs mein Wunsch, selbst aufzulegen, ich kaufte mir meine ersten Player und hatte im Juli 2021 meinen ersten Clubauftritt. Ich erinnere mich noch daran, dass „Rigid“ von Kobosil mein Closing-Track war. Und, um damit die Brücke zu bauen, so wie ich meinen Sound entwickelt habe, kann ich sagen, dass ich von Anfang an die Musik spiele, zu der ich selbst am liebsten gefeiert habe. Die harten, melodischen und dunklen Komponenten bilden das Grundgerüst meiner Musik. Sie verleihen meinen Tracks Energie und eine gewisse Intensität, die durch treibende Basslines verstärkt werden. Die emotionalen Momente dienen als Gegenpol zu den härteren Klängen und schaffen eine tiefere Verbindung zum Publikum. Diese emotionalen Nuancen ermöglichen es mir, Geschichten zu erzählen und eine Atmosphäre zu schaffen, die meinen Sound einzigartig macht und definiert.“*

Ein Meilenstein in ihrer Karriere war die Residency für die Kölner Reihe „Adrenaline – Energize Techno“: *„Es war eine zufällige Begegnung mit Bena auf einer Afterparty, die alles veränderte. Ich erzählte ihm, dass ich gerade meine ersten Schritte als DJ mache, und er mir, dass er bald sein erstes Event namens Adrenaline startet. Vier Wochen später eröffnete ich das erste Event. Durch die Freundschaft, die sich daraus entwickelte, erhielt ich eine Residency, die sich als Glücksgriff herausstellte. Besonders bewegend war es, dass ich als DJ gerade erst aus einem Hobby heraus gestartet war. Bei Adrenaline fühlte ich mich zu 100 Prozent willkommen und gut aufgehoben. Diese Unterstützung gab mir das nötige Selbstvertrauen meinen Weg weiterzugehen.“*

Ein für sie ebenfalls sehr bedeutsamer Moment war ein Gig während des Pride-Month: *„Als jemand, der selbst ein weltoffener Mensch ist und sich leidenschaftlich für die Rechte aller Menschen einsetzt, habe ich eine tiefe Verbindung zu der LGBTQ+-Gemeinschaft. Auf dem Wagen hatte ich teilweise Tränen in den Augen, da es mich sehr berührt hat, wie viele Menschen aufgrund ihrer Sexualität und Identität systematisch benachteiligt werden. Es hat mich daran erinnert, wie wichtig der Kampf für Gleichberechtigung und Akzeptanz ist. Durch ein virales Video von mir auf dieser Parade, stieg meine Bekanntheit enorm.“* Beim Sea You Festival dürfen sich alle Besucher*innen auf ein ganz besonderes Set von Cloudy freuen, sagt sie: *„Auf eine Tour de Schranz.“* Am 02.10.2024 steht ihr zweites All Night Long Set an, dieses Mal in ihrer Heimat Köln in der Live Music Hall: *„Eine Venue für 1600 Menschen, ich freue mich riesig darauf.“*

NOISY FESTIVAL 2024

12.–14.07.2024 • Cruise Center Altona, Hamburg

Line-up: Stephan Bodzin, Sven Väth, Township Rebellion, Anahit Vardanyan, Lexer, Rey & Kjavik, Ameli Paul, Sam Shure, Jan Oberlaender, Annett Gapstream

Es ist das ultimative Musikspektakel, direkt an der Elbe!

So preist der Event-Veranstalter das Noisy Festival an, das dieses Jahr vom 12. bis 14. Juli in Hamburg steigt. Pulsierende Beats, eingängige Melodien und eine unbeschreibliche Atmosphäre. Zudem bietet die Kaifläche des Cruise Center Altona eine obendrein sehr, sehr coole Kulisse und Location für drei Tage Partymodus.

Schauen wir doch mal ein bisschen näher aufs Line-up und richten unseren Fokus auf einen deutschen Künstler, der zu den erfolgreichsten Live-Acts im elektronischen Musikbereich zählt – und das weltweit. All eyes on: Stephan Bodzin!

Stephan Bodzin ist seit Jahren eine sehr einflussreiche Figur in der globalen Techno-Szene. Der Grund, warum der Deutsche überlebt hat, wo viele auf der Strecke geblieben sind, liegt in seiner Hingabe an die Authentizität. *„Ohne sie wäre alles nur eine hohle Schale“,* sagt der Sohn eines experimentellen Musikers. Nachdem er zunächst Musik für mehrere renommierte europäische Theater komponiert hatte, verliebte sich Stephan Bodzin bald in nächtliche Club-Sounds und begann, seine eigene Art von Techno zu produzieren. Er beeindruckte auf Anhieb und arbeitete mehrfach mit Marc Romboy zusammen.

„Bei all meinen Veröffentlichungen und Kollaborationen habe ich es geschafft, meinen Ideen freien Lauf zu lassen und meinen eigenen Stil zu entwickeln“, erklärt Stephan Bodzin. Bodzins Produktionen sind treibende, hypnotische Dinge mit einem sehr realen und einprägsamen Sinn für Melodien, die lange im Gedächtnis haften bleiben. Im Club ist Stephan Bodzin nicht nur ein DJ, der Geschichten erzählt und die Tanzfläche auf eine Reise durch seine vielen musikalischen Einflüsse mitnimmt, sondern auch ein beeindruckender Live-Spezialist, der im Handumdrehen fesselnde und wirkungsvolle Soundtracks kreiert. Auf allen Kontinenten gibt es kaum einen Club oder ein Festival auf der Welt, das er nicht schon mal als Headliner bespielt hat.

2015 veröffentlichte das Bremer Mastermind sein zweites Album „Powers of Ten“ sowie eine neue Single auf DJ Tennis' und Tale of Us' Label Life and Death. Das Album ist ein weiteres magisches Werk, das sich auf Melodie und Rhythmus, auf fette Bässe und lebendiges Sounddesign konzentriert und eine wahrhaft fesselnde Reise durch den Geist, die Musik, den Körper und die Seele eines der wirklich modernen Größen der Tanzmusik darstellt. Es folgte ein Remix-Album mit Produktionen und Überarbeitungen von Maceo Plex & Shall Ocin, Fur Coat, Extrawelt, Marc Romboy, Pan-Pot, Max Cooper, Agents of Time, Dominik Eulberg und viele mehr.

Foto: Fabien Holzer · www.hexenwerk-festival.de

HEXENWERK

25.–28.07.2024 • Elbingerode, Oberharz

Line-up: Westbam, Klaudia Gawlas, Dr. Motte, Juliet Fox, Gregor Tresher, Thomas Schumacher, Niconé, Marc de Pulse, Tanith, Andreas Kraemer, Mijk van Dijk, Domenico D'Agnelli & Chris di Perri, Peter Pahn, Kaldera, The Checkup, Domino, Felix Reichelt, 2 Fliegen mit einer Klatsche, Blaues Licht, Jette lieb ich, Himmelfahrt u. v. m.

„Das Hexenwerk Festival steht im Zeichen des Mondes“, heißt es auf der offiziellen Facebook-Page des Hexenwerk. Und weiter: *„Es steht für Idealismus, für elektronische Musik, und die Auswahl der Künstler ist immer wieder eine aufregende Blumenlese mit dem Ziel, Jahr für Jahr einen zauberhaften Musikerstrauß zu präsentieren. Unsere mit Herzblut gestalteten und eigensinnigen Dekorationen spiegeln auf spielerische Weise unseren Stil, ja unsere Gesinnung wieder und zeigen, wer wir und was wir gemeinsam sind: ein kleines, bescheidenes und familiäres elektronisches Musik-Festival, eingebettet in die wundervolle Naturkulisse des Oberharzes. Zum elften Mal hallt jetzt der Bass durch die Wälder des Harzes, zwischen Brocken und Rappbode, durch Täler und Bergkämmen. Die Region hat eine lange, sehr schöne musikalische Geschichte und mit einem Jahrzehnt des Festes sind wir, mit aller Bescheidenheit und Demut, Teil dieser Tradition geworden, die uns freudig und stolz in die Vergangenheit und auch in die Zukunft blicken lassen. Und was gibts Schöneres, als renommierte Künstler für uns zu gewinnen, die immer wieder gerne zu uns kommen und für uns musizieren.“*

Zauberwald, Hexenhaus und Kessel werden sich vom 25. bis 28. Juli 2024 im Harz wieder vereinen. *„Wir lehnen uns einmal weit über die Tanne und behaupten, dass unsere Hexe so langsam im Erwachsenen-Modus, aber immer noch mit jugendlicher Leichtigkeit, weiter tief ihre Wurzeln in die Harzer Wälder schlägt“*, sagt Mat vom Veranstalter Sektor Berlin. *„Unsere Herzensaufgabe ist es, für euch ein magisches Festival auf die Beine zu stellen. Unsere Triebfeder dafür ist eure tolle Rückmeldung über unsere gemeinsamen vergangenen, durch getanzten Nächte vor allem die aus dem letzten Jahr. Die Höhepunkte aus dem letzten Jahr sind unser Ausgangspunkt um darauf aufzubauen. Lasst euch entführen, in eine fantasievolle Welt aus Mythen, Sagen und viel elektronischer Musik, dargeboten durch subkulturelle Ausnahmekünstler aus nah und fern. Eingebunden in die einzigartige Kulisse des Harzes, versteckt zwischen Bodetal und Brocken schaffen wir ein Wochenende voller fantastischer Momente, traumhafter Musik und einem Ort, an dem Freidenker und Fantasten sich begegnen und austauschen.“*

Hier die bisher bestätigten Künstler, Kollektive & Co.:

Artists: Juliet Fox, Thomas Schumacher, Gregor Tresher, Alex Stein, Niconé, Marc DePulse, Tanith, Andreas Kraemer, Leeni & Danilo Kupfernagel, Mijk van Dijk, e Saré, FABRIXXX & D.NEUB, Somaphon & Milk ´n Coffee, Blaues Licht, Jette Lieb Ich, Christian Grade, Nils Haze, Kevin Fink, TELEBEATS, GIDDIBANGBANG b2b LEO SMY, HOUSEHALT, FELPS, PANGEA, RATZE

Kollektiv „Rave the Planet“: Westbam, Klaudia Gawlas, Dr. Motte, Sylvie Miles, DAZA, Peter Pahn

Kollektiv „Volume Berlin“: Andreas Kraemer, Felix Reichelt, Felix Wehden, Cat Vermillion, Kaminka Merel, 2 Fliegen mit einer Klatsche, Hammerschmidt, Willy Elliot

Kollektiv „Jack Fruit“: Rene Bourgeois, Daniel Steinberg, Dompe, Kaldera, The CheckUp, Nils Ohrmann, Rabella

Kollektiv „Deep Dub Studio“: Christoph Kühlmann, Domino, Mr. Monk, Mellow, Solo.Sebastian

Kollektiv „Fuchsbau Techno Crew“: Mad.lyn, Himmelfahrt, Braintraveller, Macho Milano

Kollektiv „Friends of Music“: Jaconaut, FEEZX, Purrlx, Nimus, TIM, Sashé, Tyftel, Flussi

Kollektiv „Wasted & Freunde“: Ly Da Buddah, Bootleg, Calvin Burkardt, Runnix, Mr. Slot, HVLE!, Nano42, 3nLight, Boche & Beckser, Vessi

Foto: Dennis Jarvis · www.untold.com

UNTOLD 2024

08.–11.08.2024 · Cluj-Napoca (Rumänien)

Line-up: Black Coffee, Carl Cox, Solomun, Stephan Bodzin, Fisher, Purple Disco Machine, Swedish House Mafia, Airwave, Roger Shah, Talla 2XLC, Alex M.O.R.P.H., Markus Schulz, Guy Gerber, Sebastian Leger, Jan Blomqvist, Alok, Nicky Romero, Arapu, Netsky u. v. m.

Über das UNTOLD Festival in Rumänien haben wir schon des Öfteren berichtet. 400 000 Besucher, acht Bühnen und haufenweise internationale Star-Acts – eines der größten Festivals in Europa. Dieses Mal soll es aber um den Austragungsort des Festivals gehen, die Stadt Cluj-Napoca, oft auch als inoffizielle Hauptstadt Transsilvaniens betitelt. Die Stadt entspricht nämlich nicht dem typischen Klischeebild, das man als mitteleuropäischer Tourist von Rumänien haben könnte. Ostblock, Plattenbauten, Armut? Cluj-Napoca vermittelt da ein ganz anderes Bild. Mit seinen vielfältigen kulturellen Einrichtungen, historischen Gebäuden und gastronomischen Angeboten erinnert Cluj optisch und inhaltlich eher an Wien als an Ostblock-Klischeevorstellungen. Mit ca. 287 000 Einwohnern ist Cluj (deutsch: Klausenburg), das den Anhang Napoca durch ihren Ursprung auf eine dakische Siedlung erhalten hat, die bevölkerungstechnisch gesehen zweitgrößte Stadt in Rumänien.

Kulturell gesehen gibt es hier Museen, Theater, zwei Opernhäuser sowie Paläste. Bautechnisch kennzeichnen die Stadt alle europäischen in Europa im Mittelalter und der Neuzeit vertretenen Baustile.. Außerdem hat die Stadt vielfältige gastronomische Angebote in Form von Clubs, Kneipen und Restaurants. Sehenswürdigkeiten sind etwa der Botanische Garten „Alexandru Borza“, der Chios-See, das Salzbergwerk Turda, die St.-Michael-Kirche, der Mihai-Viteazul-Platz, der Museumsplatz oder auch der alte Schneiderturm, ein ehemaliger Befestigungsturm der Stadt. Besonders im Sommer gibt die Stadt ein kulturell vielfältiges, optisch ansprechendes Bild ab.

Das Fußballstadion, in dem das UNTOLD ausgetragen wird, befindet sich inmitten ausgiebiger Park-Grünflächen. Um das Stadion herum finden sich anlässlich des Festivals versteckte Bühnen, die Parkflächen laden zum Verweilen in einer ganz besonderen Atmosphäre ein. Wer neben dem ohnehin schon riesigem Festival also etwas erleben möchte und sich von der Schönheit und den kulturellen Angeboten Cluj-Napocas überzeugen möchte, dem stehen zahlreiche Möglichkeiten zur Verfügung.

Foto: Hallenstadion Zürich · www.insomnia-dancefestival.com

INSOMNIA DANCE FESTIVAL

10.08.2024 • Hallenstadion, Zürich (Schweiz)

Line-up: Paul van Dyk, Giuseppe Ottaviani, DJ Tatana, Dave202, Vini Vici, Ace Ventura, Captain Hook, Da Tweekaz, Warface, Vertile, Sefa, Alignment, DJ Rush u. v. m.

Nach der Party ist vor der Party. So könnte das inoffizielle Shouting des Insomnia Dance Festivals lauten. Denn kaum ist die Street Parade in Zürich beendet, wird auf dem Messsegelände im Quartier Oerlikon weitergefeiert. „Ravin' after the Parade" lautet nun das ganz offizielle Motto des spektakulären Events. Zum ersten Mal steigt hier in dieser Venue die Fete, auf der fünf Floors aufgefahren werden.

Do you remember? Last year?
Genau. Letztes Jahr nämlich feierte die Partytradition ihr fulminantes Comeback – nach zehnjähriger Pause, und zwar im Hallenstadion Zürich. Ein Mainfloor und zwei Sidefloors. Heute, 2024, toppt man das Ganze in Sachen Größe, Line-up, Showeffekte. So gibt es nicht nur eine Mainarea, sondern gleich fünf an der Zahl – mit unterschiedlichen Soundrichtungen der elektronischen Musik. Die Veranstalter? Keine Unbekannten, schließlich bewies man mit Raves wie „The Mission" und „SONIC" ein glückliches Händchen – somit kann man sicher sein: Die Orga wird auch beim Insomnia Dance Festival perfekt sein.

Insomnia – schlaflos durch die Nacht, wo die Musik die Zeit vergessen lässt und die Erinnerungen für immer bleiben. Es gibt wohl kaum einen cooleren Ort, um die Parade ausklingen zu lassen, als das Insomnia Dance Festival in der Messe Zürich, wo Magie auf Sound trifft.

Werfen wir doch direkt mal einen Blick auf die fünf Areas, unterteilt nach Styles:

Trance: Paul van Dyk, Giuseppe Ottaviani, DJ Tatana, Dave202, Dream, Mas Ricardo, DJ Doom b2b Synergee, Simple, Centaury

Progressive & Psy-Trance: Vini Vici, Ace Ventura, Captain Hook, Alien Art, Reality Test, Tezla, Beat Herren, Cornflakes 3D vs Tom, Effim vs Solearis

Hardstyle: Da Tweekaz, Warface, Vertile, Zany feat. MC Dash, Philippe Rochard, Tigaiko, Illuzion, Lalou, Wennso Dennso

Hardcore: Sefa, Mad Dog vs Anime, N-Vitral vs Dither, Spitnoise, Rotterdam Terror Corps live, Lem-X, Dark Headz, Giuly, Raptorz

Techno: Alignment, Dasstudach, DJ Rush, Lorenzo Raganzini b2b Paolo Ferrara, special guest, Patrik Widmer, Kaia

Tickets sind bei **seetickets.ch** erhältlich.

FAZEmag präsentiert: TWOCOLORS – HEAVY METAL LOVE TOUR 2024

16.10.–06.11.2024 · diverse Locations

Das Berliner House-Duo Twocolors, bestehend aus Emil Reinke und Pierre-Angelo Papaccio, versorgt uns seit einigen Jahren regelmäßig mit massentauglichen, Electro-lastigen Vocal House, der im Ohr bleibt. Dabei schaffen sie den Spagat zwischen poppigen Sounds und elektronischer Musik. Massive Radio-Plays in der Heavy Rotation (über eine halbe Millionen Einsätze, vier Milliarden Streams sowie über 40 globale Gold und (Multi-)Platinauszeichnungen in Ländern wie Brasilien und den USA sprechen für sich. Auch auf Festivals und auf Gigs überzeugen die beiden mit ihren Live-Sets. Jetzt steht eine eigene Tour auf dem Plan, der durch diverse Länder Europas führt.

„Heavy Metal Love“ – Das ist nicht nur der Titel des dritten großen Hits des Erfolgs-Acts, sondern gleichzeitig auch der Name der ersten Tour, die vom FAZEmag präsentiert wird. Im Gegensatz zum Namen der Tournee wird es kein Heavy Metal geben, sondern elektronische Musik – auch wenn der Bezug zur Rock-Musik schon fast naheliegend ist, wenn man bedenkt, dass Emil Reinke der Sohn des Rammstein-Gitarristen Paul Landers ist. Ungleich dem Vater wurde Emil jedoch mit dem elektronischen Sound seiner Heimatstadt Berlin infiziert, obwohl er auch klassische Instrumente beherrscht. So erging es Twocolors-Mitglied Pierre-Angelo Papaccio ebenfalls. Kennengelernt haben sich die Musiker 2015 auf einer Party.

Seitdem veröffentlichen die sie unter dem Namen Twocolors gemeinsam Musik. 2019 steuerten Twocolors Remixe zu den Songs „Radio“ und „Angst“ von Rammstein bei. Der große Durchbruch kam dann 2020 mit „Lovefool“, einer Cover-Version des gleichnamigen 90er-Jahre-Hits der schwedischen Band The Cardigans. Der Rock-Bezug scheint also doch auf gewisse Art und Weise vorhanden zu sein. Sage und schreibe 52 Wochen hielt sich „Lovefool“ in den deutschen Single-Charts, wurde im Radio rauf und runter gespielt und feierte auch international große Erfolge. Der Grundstein für den weiteren Karriereverlauf war gelegt. Es folgten Hits wie „Bloodstream”, „Heavy Metal Love“ oder „Cynical“. Außerdem erschienen Remixe für globale Popstars wie den Black Eyed Peas, Shakira, Afrojack, Lost Frequencies oder auch die Imagine Dragons, was von der Popularität von Twocolors zeugt.

Die erste gemeinsame Artist-Tour führt Twocolors neben deutschen Städten wie Köln, Frankfurt am Main, Stuttgart, Leipzig oder Osnabrück nach Polen, in die Niederlande, Ungarn, in die Tschechische Republik sowie nach Österreich und in die Schweiz. Dort wollen Emil und Pierre-Angelo die Emotionen ihrer Musik, die bipolar zwischen „Yin und Yang, Frohsinn und Traurigkeit sowie hell und dunkel“ steht, teilen. Twocolors eben. Der Ticketverkauf hat bereits am 12. Juni begonnen. Die Karten lassen sich über die Plattform Eventim oder auch über die offizielle Website von Twocolors käuflich erwerben.

16.10.2024	Proxima, Warschau (Polen)
17.10.2024	Naumanns (Felsenkeller), Leipzig
25.10.2024	Melkweg, Amsterdam (Niederlande)
26.10.2024	Bastard Club, Osnabrück
27.10.2024	Helios 37, Köln
30.10.2024	Tanzhaus West, Frankfurt am Main
01.11.2024	Komplex Klub, Zürich
02.11.2024	Kulturquartier, Stuttgart
03.11.2024	Roxy, Prag (Tschechische Republik)
05.11.2024	Akvarium, Budapest (Ungarn)
06.11.2024	B72, Wien

Foto: Sziget Festival · www.szigetfestival.com

SZIGET FESTIVAL

07.–12.08.2024 • Donauinsel, Budapest (Ungarn)

Line-up: Sven Väth, Fred again..., Camo & Krooked, Honey Dijon, Sam Paganini, Tinlicker, Artbeat, Ellen Allien, Enrico Sangiuliano, Len Faki, Richie Hawtin, Modeselektor, Fisher, Skrillex, Martin Garrix u. v. m.

30 Jahre und kein bisschen leise. Hallelujah, wie die Zeit doch so schnell vergeht. Drei Jahrzehnte existiert nun bereits das Sziget Festival im ungarischen Budapest. Und dieses Fest – das wird ordentlich zelebriert! Denn mit mehr als 1.000 Einzelshows auf 50+ Bühnen haben sich die Event-Veranstalter nicht lumpen lassen und das Maximum rausgeholt, was sich vom 7. bis 12. August 2024 nur abspielen kann. Einen Glückwunsch kann man dementsprechend auch aufs Line-up aussprechen, denn das ist so vielfältig, kunterbunt und exquisit auserwählt, dass es einfach heißen muss: Hin da!

Seit Jahren heißt die Subline des Sziget Festivals nun schon „Island of Freedom“, mit dem die Donauinsel zum ultimativen Partyareal erklärt wird. Von Local Heroes bis hin zu den größten internationalen Stars elektronischer und populärer Musik versammelt die Revolut Stage alle unter einem Dach und ist jeden Tag bis 04:00 Uhr morgens geöffnet. Es gibt aber nicht nur exzellenten Sound, sei an dieser Stelle erwähnt, sondern auch ein riesig großes Rahmenprogramm. Performances in den Bereichen Theater, Comedy, Kabarett und Kunst, Workshops, Wellness-Activities und vieles mehr. Sechs Tage kreativ-musikalisches Treiben unter freiem Himmel.

Ihr habt Lust auf Yoga? Dann solltet ihr den dropYard-Bereich für euch entdecken. Von Break-Yoga-Sessions bis hin zu einem globalen Showdown von Breakdancern. Wenn es Abend wird, erwacht der dropYard zum Leben und wird zu einem pulsierenden Zentrum für Hip-Hop-Beats und dynamische Performances. Ein Programm der unterschiedlichsten Kulturen könnt ihr im Global Village erleben und entdecken: Von traditioneller Musik bis hin zur Electro-World. Neu in 2024 ist der sogenannte ArtGarten. Eine Oase für aktive Entspannung mit Workshops, Visuals und Ausstellungen. Und im Circque du Sziget taucht ihr in die Welt verschiedener Produktionen ein.

Das Sziget wurde 2024 bei den European Festivals Awards mit dem „Take a Stand Award“ für sein soziales Engagement ausgezeichnet. Unter dem Motto „Free To Be“ setzt sich Sziget weiterhin für persönliches Glück und kollektive Zugehörigkeit ein und heißt alle als gleichberechtigte Szitizens willkommen, um die „Island of Freedom“ zu erleben. Auch die Nachhaltigkeitsinitiativen des Sziget wurden von A Greener Future anerkannt, die das Engagement des Festivals für Nachhaltigkeit und seine inklusiven Programme lobten.

Tickets und weiterführende Infos bekommt ihr auf der offiziellen Festival-Website **www.szigetfestival.com.**

RAVE THE PLANET

PARADE 2024

Demonstration für Frieden und den Erhalt der elektronischen Musik- und Clubkultur, sowie die Anerkennung ihrer kulturellen und gesellschaftlichen Leistungen

www.ravetheplanet.com

LOVE is STRONGER

17.08.2024

14:00 - 22:00 Uhr

STRASSE DES 17. JUNI

BERLIN

PLEASE SUPPORT US:

RAVE THE PLANET · BECK'S · SPREEQUELL · FAZE · KÖNIGSDRUCK · Hotel Berlin, Berlin · AMANO GROUP

Budget

presents:

Intl. Headliner A-Z:

AIRRICA • ANDREA OLIVA
CHRIS LIEBING
DARIA KOLOSOVA
DR. RUBINSTEIN
ELLEN ALLIEN • FJAAK
ILARIO ALICANTE
JORIS VOORN • LALA
LAOLU • LP GIOBBI
MARRØN • NENE H
RØDHÅD
VINTAGE CULTURE
X CLUB.

Opera Stage Opening
at 13h by
MONOLINK
live

ZURICH
Sat. 10.08.24
13h

street parade

PREFER:TOLERANCE

Opening Truck at 13h with
VINTAGE CULTURE pres. Promised Land

Artwork by: Dibelly 2024 ©

streetparade.com

MAIN PARTNER
Sunrise starzone
Heineken
ELFBAR
Tanqueray ALCOHOL FREE 0.0

PUBLIC TRANSPORT PARTNER
ZVV

OFFICIAL CARRIER
SBB CFF FFS
VBZ Züri Linie

CO-PARTNER
CUPRA
baloise
Lokstudio

SERVICE PROVIDER
ceylor PLEASURE MADE EASY
MAISON GILLIARD
RICH

LIVE-BROADCASTER
TELE ZÜRI
arte CONCERT
3+